

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 bis 12 Uhr
Fernsprecher-Nr. 2042.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Nr. 7406.

Bezugspreis: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat 1.70 R.-M., aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Bereits haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., Briefliche Mitteilungen
R.-M. 1.—, auswärtige Mitteilungen R.-M. 1.20 für die einspaltige Anzeigenzeile oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. — Briefliche Mitteilungen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr. 7406.

Nr. 119.

Sonntag, 1. Mai 1932.

80. Jahrgang.

Die Sorgen um den Etat.

Beginn der Kabinettsberatungen. — Das Reichskabinett soll die Ziffern in den Etat einsetzen.
Der Steuerrückgang.

Sportorganisationen und Arbeitsdienst.

an. Berlin, 30. April. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Das Reichskabinett wird seine Beratungen
unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Brüning
am Montag aufnehmen. Es stehen eine ganze Reihe
schwieriger Fragen zur Beratung. Die Hauptrolle wird
zunächst der Etat spielen. Hier sieht sich das Kabinett
vor eine weitaus schwierigere Lage gestellt, als es sonst
je bei den nie leichten Etatsberatungen der
Fall war.

Das Kabinett wird nämlich als Unterlage für
seine Beschlüsse diesmal nicht wie sonst einen
Haushaltsentwurf vorfinden, in dem vorher jeder
einzelne Posten ziffernmäßig eingesetzt und begrün-
det ist. Vielmehr wird die Entscheidung über die
Gesamthöhe des Etats und über die Höhe der ein-
zelnen Posten aus der Einnahmen- und Ausgaben-
seite des Kabinetts selbst treffen müssen.

Dieser Vorgang ist darauf zurückzuführen, daß sich der
Steuereingang nicht ohne weiteres übersehen läßt. Das
Kabinett wird also selbst prüfen müssen, wie die Steuern
eingesetzt werden sollen. Es ist ja bekannt, daß im letzten
Jahr die Schätzungen für die Steuern wesentlich zu hoch
waren. So ist bei der Umsatzsteuer weniger einge-
gangen, als eingelegt worden war, bei der Kri-
steuer sind erhebliche Fehlbeträge zu verzeichnen, und
auch die Biersteuer hat trotz der Senkung den er-
warteten Ertrag nicht gebracht. Einigermassen ertrags-
fähig war eigentlich nur die Einkommensteuer und zwar
im Verhältnis zu den im voraus berechneten Beträgen.

Wahrscheinlich wird also das Kabinett die Steuern
niedriger einsetzen müssen, als im Jahre 1931, zu-

mal sich ja der wirtschaftliche Rückgang erst im
laufenden Jahr steuermäßig voll auswirken wird.

Selbstverständlich bleibt die Einsetzung der Einnahmen-
seite nicht ohne Rückwirkung auf die Ausgaben. Die
Gehaltung der Ausgaben Seite wird sehr wesentlich da-
von abhängen, welche Entschlüsse das Kabinett für die
Arbeitsbeschaffung, für den Arbeitsdienst, die Sanierung
der Gemeindefinanzen, für die Reform der Sozialver-
sicherungen fassen wird. Ganz allgemein rechnet man
damit, daß es notwendig sein wird, den Haushalt noch
unter den Betrag von 8,5 Milliarden erheblich zu
drücken, wobei nur das Kabinett selbst entscheiden kann,
welche der ohnehin stark gekürzten Ausgaben noch ge-
strichen werden soll.

Neben dem Etat und den damit zusammenhängenden
Fragen muß das Kabinett sich nunmehr auch mit dem
Problem der militärischen Parteiorganisationen be-
fassen, die in der Debatte ja schon eine geraume Zeit
eine große Rolle spielen. Ob die Regelung hier auf
dem Wege der Rechtsverordnung erfolgt, läßt sich im
Augenblick noch nicht übersehen.

Bekanntlich ist wiederholt betont worden, daß man
es nicht bei der negativen Maßnahme des Verbots
der Verbände belassen kann und Reichsminister
Groener hat ja auch bereits Gedanken über die
Zusammenfassung der Jugend in Sportorgani-
sationen entwickelt.

Leider haben aber diese Ideen noch keine feste Form
angenommen, sodaß das Kabinett sich wohl noch nicht mit
ihnen befassen wird, während man dagegen hinsichtlich
der Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes etwas
weiter gekommen ist. Auf jeden Fall wird es dem Ka-
binett an Beratungstoff nicht fehlen.

geben habe, in der für jedes Land die auf Grund oben
erwähnter Berechnung in Frage kommenden Ziffern an-
gegeben seien. Danach befaßen das englische und das
amerikanische Heer weit weniger Effektivebestände, als
ihnen zukommen würden, während Frankreichs
Truppenbestände um etwa 100 000 Mann
herabgesetzt werden müßten.

Reichsressorts und Siedlung.

Rein Kommissariat für den freiwilligen Arbeitsdienst.

Berlin, 30. April. (Eig. Drahtmeldung.) Am Freitag
sah eine Besprechung der Reichsressorts über die Siedlungs-
pläne statt. In dieser Besprechung nahm auch der Dis-
trikt-Kommissar teil, da es sich vor allem um die Bereit-
stellung von Land handelt. Der Distriktskommissar erklärte
sich bereit, so weit als möglich den Landforderungen ent-
gegenzukommen.

Die Frage der Finanzierung ist innerhalb der
Reichsressorts noch nicht erörtert worden. Hier wird noch
eine abschließende Stellungnahme des Reichsfinanzministe-
riums erwartet. Erst nach einer völligen Klärung über alle
Probleme unter den Ressorts wird das Reichsarbeits-
ministerium die Vorlage endgültig fertigstellen. Es ist also
nicht anzunehmen, daß sich zu Beginn der nächsten Woche
das Reichskabinett mit diesen Fragen beschäftigen wird.

In dem Zusammenhang wird von zutreffender Stelle
darauf hingewiesen, daß die Nachrichten nicht zutreffend sind,
wonach an die Einrichtung eines Reichskommissariats für
den freiwilligen Arbeitsdienst gedacht wird. Es ist sogar
bereits davon gesprochen worden, daß als Reichskommissar
für den freiwilligen Arbeitsdienst der wirtschaftsparteiliche
Reichstagsabgeordnete Sachsenberg in Frage kommen
werde, um dessen Berufung sich bestimmte Wirtschaftskreise
bemüht hätten. Die Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes
untersteht ressortmäßig dem Reichsarbeitsministerium und
wird von diesem bearbeitet. Es ist in keiner Weise daran
gedacht, eine neue Reichsbehörde aufzustellen.

Der Memelkonflikt am 9. Juni vor dem Haag.

Beschleunigte Behandlung.

Memel, 30. April. Das „Memeler Dampfboot“ meldet:
Die Sitzung des Internationalen Gerichtshofes im Haag, in
der der Memelkonflikt behandelt werden wird, ist auf den
9. Juni anberaumt worden. Der Spruch des Gerichtshofes
wird schon für den 9. oder 10. Juni erwartet. Ursprünglich
war der Zulassungsantrag des Gerichtshofes für den Juli vor-
gesehen. Wenn jetzt die Sitzung schon auf den 9. Juni an-
beraumt wurde, so bedeutet das, daß der Gerichtshof den
Memelkonflikt mit einer Beschleunigung behandelt, wie sie
größter Raum denkbar ist.

Wirtschaftsoptimismus.

Eines steht fest: Alle Prophezeiungen im Wirtschafts-
leben haben sich als irrig erwiesen. Vor allem sind die
gewaltigen Bemühungen, so etwas wie einen Optimis-
mus hervorzuzaubern, restlos gescheitert. Wir erinnern
nur an die künstliche Hausse, die vor etwa drei Mo-
naten in New York einsetzte und keinen Bestand gehabt
hat. Im Gegenteil, der Rückschlag erfolgte so stark, daß
man eher von einer Verschlechterung der Lage sprechen
kann. Aber auch das Umgekehrte ist bisweilen der Fall.
Und das haben wir in diesen Tagen erlebt. Die Reichs-
bank hatte Diskont und Lombard um je ein halb Pro-
zent herab. Dr. Luthers hat bei der Begründung zwar
einschränkend darauf hingewiesen, daß die Devisenfrage
noch beträchtliche Schwierigkeiten bereite, aber im übrigen
war der Ton seiner Ausführungen doch auf eine ge-
wisse Zuversichtlichkeit abgestimmt, die man draußen
nicht in diesem Umfange erwartet hatte. Es ist wohl
auch nicht als ausreichend zu betrachten, daß er die Sen-
kung auf den Wunsch zurückführte, der Wirtschaft von der
Zinsseite her eine Entlastung zu gewähren. Das hätte
man schon früher tun können. Man verschob es jedoch,
weil der Ausweis der Reichsbank nicht günstig genug ge-
wesen ist. Und gerade das hat sich geändert. Der Geld-
markt ist heute flüssiger als je zuvor. Nicht nur das
Kreditinstitut, sondern auch die Privatbanken haben
Gelder zur Verfügung, die noch Anlage suchen. Das
dem so ist, geht auch aus dem Verhalten der Börse
hervor.

In den letzten Tagen sind die führenden Industrie-
papiere um einige Punkte gestiegen. Man braucht das
nicht zu überschätzen, wird aber doch daraus schließen
müssen, daß sich wieder Interesse regt und die Kapita-
listen die Zukunft etwas freundlicher anblicken als bis-
her. Bezeichnender noch erscheint uns, daß auch die fest
verzinslichen Werte, also in erster Linie Staatsanleihen
und Kommunalpapiere, eine Aufwärtsbewegung zu ver-
zeichnen haben. Und das sogar an einem Tage, an dem
die Absage Tardieus die außenpolitischen Schwierig-
keiten zunächst verstärkt hat. Daraus geht hervor, daß
politische Erwägungen keine entscheidende Rolle spielen,
wenn man eine Ankurbelung der Wirtschaft für immer-
hin denkbar hält. Man muß den Vorgang umso auf-
merksamer verfolgen, als er im Widerspruch steht mit
der allgemein verbreiteten Meinung, daß wir zunächst
keinen Auftrieb zu erwarten hätten. Die Tatsache, daß
sich das Kapital vorwagt, läßt den gegenteiligen Rück-
schluß zu. In den leitenden Bankkreisen, und wir glauben
in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß es auch für
verschiedene Amtsstellen gilt, regt sich eben ein leiser
Optimismus. Seine Ursachen sind verschiedenartig. Nach
unserer Ansicht aber — und wir haben an dieser Stelle
immer wieder darauf hingewiesen, daß mindestens ein
Teil der Wirtschaftskrise psychologischen Momenten ent-
steht — ist ein Stimmungsumschwung allein schon ge-
eignet, die völlige Erschlaffung, in der wir uns bisher be-
funden haben, zu überwinden.

Bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung zu der
sonderbaren Wahlrede, die Tardieu in Belfast durch
seinen Staatssekretär Cathala vorlesen ließ. Sie ist
ungewöhnlich durch ihre Festigkeit, die eine bedenkliche
Nervosität des französischen Ministerpräsidenten beweist.
Wir müssen natürlich im einzelnen abwarten, wie die
Rede wörtlich lautet. Was aber aus sozialistischer Quelle
darauf gemeldet wird, ist geeignet, in Deutschland leb-
haftes Befremden wahrzunehmen. Tardieu hat sich mit
der deutschen Währung beschäftigt, was an sich schon eine
Eingriffnahme in unsere Verhältnisse darstellt, also schärf-
sten Protest herausfordert. Er sprach von einer im
leeren Raum schwebenden Währung, die nur durch einen
Zwangskurs gehalten werde. Ganz abgesehen von der
äußeren Form, ist auch die Behauptung innerlich unzu-
treffend. Einen Zwangskurs im eigentlichen Sinne des
Wortes gibt es bei uns nicht. Man hat lediglich durch
Maßnahmen gegen die Devisenausfuhr Angriffe auf den
Kurs mit Erfolg abgewehrt. Man hat ferner recht-
zeitig dafür gesorgt, daß nicht zuviel Noten im Ausland
vorhanden sind, die aus Angst oder politischen Bestreben-
gen an den Markt geworfen werden und damit den Kurs
drücken können. Diese Vorsicht hat sich bewährt. Deutsch-
land ist in der Lage, Angriffe abzuwehren. Versuche,
eine Inflation herbeizuführen, können in jeder Minute
vereitelt werden. Das entspricht auch den Ankündigun-
gen der Reichsregierung und Dr. Luthers, die es immer
als ihre erste Aufgabe in währungspolitischen Hinsicht
bezeichnet haben, ein Sinken der Mark zu verhindern. Die
Währung schwebt also nicht im luftleeren Raum, sondern
ist lediglich gegen das Eindringen feindlicher Tendenzen
geschützt worden. Darüber sollte sich gerade ein Franzose
nicht abschallig äußern, nachdem das französische Verhalten
England gegenüber erheblich zu dem Sturz des Pfundes
beigetragen hat. In London konnte man sich den Luxus
erlauben, den Goldstandard zu verlassen, weil man jeder-
zeit in der Lage ist, ihn wieder herzustellen. Wir wür-

Die Fortführung der Staatsmänner- besprechungen.

Die Ansicht Frankreichs.

Paris, 30. April. Der Genfer Sonderberichterstatter
des „Matin“ behauptet, in der gestrigen Genfer Sitzung
der Delegationsführer habe Macdonald vorge-
schlagen, jede weitere Diskussion der Abrüstungs-
konferenz möglichst bis zum 1. Juni zu vertagen.
Er habe dies mit der Notwendigkeit begründet, die Kon-
ferenz politisch vorzubereiten, das heißt, daß die
bisher geleistete Arbeit seiner Ansicht nach keinen Zweck
gehabt habe. Stimson habe sich dieser Ansicht Mac-
donalds angeschlossen, aber doch gemeint, daß eine zu
lange Aussetzung der politischen Aussprache die öffent-
liche Meinung unangenehm beeindrucken werde.
Macdonald habe deshalb an Paul-Boncour die Frage ge-
stellt, ob er glaube, daß nach den französischen Wahlen
ein Kompromiß zwischen den deutschen Forderungen
und dem französischen System leichter zu erzielen sein
würde. Paul-Boncour habe nur erwidert, daß die fran-
zösische Delegation bereit sei, in privater oder öffent-
licher Sitzung den Mechanismus ihres Vorschlages einer
internationalen Organisation der Sicherheit darzulegen.
Daraufhin habe man grundsätzlich beschlossen, die nächste
Sitzung der Delegationsführer am 12. Mai abzuhalten.

Der amerikanische Abrüstungsvorschlag.

Eine französische Darstellung.

Paris, 30. April. Der Außenpolitiker des „Echo de
Paris“ will heute aus Genf den amerikanischen Ab-
rüstungsplan resümieren können. Nach dieser Dar-
stellung wüßte Staatssekretär Stimson nicht, daß
die Konferenz sich verweigere. Er sei — und Macdo-
nald lehne diese Ansicht zu teilen — der Meinung,
daß die Abrüstungskonferenz auseinandergehen könnte,
nachdem folgende drei Punkte erörtert worden seien
und die Form eines Vertrages angenommen hätten:

1. Beitritt Frankreichs und Italiens zum Londoner
Flottenabkommen vom April 1930;
2. Verbot gewisser Offensivwaffen;
3. Herabsetzung der Heeresbestände, wo-
bei als Berechnungsgrundlage das deutsche
Heer genommen werde, das die unerläßliche
Mustertruppe zur Sicherung der inneren Ordnung
und der Grenzpolizei eines Landes von 65 Millionen
Einwohnern darstelle.

Das Blatt teilt weiter mit, daß der amerikanische
Delegationsleiter gewisse Delegierten eine Tabelle über-

den bei einem gleichen Vorgehen die furchtbarsten Folgen heraufbeschwören. An sich sollte Tardieu unser Verhalten anerkennen, denn es beweist den christlichen Willen, den internationalen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Nur auf dem Boden einer festen Währung kann der Wiederaufbau vonstatten gehen. Die Frage ist heute: Sind wir soweit? Die Antwort ist heute: Die Geldlosigkeit eine immerhin bejahende Antwort zu geben. Wenn man berücksichtigt, daß eine große Anzahl von Maßnahmen, die das Kabinett Brüning plant, bisher immer aus Mangel an Mitteln vertagt werden mußten, so ist jetzt die Möglichkeit vorhanden, den Dingen näherzutreten. Das gilt sowohl von dem Stedlungsplan, der zwei Millionen Morgen umfassen soll und für die einzelne Siedlerstelle fünftausend Mark benötigt, wie für das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Soweit man unterrichtet ist, soll dieses durch eine Prämienanleihe aufgebracht werden, die zunächst in Höhe von 250 Millionen in Aussicht genommen worden ist. Nur bei Mäßigkeit des Geldmarktes besteht die Aussicht, die Anleihe tatsächlich unterzubringen. Daß die Ankurbelung nur durch den Staat vor sich gehen kann, haben wir wiederholt betont. Wenn die Industrie von sich aus mehr Beschäftigung bekommt, so ist das sehr erfreulich, besagt aber für die weitere Entwicklung nichts. Das Problem ist schon deshalb ein öffentliches, weil die schwerste Belastung der Steuerzahler durch die Arbeitslosenunterstützung und die Wohlfahrtspflege entsteht. Es kommt alles darauf an, daß dem Staat die Mittel zur Verfügung gestellt werden, die er braucht, um die an sich notwendigen Arbeiten vergeben zu können. Wir begrüßen es auch, daß sich die Reichsbahn endlich entschlossen hat, die Personentarife durch Halbierung der Zuschläge und andere Ermäßigungen zu senken. Hohe Preise bedeuten nicht Mehr, sondern Mindereinnahmen. Auch bei anderen Behörden könnte dieselbe Einsicht nichts schaden.

An sich scheint die Börse auch die industrielle Entwicklung günstiger anzusehen. Vielleicht ist sie der Überzeugung, daß der Schrumpfungsvorgang allmählich sein natürliches Ende findet, weil nicht mehr viel da ist, was noch schrumpfen kann. Wir sind jedoch überzeugt, daß die Zukunft nicht im Sinne der Börse verlaufen wird. Nur kleine Kapitalien werden in Aktien angelegt werden. Wer größere Summen zur Verfügung hat, wird sich lieber an einem Unternehmen beteiligen, weil er dadurch die Kontrolle über sein Geld behält. Es rückt sich eben, daß man bei uns die Aktienreform Jahre hindurch verzögert hat. Die sogenannte kleine Reform ist ja schließlich nur ein Notbehelf gewesen, um die schlimmsten Mängel abzuwehren. Erst wenn man in dieser Hinsicht gründliche Arbeit geleistet hat und der Aktionär nicht mehr ein Spielball fremden Willens ist, dürfte darin eine Änderung eintreten.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit eine Stelle aus dem Aufsatz einer Korrespondenz zitieren. Es heißt dort: „Das erste Ergebnis, was sich bis heute aus diesem Zusammenbruch ziehen läßt, ist das, daß wieder die Bedeutung zweier Faktoren als vordringlich erscheint, die eine ganze Zeit lang in den Hintergrund geschoben waren. Es zeigt sich, daß einmal eine stärkere Berücksichtigung der Eigentümerschaft, das heißt derjenigen, die das Kapital hergeben, notwendig wird und daß ferner die menschlichen Momente in der Führung der Unternehmen, das Problem der Industriedirektoren, seine fast ausschlaggebende Wichtigkeit erweist.“ Nachdem dann ganz richtig dargelegt worden ist, daß die bürokratische Regelung der Generalversammlung sich als unfähig erwiesen hat eine Kontrolle auszuüben, oder gar Anregungen zu geben, wird schärfste Kritik an der bisherigen Leitung der Konzerne geübt. Es wird direkt von Desorganisation gesprochen. Das ist daselbe, was wir hier mehrmals ausgeführt haben, was aber von den sogenannten Wirtschaftsführern häufig geleugnet worden ist. Die Korrespondenz, die das schreibt, es sind die „Deutschen Führerbriefe“, steht, wohlgerichtet, der rheinischen Industrie sehr nahe. Wenn man jetzt endlich begreift, daß in dem System viele Fehler stecken und daß die kleineren und mittleren Betriebe mehr zur Geltung kommen müssen, daß man ihnen vor allem großzügige Kredite gewährt, so ist uns um die weitere Entwicklung nicht bange. Eine Ankurbelung verlangt, daß man auf breiter Grundlage vorgeht, zumal man ja jetzt die Erfahrungen hat, daß die größten Unternehmungen am stärksten von einer Krise betroffen werden. Jedenfalls ist der Optimismus, der sich plötzlich regt, ein günstiges Vorzeichen.

Die Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht.

Die Verhandlungen mit dem Unterrichtsminister.

Berlin, 30. April. Der in Berlin versammelte Kirchenrat der evangelischen Kirche der Altprovinzen Union besaßte sich mit dem Stand der Verhandlungen mit dem Unterrichtsminister über eine Neuordnung der Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht. Er nahm davon Kenntnis, daß dem evangelischen Oberkirchenrat ein im Ministerium ausgearbeiteter Entwurf für einen Ministerialerlass zugeandt worden ist, der den evangelischen Kirchen die von ihnen seit Jahren erstrebte Einsichtnahme in die Einsichtnahme zu betrauen und dem die evangelischen Kirchen auf Erlaß des Ministers zugestimmt haben. Zugleich nahm der Kirchenrat davon Kenntnis, daß der Minister trotz wiederholter dringender Vorstellungen seine endgültige Entscheidung in einer Weise hinausgezögert, die für die Kirche nicht mehr tragbar ist. Da hiernach die evangelischen Kirchen vorläufig nicht in der Lage ist, die von ihr erstrebte Betrauung von staatlichen Schulaufsichtsbeamten mit der Einsichtnahme durchzuführen, so hat der Kirchenrat nunmehr geurteilt, die Regelung dieser Angelegenheit auf dem Boden des geltenden Rechtes in die Hand zu nehmen und hat den evangelischen Oberkirchenrat beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten.

Frankreich vor den Wahlen.

Der traditionelle Kampf zwischen Rechts und Links.

Endgültige Entscheidung erst im zweiten Wahlgang.

Unser Pariser Vertreter schreibt uns:

Am Sonntag wird das französische Volk im ersten Wahlgang seine Kammerabgeordneten wählen, und das Ergebnis dieser Wahl wird immerhin schon eine bessere Voraussage des definitiven Ergebnisses ermöglichen, der eine Woche später im zweiten Wahlgang folgt. Man hat in den letzten Tagen erlebt, welche Rolle außenpolitisch die Rücksichtnahme auf die Wahlen spielt: Tardieu, der in Genf noch im März grobartig behauptet hatte, die Arbeiten der Abrüstungskonferenz dürften nach der Osterpause keinerlei Verzögerung mehr erfahren, setzte alle Hebel in Bewegung, um die Genfer Konferenz bis nach den französischen Wahlen lahmzulegen, was ihm ja auch gelang. Er will sich vor dem endgültigen Ausgang der Wahlen in keiner Weise binden, weil er fürchtet, daß entscheidende außenpolitische Schritte von seinen Gegnern innenpolitisch gegen ihn ausgenutzt werden könnten.

Diese Rücksichtnahme ist jedoch vorläufig die einzige Beziehung, die in Frankreich zwischen der Außenpolitik und den Kammerwahlen besteht.

Denn vom Ergebnis der Wahlen unter Umständen eine Schwächung der französischen Außenpolitik zu erwarten, scheint uns ein ungerechtfertigter Optimismus zu sein.

Eine solche Schwächung wäre nur möglich, wenn in Frankreich etwa ein rein oder überwiegend sozialistisches Kabinett die Verantwortung übernehmen würde, da die Sozialisten in Frankreich wenigstens eine Reparationspolitik betreiben, die wirtschaftlichen Erwägungen zugänglich ist, während für ihre Politik in der Abrüstungsfrage immerhin als warnendes Beispiel der „Sozialist“ Paul-Boncour angeführt werden kann, der sich zu einem der glühendsten Verteidiger der Ideen des französischen Generalstabs entwickelt hat. Vollends von einer Regierung, deren Schwerpunkt weiter rechts von den Sozialisten liegen würde, also etwa von einer Kartellregierung unter Führung Herriots, eine für Deutschland günstigere Entwicklung der französischen Außenpolitik zu erhoffen, würden wir für völlig undenkbar halten. Nuancen und Ton der Reden, nicht aber die Linie der Politik, werden sich ändern. Eine starke sozialistische Mehrheit dürfte jedoch kaum das Ergebnis dieser Wahlen sein, eher nimmt man an, daß die Radikalsocialisten Herriots und Daladiers das Terrain wiedergewinnen, das sie bei den letzten Wahlen an die Sozialisten verloren haben. Es gibt in Paris unterrichteten Kreisen viele, die sich die Frage einer künftigen Regierung nicht in der Form: Wiedererweckung des Kartells? sondern: Annäherung eines Teiles der Radikalen an die jetzige Mehrheit? stellen. Das würde bedeuten, daß die jüngeren Kräfte der Radikalen gemeinsam mit den Sozialisten Opposition machen, während die Leute um Herriot mit der gemäßigten Rechten und der Mitte zusammenarbeiten würden, was auf eine Kabinettsbildung Herriot — Tardieu — Glandin hindeutete.

Innenpolitisch bedeuten die französischen Wahlen freilich ungleich mehr; sie sind der traditionelle französische Kampf zwischen Rechts und Links, diesmal jedoch mit dem großen geistesgeschichtlichen Hintergrund eines Kampfes einer aussterbenden gegen eine aufstehende Generation.

In Frankreich vollzieht sich die Auseinandersetzung zwischen Rechts und Links unter anderen Vorzeichen, als in den meisten anderen Ländern, weil hier immerhin die Tradition der letzten anderthalb Jahrhunderte auf beiden Seiten steht. Links, das ist der französische Kleinbürger mit jacobinisch-revolutionärer Gesinnung, die er in feststehenden Formeln und Vorstellungen konserviert hat, der Spielball mit dem Rentnerideal. Aus dieser Welt kam noch Bonaparte, aus dieser Welt stammte Briand. Rechts ist dagegen heute das Großbürgertum, die Generation Tardieu, Glandin, Paul Reynauds, die „équipe“ des gegenwärtigen Kabinetts. Dieses Großbürgertum, das kein Landgut, sondern ein Schloss besitzt, nicht im Taxi, sondern im eigenen Auto fährt, das fast eine Kopie der amerikanischen „Prosperitäts“-Bourgeoisie bedeutet, ist meistens vom bürgerlichen Politiker der vorigen Generation entsetzt, deren letzte Überbleibsel sich in die Parteien der Linken (denn auch die Sozialisten sind in Frankreich Kleinbürger) gerettet haben. Zwischen diesen beiden Welten, von denen geographisch etwa die Rechte in der Hauptstadt und in den größeren Städten des Nordens und Ostens, die Linke dagegen in der Provinz und namentlich im Süden die größten Ansichten hat, wird am Sonntag und eine Woche danach die Entscheidungsschlacht geschlagen. Die Frage heißt: Soll das Rentner- oder das Großbürgerideal künftig den französischen Menschentyp formen? Ihre Beantwortung in dem Sinne, daß ein Herriot nach dem 8. Mai mit Tardieu und seinen politischen Freunden ein Bündnis schließt, könnte nur bedeuten, daß die alte Generation sich vor der jungen beugt und resigniert.

Kurze Umschau.

In einer Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Staatspartei in Berlin wurde beschlossen, den Gesamtverband der Partei für Anfang Juni einzuberufen, um zu der Gesamtlage der Partei Stellung zu nehmen.

Die vom Genfer diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ verbreitete Meldung, es sei möglich, daß sich die österreichische Regierung genötigt sehen werde, von der Goldwährung abzugeben, entbehrt, wie amtlich festgestellt wird, jedweder Grundlage.

Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die neuen Zölle im allgemeinen vor Ablauf der nächsten zwölf Monate nicht herabgesetzt werden könnten. Die Möglichkeit einer Abänderung gewisser Zölle sei jedoch nicht ausgeschlossen, falls ausländische Staaten als Gegenleistung ebenfalls beträchtliche Zollherabsetzungen durchführten, die sich günstig für die englische Ausfuhr auswirkten.

Die schwedische Regierung hat dem Antrag auf Verlängerung des Krüger-Moratoriums bis Ende Mai zugestimmt.

Die Rekrutenaushebungen in Rußland sind auffallenderweise in diesem Jahr von dem üblichen Herbsttermin auf den 15. Mai vorgelegt worden, was auf Hinblick auf die Verwicklungen im Fernen Osten zu weitgehenden Kombinationen Veranlassung gegeben hat.

Das Schicksal der englischen liberalen Minister.

Eine Entschließung des Parteitags.

London, 30. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der liberale Parteitag in Clacton nahm am Freitag eine Entschließung an, die der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die liberale Partei bald wieder in voller Unabhängigkeit den Kampf um den Freihandel wieder aufnehmen können. Gleichzeitig wurde es jedoch der eigenen Entscheidung der liberalen Minister anheimgestellt, wann sie aus der nationalen Regierung austreten wollen. Der Innenminister Sir Herbert Samuel, der auf der Versammlung selbst nicht das Wort ergriffen hatte, sprach am Freitagabend in einer Volksversammlung. Er verteidigte dabei seinen Eintritt in die Regierung und betonte, daß er nur dann aus der Regierung austreten werde, wenn die öffentlichen Interessen dies wirklich verlangten. Falls er aufgefordert würde, einen solchen Schritt zu tun in einem Augenblick, wo dies für das Land von Nachteil sei, würde er einem solchen Verlangen nicht Folge leisten.

Die Abschaffung des irischen Treueids.

In zweiter Lesung angenommen.

Dublin, 30. April. (Eig. Drahtmeldung.) Das Gesetz über die Abschaffung des Treueids für den englischen Raum wurde im irischen Parlament in der vergangenen Nacht um 12.20 Uhr mit 77 gegen 71 Stimmen in zweiter Lesung angenommen. Die Vorlage wird nun im Ausschuss weiter beraten werden. Es ist möglich, daß dort noch Komplikationen eintreten werden, da die Arbeiterpartei für die Abschaffung eines Teils des Gesetzes eintreten wird. Ministerpräsident de Valera hatte in der Aussprache erklärt, daß er Verhandlungen mit England über den Treueid für unangebracht halte, daß er sich aber vor solchen Verhandlungen nicht fürchte, vorausgesetzt, daß sie die Wiedervereinigung von ganz Irland zum Gegenstand hätten.

Die Reichsbahn im März.

Seit Beginn des Geschäftsjahres rund 222 Millionen Defizit.

Berlin, 30. April. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn blieb im März 1937 schwach. Die Zahl der für den Gesamtverkehr im arbeitsmäßigen Durchschnitt gestellten Wagen betrug im März 1937 98 438 gegen 112 271 im März 1936 und 139 953 im März 1935.

Infolge der unverändert schlechten Wirtschaftsverhältnisse und der ungenügenden Witterung war auch der Personenverkehr sehr schwach. Die Abwanderung auf Kraftwagen und Omnibusse trat, besonders bei sportlichen und politischen Veranstaltungen, weiter in die Erscheinung. Insgesamt wurden im März 4075 überplanmäßige Züge einschließlich des Osterverkehrs gefahren. Die geleisteten Zugkilometer betrugen 50,87 Millionen gegen 47,94 Millionen im Vormonat.

Die Einnahmen betrugen insgesamt 244,5 (Vormonat 219,7) Millionen Mark, die Gesamtausgaben 312,2 (294,5) Millionen Mark. Seit Beginn des Geschäftsjahres betragen die Einnahmeausfälle bei den Gesamteinnahmen 26,6 Prozent gegenüber 1936 und 44,2 Prozent gegenüber 1935. Die Ausgaben der Betriebsführung hielten sich im Rahmen der Vormonats. Die Gesamtausgaben übersteigen das im März aufgekommene Einnahmeergebnis um rund 68 Millionen Mark, so daß nunmehr seit Beginn des Geschäftsjahres rund 222 Millionen Mark durch die Betriebseinnahmen nicht gedeckt sind.

Die Beratungen des Zentrums.

In strengster Vertraulichkeit.

Berlin, 30. April. Im Fraktionszimmer der Zentrumsfraktion des Reichstags begannen schon am Samstagmittag die Beratungen des Vorstandes der Zentrumsfraktion, die sich mit den bevorstehenden Aufgaben im Reich und mit den Fragen, die sich aus dem Ergebnis der Landwahlen, namentlich der Preußenwahl, ergeben, beschäftigen sollen. Die Verhandlungen werden in strengster Vertraulichkeit durchgeführt.

Der Thüringer Landtag ohne Nationalsozialisten.

Antrag auf Auflösung.

Weimar, 29. April. Zu der heutigen Sitzung im Thüringer Landtag waren die Nationalsozialisten nicht erschienen. Sie hatten eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, die Thüringer nationalsozialistische Landtagsfraktion sehe zurzeit keine Möglichkeit, im Landtag fruchtbare Arbeit zu leisten. Sie erwartete, daß ihr Antrag auf Auflösung des Thüringer Landtags baldmöglichst behandelt werde. In Abwesenheit der Nationalsozialisten wurde ein nationalsozialistischer Antrag bei Enthaltung der Kommunisten angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, durch ihren bevollmächtigten Vertreter im Reichstag beantragen zu lassen, die Reichsregierung wolle sofort mit den ehemaligen Feindbündstaaten Verhandlungen aufnehmen zu dem Zweck, das Hoover-Abkommen und den Young-Plan zu revidieren bzw. zu annullieren.

Fortführung der verbotenen SS-Organisation

München, 29. April. Wie die Polizei mitteilt, versammelten sich gestern Abend in einer Gaststätte in der Bon der Tannstraße Mitglieder der aufgelösten nationalsozialistischen SS. Die Namen von 30 Teilnehmern wurden festgestellt, der Führer sowie weitere sieben Personen nach der Polizeidirektion gebracht, wo sie vernommen wurden. Gegen sämtliche Teilnehmer ist wegen der Fortführung der verbotenen SS-Organisationen Strafanzeige erhoben worden.

Die Folgen des Bomben-Anschlags in Schanghai.

Ungeheure Erregung in ganz Japan.

Einstweilen keine Neuernennungen in Japan.

Tokio, 30. April. (Kabeldienst.) Der Anschlag von Schanghai hat in ganz Japan ungeheure Erregung hervorgerufen und die Chinafeindliche Stimmung der Bevölkerung erheblich vermehrt. Das dem Kriegsministerium nahegehende Blatt „Asahi“ verlangt bereits den endgültigen Abbruch der Schanghai-Verhandlungen. Die Regierung dürfte sich jedoch, falls keine weiteren Komplikationen eintreten, dieser Auffassung nicht anschließen, sondern ihre Bemühungen, die Schanghai-Expedition zu beendigen, nach Möglichkeit fortsetzen. Die Behörden beschließen, einstweilen keine Neuernennungen an Stelle der verwundeten Generale und Admirale vorzunehmen, sondern sie bis auf weiteres durch die rangältesten Offiziere vertreten zu lassen. An Stelle von Schigemitsu wird der erste Sekretär der Gesandtschaft treten, an Stelle von General Ugeda der Stabschef Tachizawa, die beide bei der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen die japanischen Interessen wahrnehmen werden.

Vor neuen Erschütterungen im Fernen Osten?

Französische Besorgnisse.

Paris, 30. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die durch den Anschlag in Schanghai geschaffene Lage wird in französischen politischen Kreisen mit einiger Besorgnis betrachtet. Wenn auch, so macht man hier geltend, der Bombenanschlag sich in einem der chinesischen Provinzen nicht unterstellten Gebiet ereignet habe und überdies nicht von einem Chinesen, sondern von einem der japanischen Herrschaft ebenfalls feindlich gesinnten Koreaner begangen wurde, so sei doch auf Grund der bereits seit Monaten bestehenden überreizten Stimmung zu befürchten, daß die Japaner die Chinesen als die Instizier des Anschlages verantwortlich machen würden. Die von dem japanischen Außenminister Yoshizawa unmittelbar nach dem Attentat abgegebene Erklärung deutet bereits auf diese Möglichkeit hin. Bei dem Einfluß, den die Militärpartei in Japan auf die Entschlüsse der japanischen Regierung ausübt, sei damit zu rechnen, daß der Bombenanschlag, dem die drei Haupter des japanischen Generalstabes in Schanghai, nämlich der diplomatische Führer, Schigemitsu, der Chef des Expeditionskorps, General Shirakawa und der Oberkommandierende der Flottenstreitkräfte, Admiral Nomura, zum Opfer gefallen sind, zu neuen Erschütterungen im Fernen Osten führen könne.

Der chinesisch-japanische Konflikt vor dem Völkerbund.

Die Entschliebung über die Schanghai-Waffenstillstandsverhandlungen angenommen.

Genf, 30. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der chinesisch-japanische Konflikt gelangte am Samstagvormittag vor einer neuen Besetzung der Vollversammlung des Völkerbundes wieder einmal zur Erörterung. Vor Eröffnung der Sitzung erschien im Publikumsraum der Vizekönig von Kreta, Feisal, ein Sohn Ibn Sauds, des Königs von Hedhas, mit einem großen arabischen Gefolge. Feisal wurde von dem Präsidenten des schweizerischen Bundesstaates, Motta, begrüßt. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende der Versammlung, Symans, der japanischen Delegation das Beileid der Versammlung zu dem Attentat in Schanghai aus. Der japanische Vertreter, der Botschafter in Paris, Nagafusa, dankte für diese Kundgebung.

Die Völkerbundsversammlung hat unter Stimmenthaltung Japans einstimmig die Entschliebung über die Schanghai-Waffenstillstandsverhandlungen angenommen und sich sodann bis zu einer neuen Einberufung vertagt.

Die militärische Lage in der Mandschurei.

Die russischen Streitkräfte.

London, 29. April. „Times“ meldet aus Schanghai: Die Gegner der neuen mandschurischen Regierung scheinen den östlichen Teil der chinesischen Ostbahn auf der Seite von Jmienpo und auch den Abschnitt westlich der Hingenberg vollständig in der Hand zu haben. Es ist bemerkenswert, daß zwischen dem russischen Gebiet und diesen beiden Abschnitten der Eisenbahn ein ununterbrochener Verkehr herrscht. Die Operationen der chinesischen Truppenabteilungen mit dem üblichen schweren Transportmaterial, die im Winter auf den zugefrorenen Wegen leicht waren, beginnen jetzt, da Tauwetter eingetreten ist und die Wege verschlammten, immer schwieriger zu werden. Die russischen Streitkräfte in Jmienpo und östlich davon sollen neun Infanterie- und zwei Kavalleriedivisionen stark sein, von denen vier Divisionen kürzlich aus dem eigentlichen Rußland eingetroffen sind. Diese Streitkräfte besitzen mehr als zweihundert Flugzeuge, die größtenteils bei Chabarowsk stationiert sind. Die Streitmacht an der westlichen Grenze ist geringer, kann aber mühelos aus dem westlichen Sibirien Verstärkungen erhalten.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wonnemonat.

Der Mai ist gekommen...

Wenn man jemand die Frage vorlegt, welcher Monat seiner Ansicht nach der Schönste ist, so wird sich die überwiegende Mehrheit aller Befragten nach einigen Einwendungen, daß jeder Monat seine Eigentümlichkeiten und seine Schönheiten habe, für den Mai entscheiden. Erfahrungsgemäß bringt der Mai die angenehmsten Temperaturen. Es ist schon so warm, daß wir ohne Überkleidung ausgehen können, aber mit Ausnahme der sogenannten Maihitze nicht so heiß, daß wir Sonnenschirm und Wärme als unangenehm empfinden. Die Natur zeigt sich von ihrer besten Seite. Die Welt erscheint im Festkleide des frischen Grüns. Einen wunderschönen Anblick bietet die Baumbüchse. Auf den Feldern schließt das Getreide hoch. Vergessen sind die Tage des Winters und die rauhen Stürme der Übergangszeit.

Eingeleitet wird der Mai, der auch den bezeichnenden Namen Wonnemonat trägt, mit dem Hengjabbath der Walpurgisnacht, in der die Zauberei Unholden und das Henggeheim viel Teufel zu üben pflegen, damit sie die Leute vielfältig zu belustigen gedenken. So weiß wenigstens das Nürnberger Wunderbuch zu melden. In der heidnischen Germanenzeit wurde der Kampf zwischen Winter und Frühling erst mit dem 1. Mai als beendet betrachtet. Ursprünglich galt daher die Walpurgisnacht als eine bedeutsame Beizezeit, als Beginn einer der zwölf Weihnachtsen entsprechenden Sommerjungenwende, zur Feier der Hochzeit des höchsten Göttestages: „Mödan und Freya.“ Die Kirche, die den alten heidnischen Aberglauben bekämpfte, nannte eine Heilige mit dem Namen Walpurg. Sie sollte gegen alle aus der Heidenzeit übernommenen Zaubermächte, gegen die unholden Geister schützen, von denen die Überlieferung zu berichten wußte.

Der Maibaum gilt überall in Deutschland als Zeichen der flehfasten Frühlingskraft. Wenn die Walpurgisnacht vorüber war trieb der Hirt zum ersten Male wieder die Herden aus. Mit einem Vogelbeerbaumzweig schlug er die jährigen Kinder auf Kreuz, Hüfte und Euler. Die Tiere bekamen ihre besonderen Namen. Von der Herrin bekam der Hirt Eier geschenkt, mit deren Schalen ein aufgepflanztes Eichenbaumchen und auch der Maibaum selbst geschmückt wurden.

Im Mai gibt es eine große Zahl von Ostagen, deren bekannteste und zugleich gefährlichste die drei Eiseiligen sind. Sie heißen: Mamertus, Pantratus und Servatius. Es sind bekanntlich die Tage, die wegen empfindlicher Kühle oft schweren Schaden anrichten, da bei der zu dieser Zeit schon vorgeschrittenen Baumbüchse die Obstbäume durch die Kälte Schaden leiden. Es ist zwar richtig, daß im Mai mit einer gewissen Regelmäßigkeit ein Temperaturrückschlag eintritt, der meist bis zur Mitte des Monats erfolgt. Aber es ist bisher noch nicht gelungen nachzuweisen, daß in den Tagen der drei Eiseiligen, also vom 11. bis 13. Mai, der Kälterückschlag statistisch am häufigsten eintritt.

Baumbüchse in Frauenstein.

Der Autobus jagt über die Landstraße, die von Schierstein nach Frauenstein führt. Dide, graue Wollen scheinen vom Himmel herabfallen zu wollen. Aus der gewitter-schönen Luft sprühen ein paar warme Regentropfen. Durtig trinkt sie der hellbraune Adler. Die Blume klammern sich mit fahlen Ästen in das Grau der Luft. Nur sie und ha schimmert es weiß, und gelegentlich mischt sich schüchtern ein zartes Rosa hinein. An geschützten Stellen sind sie schon aufgebrochen, die Kirchen- und Pfirsichblüten. Wir fahren durch die schmale, gewundene Hauptgasse Frauensteins, vorbei an den vielen alten Fachwerkbauten mit ihrer zarten, ganz in Grau und Weiß gehaltenen Malerei. Vor der uralten Linde steigen wir aus. Sie ist mit Zement plombiert, wie der hohle Bodenzahn eines vorweltlichen Riesens. Man könnte die sonderbar gewundenen, unter ihrer eigenen Last zu Boden sinkenden Äste für Rammholzpfähle der Ewigkeit halten, wenn nicht die jugendlichen, mit hellgrünen Knospen besäten Triebe der Tauendjährigen Lärche in dem üppig weichen Frühlingswind schaukelten. Vor dem Aufstieg zu dem berühmten Spigen Stein stärke ich mich in einer Straußwirtschaft, die durch einen mit bunten Bändern geschmückten Kranz kenntlich gemacht ist. Das Haus duftet



Links: Admiral Nomura, der Befehlshaber der japanischen Flotten-Streitkräfte von Schanghai. Mitte: General Shirakawa, der Oberbefehlshaber der japanischen Land-Streitkräfte in der Schanghai-Zone. Rechts: Generalleutnant Ugeda, der frühere Oberbefehlshaber von Schanghai.

„Rheinadel.“

Auch ein Stück rheinisches Volkstum.
Von Otto Doderer.

Wenn man hier am Mittelrhein vom „Rheinadel“ spricht, so ist das Wort als Spottname gemeint. Er gilt nicht den alten Kurmainzer und Nassauischen Adelsfamilien, deren Schlösser und Hofhäuser auf den schönsten Höhen und in den reichsten Ortlichkeiten des Landes ihrer eisenunponnenen Geschichte nachträumen und in ihren Kellern die feurigsten Lagen des Rheingaus bewahren. Die wichtige westliche Fronte, die meinen Landsleuten eigentümlich ist, meint vielmehr mit jenem beziehungsreichen Wort eine besondere Gattung von Leuten, die durchaus nicht der Aristokratie, sondern einer ganz anderen Gesellschaftsschicht angehören, deren Leben aber freilich wiederum völlig herrenmäßige Formen hat — so daß der Volksspot auch hier nur eine Weisheit ist — nämlich: die Herumlungerer, Edeleute, Nichtstuer und Gelegenheitsarbeiter, die auf den Stühlen der Lindenallee am Rhein schon vor den Jahren der Arbeitslosigkeit unvermeidlich waren wie die Rheinischkanal, das Blätschern des Wassers, das Anbraten der Wogen, der Geruch von Teer, Öl, Rauch, Chemikalien und Wasserdunst, der dort in der Luft liegt.

Ihre Leben ist mit dem Rhein verwachsen. Sie erkennen die Dampfer schon, wenn sie ferne am Horizont auftauchen, an den Schornsteinen oder an der Bauart des Rumpfes. Sie wissen die Befehle der Schleppfähre, die geduldig, bis an die Kiellinie bestachelt — eine kleine laubere Wohnstatt mit blinkenden Fensterchen beim Steuerruder und frische Wäsche zum Trocknen aufgespannt wie fröhliche Röhren zwischen den Masten — an der Luise vorbeigleiten. Sie rauchen echten, unverfälschten holländischen Tabak, den sie den Schiffen, deren Freunde sie sind, abhandeln. Sie können schon des Morgens die Wetter vorauslagen, die des Abends aus dem Finger Loch heraussteigen. Mancher von ihnen hat schon Ertrinkende, die im Strom den Tod suchten, wieder ans Land gerettet, aber keiner brüsst sich damit; eine Geldbelohnung, mit der sie sich einen flotten Anzug oder ein neues Paar Schuhe leisten können, ist ihnen lieber als eine Auszeichnung durch die schmucke Medaille. Sie können sich mit allen Rationalitäten verständigen, wenn sie den Fremden die Koffer vom Landeplatz zum Omnibus, zur Elektrischen oder zum Auto tragen. Im Winter, wenn die Krüben zugefroren sind, registrieren sie auf der Eisbahn, sie sorgen für die Ordnung unter den Eisläufern, schmalen die Schlittschuhe an gegen



Prof. Dr. Max Rubner

ist in Berlin im Alter von 78 Jahren gestorben. Es gibt kaum ein Gebiet der Hygiene, auf dem Rubner nicht bahnbrechend gewirkt hätte. Sein Buch „Vollernährungsfragen“ ist in weiteste Kreise gedrungen. 1910 war Rubner Rektor der Berliner Universität, 1919 wurde er auf der Konferenz in Spa als Gutachter über die Wirkung der Hungerblockade und über die auf eine neue Grundlage zu stellenden Ernährungserhältnisse in Deutschland gehört.

Entgelt und fehren die Eisfläche morgens und abends, sie blauf erhalten, aber sie tun dies alles, als ob es ein Spiel sei.

Sie sind in vielerlei Dingen erfahren, weislich, stolz, muntere Laune, mit einem Zug von Galanterie, immer rüftig zu allen praktischen Tätigkeiten brauchbar. Sie sind bis nach Holland hineingekommen und auch in Deutschland gewandert. Sie haben vielfach bei der Garde oder bei den Bionieren gedient, denn sie sind kräftig gewachsen, und im Krieg waren sie an der vordersten Front, denn sie sind wegen. Sie haben viele Bekanntschaften gemacht und Bildungselemente aufgenommen, die man ihnen anmerkt. Sie arbeiten einen Tag mit gewaltiger Anstrengung, um sechs Tage faulenz zu können, schleppen Zweigeltnerjäder aus

den Lastfahnen über den halbrecherisch schmalen, schwankenden Steg, aber mit piefischer Leichtigkeit, tänzelnd, Zigaretten rauchend, trällernd und pfeifend. Ganze Wärfte frühluden sie dann und trinten dazu ganze Käfen Bier. Mitunter arbeiten sie auch als Möbeltransporteure, Fuhrleute, Schiffer oder in anderen Beschäftigungen, die sie nicht untertan machen.

Sie bilden eine Hierarchie von Ort zu Ort, ganze Geschlechter. Sie haben unter sich ihren Häuptling, dem sie sich freiwillig unterordnen, weil er der Klügste und Stärkste von ihnen ist, denn das einzige Maß der Leistung ist für sie die Kraft. Sie haben schöne Frauen und Kinder. Sie sind Menschen ohne Kragen, aber Herrenmenschen, die die Freiheit und Unabhängigkeit bis zum Verderben lieben. Sinn für Rastgeist und Rangunterschiede ist ihnen so fremd wie Glacehandschuhe. Angestellte und Beamte sind für sie Schreiber schlechthin, Gelehrte aller Schattierungen Doktoren, die ganze Gesellschaftsordnung ist ihnen merkwürdig nivelliert, nur Direktoren, Fabrikanten und Bürgermeister schätzen sie nicht geringer ein als sich selber, weil sie Strohherren und Gebieter sind. Nachwuchs ist in ihnen wie im Krudel, als er vor Jahrhunderten noch jung war. Sie sind unempfindlich für das Schicksal, Hefe des Volkes, aber rein erhaltenes, echtes Volkstum, ein immuner Volksteil. Vielleicht sind sie Nachkommen römischer Legionäre, oder von Landsknechten, oder von Schmugglern aus den Zeiten vor dem Zollverein.

Aus Kunst und Leben.

* Dem Gedächtnis Otto Dorns (+ 8. 11. 31) galt ein intimes Konzert, das eine beträchtliche Zahl von Verehrern des Verstorbenen am Freitag im kleinen Kurhausaal versammelt hatte und in seinem Programm nur Werke Otto Dorns brachte. Otto Dorn ist wohl jedem, der mit der musikalischen Kunst nur irgendwelche Fühlung hat, als geistvoller Kritiker bekannt. Mehrere Jahrzehnte hat er ja das Musikleben unserer Bäderstadt bestimmend beeinflusst. Wie viele wissen es aber, wie fruchtbar Otto Dorn auch als Komponist auf den mannigfachen Gebieten war! Wer kennt seine Ouvertüren „Hermanns Schlacht“ und „Sappho“, seine Sinfonie „Prometheus“, seine Opern „Atrio“, „Kärobal“ und „Die schöne Müllerin“, seine zwei- und vierhändigen Klavierstücke und seine vielen Lieder? Deshalb muß man denen, die das Gedächtniskonzert anregten, Dank wissen, daß dadurch wieder eine Anzahl der Werke in die

nach frischwarmem Brot. Die ganze Familie, Papa, Mama und fünf lebendige Kinder, leisten mir Gesellschaft. Man fragt natürlich über die schlechten Zeiten. Können sie denn schlecht sein, wenn die Welt so schön ist? Vermutlich haben unsere Urkinder, die in den malerischen Fachwerkhäusern wohnten, genau so gemurmelt wie wir, und sie hatten vermutlich mehr Grund dazu. Anno Domini so und so viel, als die Kriegsfurie die Hütten in Flammen ausloßte und der schwarze Tod durchs Land schritt. Hinauf zum Spigen Stein! Ein neuer Weg führt an der alten Burg vorbei, die drohend, wie eine gepanzerte Raudritterhaube über dem Tale schwebt. Auf Schritt und Tritt begrüßt uns das junge Leben. Der Pfad ist mit Anemonen und blühendem Weibstern umsäumt. Am Gebüsch hängen noch die welken Herbstblätter, und daneben plagen an den gleichen Ästen die jungen Knospen. Oben ragt, weithin sichtbar, die steile Pyramide des neuen Goethesteins, der aus wuchtigen Quadern errichtet wurde. Das ist, weiß Gott, eine Aussicht, die sich lohnt. Da windet sich der silberne Rhein durch den gelegenen Gau. Da liegt Schierstein, dahinter Biedrich und Mainz! Wenn unser Goethe, der Stakten von oben bis unten kannte, hier ganz außer sich geriet, so muß man das umso höher einschätzen, als er Grauenstein gar nicht einmal in der schönsten Zeit, der Zeit der Baumblüte, besuchte. Oder war es die Jugendblüte an seiner Seite, das Wiesbadener Mädel, das ihm den ganzen verstaubten Frühling ersetzte? — „Da haue Se noch emol Glid gehabt“, rief mich ein biederer Alter aus meinen Träumen, indem er zu meinem Entsetzen das bronzene Bildnis des faszinierten zur Reinebene hinabschauenden Goethe mit einem großen Brett vernagelte. Es war gerade vor einer Stunde der Steinpyramide eingefügt worden, und soll gewöhnlichen Sterblichen erst am Tage der Enthüllung, also am 8. Mai, olympisch erstahlen. Ich lehnte zurück zur anderen Seite des Spigen Steins und geniesse die Aussicht auf den Taunus. Im Vordergrund klemmen sich die Häuser in die Täler wie auf einem Bilde von Hans Thoma. Dahinter, fahl, violettgrau, die hohe Wurzel mit dem eisernen Aussichtsturm. Der liebe Gott hat noch keine Zeit gehabt, die ganze Gegend schön grün anzufärben. Er hat vorläufig einmal den Pinsel in seinen ungründlichen Malfasten getaucht und flüchtig etwas helle Farbe über die Landschaft gesprüht. Über die Abhänge aber zieht es sich wie zartes, graues Spinnwebgewebe. Das sind die hundert Wolken, die sich aus halb geöffneten Kirzblüthen bilden. Noch eine Nacht, und die ganze Welt ist in einen weißen, duftenden Hauch gehüllt!

Eine Mahnung an die Autofahrer.

Fahrt langsam und ohne unnötigen Hupenlärm.

Der Polizeipräsident schreibt: In der Zeit vom 30. April bis 5. Mai findet in Wiesbaden das Internationale 12. Automobilturnier statt, in dessen Rahmen am 5. 5. auf dem Flugplatz in Erbenheim ein Automobilrennen ausgetragen wird.

Anlässlich der Automobilrennen greift, wie die Veranstaltungen in den Vorjahren bewiesen haben, eine gewisse Rennpsychose auf den Kraftwagenverkehr über. Unfälle, Lärm und Unsicherheit im Verkehr sind die Folgen davon. Im vergangenen Jahre bedurfte es wochenlangen scharfen Vorgehens seitens der Polizei, bis wieder normale Verkehrsverhältnisse eintraten.

Geschwindigkeit und Hupenlärm stehen in enger Wechselbeziehung zueinander. Je schneller gefahren wird, umso mehr wird gehupet. Wird darauf gehalten, daß die zulässige Höchstgeschwindigkeit nicht überschritten wird, dann vermindert auch der Hupenlärm. Auch in Garagen beim Anlassen und Ausprobieren der Motore sollte jeder unnötige Lärm vermieden werden.

Da sich der Fremdenverkehr in der Hauptsache im Kurort (Wilmersdorf) abspielt, treten hier die erwähnten Mißstände besonders in Erscheinung. In der heutigen nervösen Zeit ist Ruhe in erster Linie wichtig für einen erfolgreichen Kuraufenthalt. Jeder, der das nicht beachtet, schädigt die wirtschaftlichen Interessen der Stadt und indirekt auch seine eigenen.

Mit Rücksicht auf diese wirtschaftlichen Gesichtspunkte und die Verkehrssicherheit sind die Polizeibeamten angewiesen, gegen unnötigen Lärm und zu schnelles Fahren energig vorzugehen. Gleichzeitg wird

klingende Erinnerung gerufen werden. Aus dem von Otto Dorn besonders fleißig betreuten Gebiet des Liedschaffens erlangen 18 Gefänge. In diesen Liedern, die freilich einer für uns verflungenen Zeit angehören, erweist sich neben der an großen Rüstern geschulten vornehmen Geistigkeit vor allem ein ausgeprägter Sinn für glatte Formgebung, eindringliche, dem Ohr leicht sich neigende Melodie und flangschöne harmonische Gestaltung, die sich häufig zu eindrucksvollen tonmalereien in der Instrumentierung ausweitert und steigert. Die Mattheu, von Grete Altkamp begleitet, gab den Liedern mit ihrer weich fließenden, klangerfüllenden Stimme nach Vermögen Leben und Farbe. Es war für das Verständnis des Textes nur schade, daß dieser nicht gedruckt vorlag. Von Instrumentalstücken kamen die sinnigen, feinsten Kleinfest beklundenden „Frühlingsblumen“ für Klavier und vier „Bagatellen“ für Cello zum Vortrag. Von den letzteren, die Max Schildbach mit gereifter Kunst in Technik und Ausdruck spielte, gefiel das „Gebet“ am meisten. Den Klavierstücken ließ Grete Altkamp die ihr in die Tiefe strebende Gestaltungsvermögen in erfolgreichster Weise. — Die angeregte Zuhörerschaft dankte allen Mitwirkenden durch herzlichsten Beifall.

* Mozarts „Entführung“ als volkstümliches Singpiel. Wir sind gewohnt, Mozarts „Entführung aus dem Serail“ als Oper zu sehen, als Gesangsstück mit lustigen Nummern, in rotokostümorientalischem Rahmen. Doch es muß nicht so sein — in der Berliner Stadtoper gab man das Stück entsprechend der ursprünglichen Bezeichnung als „komisches Singpiel“, und plötzlich gewann das Werk (das meist eine Angelegenheit für musikalische Feinschmecker) eine überrollende, zwingende Publikumswirkung. Die neue Inszenierung betont das Lustspiel im Werk, rückt die komischen Szenen in den Vordergrund und verstärkt ihre Dramatik durch den Kontrast der spitzigen Partien, die als Ruhepunkte in der Bewegung konzentrisch gesungen werden. Intendant Prof. Ebert bewährte sich auch an dieser heiteren Aufgabe als hervorragender und einflussreicher Spielleiter; jede Szene — Umkehrung der Bewegung in der Musik in Bewegung auf der Bühne — ist klar durchdacht und ausgebaut, jede Figur treffend charakterisiert; die Spieler werden sicher geführt, stets wird auf deutliche Deklamation geachtet. Auch das Bühnenbild Wilhelm Reinkings, in neuen Formen und leichten Farben gehalten, weicht im Stil vom herkömmlichen ab. Kapellmeister Beiloch sorgte für präzise musikalische Wiedergabe. Marguerite Petras von der Staatsoper lang gahweise die Konstanze; sie hat die stimmlichen Mittel und auch das Können für diese Partie, ließ jedoch Gestaltung und Befehlung des gefanglichen Ausdrucks vermissen. Ihr Part-

Besinnliche Betrachtungen.

Frühling über Nacht. — Saison in Wiesbaden. — Maifestspiele und Autoturnier.

Nun ist ein Ruch in Wald und Part und Feld, daß es einen wie trunken macht. Ein frischer, erdhafter Duft steigt aus dem über Nacht zum Leben erwachten Frühlingsboden. Das Auge kann fast nicht mehr mit, so viel gibt es zu bewundern bei dem Generalsturm ins Grüne, der für die nächsten Tage zu erwarten ist. Dieses Jahr war es besonders merkwürdig. Der „Wandelmonat“ hat sich benommen wie es seinem launigen Charakter entspricht: Der April tut, was er will. Es wollte nicht recht voran mit dem Wachstum und dem Warmwerden. Nun kommt alles auf einmal, nicht erst die Blüte und dann das Blattgrün, sondern der ganze Baumstumpf.

Damit hat nun auch die Saison in Wiesbaden begonnen. Richtiger gesagt die Frühjahrsaison in Wiesbaden. Am eindrucklichsten zeigt sie sich in der starken Inanspruchnahme der gepflegten Anlagen, die von Heilung und Erholung suchenden Gästen belebt sind. Stadt und Kurverwaltung haben auch diesmal wieder ein Frühlingsprogramm aufgestellt, wie es der Tradition der Weltstadt entspricht. Die traditionellen Maifestspiele sind in diesen Letztern angeordnet. Neben der Erinnerung an glänzendere Tage versprechen sie auch diesmal wieder ein Programm, das ihrem Namen Ehre macht.

Das Automobilturnier hat begonnen, das Tennisturnier schließt sich an. Die Wiesbadener Automobilturniere sind über ihren sportlichen und gesellschaftlichen Rahmen hinaus bereits zu einer volkstümlichen Angelegenheit geworden.

an alle ortsansässigen Kraftfahrzeugführer die Bitte gerichtet, die Polizei in dieser Beziehung durch vorbildliches Verhalten zu unterstützen.

Auch in den letzten Tagen sind noch Nachmeldungen für das Automobil- und Flug-Turnier in Erbenheim eingegangen, so daß besonders die Veranstaltungen am Sonntag recht gut besucht werden. Bei der Schönheitskonkurrenz am Sonntagvormittag werden über 100 Wagen vorgeführt werden, bei der Geschicklichkeitsprüfung mit neuen Aufgaben werden 30 Fahrer um den Sieg kämpfen. Ebenso ist auch die Ballonverfolgung am Dienstagmittag bereits mit 20 Verfolgern besetzt. Der Ballon wird im Kurgarten aufsteigen. Am Donnerstag schließt sich dann das gut besetzte Rennen auf dem Flughafen Wiesbaden-Mainz in Erbenheim an und wird die Krönung des ganzen Turniers bilden.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Wiesbaden hielt Freitagabend im vollbesetzten großen Saale des „Rath. Vereins“ unter Vorsitz von Kommunalratsabgeordneten Hartmann eine Mitgliederversammlung ab. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden sprach Stadtverordneter Schneider über die Einheitswerte. Der Redner machte mit den Rechtsgrundlagen der Einheitswerte und ihrer Offenlegung in diesem Monat bekannt, unterschied genau zwischen den verschiedenen Arten der in Frage kommenden Grundstücke (Wälder, Geschäftsgrundstücke, gemischte Grundstücke, Mietwohngrundstücke, am auf die Bewertungssätze zu sprechen, und zwar bei Zwangsversteigerung und Nichtzwangsversteigerung), unbedachte Grundstücke, erörterte die Bedeutung der Einheitswerte, um am Schluß das genaue Verhalten dem Jenseits anzugeben. Der zweite Punkt betraf Vorstandswahlen. Herr Hartmann legte aus Altersrücksichten den lange innegehabten Vorsitz nieder, versprach jedoch als selbstverständlich für seine weitere Lebenszeit dem Haus- und Grundbesitzerverein unerschütterliche Treue und weitgehendstes Interesse. Stadtverordneter Schneider dankte Herrn Hartmann für seine vielfältige Arbeit für den Verein und den Haus- und Grundbesitzerverein und teilte der Versammlung mit, daß der Vorstand Herrn Hartmann zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden ernannt habe. Die Versammlung gab mit starkem Beifall ihre Zustimmung. Als Ersatzleute für den Vorstand wurden die Herren Dr. Willh. Rasbach, Emil Fleiner, Heinrich Ahmus und Louis Romberg gewählt. Am Montag soll der nunmehr ergänzte Vorstand einen neuen Vorsitzenden wählen.

Der Hans Fiedler überzeugte mehr durch Erscheinung als durch Gesang. Prachtvoll war das lustige Verzett: Eduard Kandi als Osmin, Wilhelm Gombert als Pedrillo, und vor allem die spielbegabte Irene Esinger als Blondchen. Die Vorstellung fand, unbeschadet ihrer kleinen musikalischen und szenischen Mängel, turmhoch über den besten Leistungen früherer Jahre, zeugte von dem neuen Arbeitswillen, der jetzt in diesem Hause herrscht. Die Hörer hatten ihre helle Freude an der Aufführung, „störten“ durch herzliches Lachen und Sonderapplaus und spendeten am Schluß allen Beteiligten begeistertsten Beifall.

* Lehtes Konzert der Philharmoniker in Paris. Die Berliner Philharmoniker haben sich Donnerstagabend mit einem zweiten Konzert, das wiederum die Große Oper bis auf den letzten Platz füllte, vom Pariser Publikum verabschiedet. Das Kernstück des Programms bildeten Brahms 4. Sinfonie und das Vorspiel zu Wagners „Tristan und Isolde“. Als Verbeugung vor den französischen Modernisten darf die Aufführung von Ravels Ballettsuite aus „Daphnis und Chloé“ bezeichnet werden. Die Berliner Künstler haben auch an diesem Abend den stärksten Beifall geerntet, der je ausländischen Künstlern zuteil wurde. Schließlich mußte Dr. Kurtwängler die „Meistersinger“-Ouvertüre zugeben. Nach Beendigung des Konzerts rief das Pariser Publikum den Berliner Künstlern „Auf Wiedersehen“ zu. Freitagabend konzertierte das Orchester in Straßburg. — Dr. Wilhelm Kurtwängler wird am 7. und 9. Juni wieder nach Paris kommen und bei dieser Gelegenheit mit dem Orchester der Oper in der Großen Oper zwei Aufführungen von „Tristan und Isolde“ dirigieren. Als Solisten für diese Vorstellung in deutscher Sprache sind gewonnen Louis Melchior, Frau Leidor, Kipnis, Janßen und Frau Olschewski.

* Goethe-Fest in Paris. Der französische Schriftsteller-Verband veranstaltete am Freitagabend eine Goethe-Jahrbundfest. Der Vorsitzende, Francois Mauriac, und der Vizepräsident, Paul Cha, hoben in kurzen Begrüßungsansprachen die Rolle des Verbandes in den Bestrebungen zur Einigung der Schriftsteller aller Länder hervor. Mehrere Redner sprachen dann über Goethe als Dichter und Schriftsteller. Die Schauspielerin Niza von der Comedie Francaise verlas Auszüge aus den Werken Goethes. Der deutsche Botschafter von Dösch, der bekanntlich in Genf weilte, hatte sich durch den ersten Botschaftsrat Forster vertreten lassen. An der Feier nahmen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, darunter der Rektor der Pariser Universität und ein Vertreter des französischen Unterrichtsministeriums teil.

Kamentlich die Rennen um den Neroberg waren von einer starken Popularität. Heute, wo jeder kleine Junge schon an der Hupe die Größe des Wagens und unbesiegt am Geräusch des Motors die Marke erkennen kann, wo die motorisierende und sportbegeisterte Jugend unfreiwillige Muse in Hülle und Fülle hat, wo jeder Sinn für Schnitt und Form, für Linie und Kasse, für Marke und Qualität, für Leistung und Reford hat, sind solche Turniere nicht bloß ein Vergnügen und ein Sport der Konkurrenten, sondern auch der Zuschauer.

Zwar gibt es immer noch Leute, die dem Auto nicht hold sind. So, gelegentlich gehören wir alle dazu, wenn wir nämlich nicht darin sitzen und wenn es uns nicht gehört. Aber auch der hartgesottene Griesgram wird nichts daran ändern können, daß unser Lebensgefühl anders geworden ist. Noch vor hundert Jahren gab es im Taunus Wälder, und wenn man die Märchen Hauffs liest, so spürt man, wie unheimlich, wie verzaubert, wie phantastisch um jene Zeit noch der Schwarzwald und der Spessart waren — voller dunkler Gestalten. Die Wälder, aus denen die Volksseele einst alle Schauer des Grusels zog, sind leicht erreichbare Teile der Landschaft geworden. Unser Lebensraum hat sich erweitert, das Auto vermehrt ihn stündlich. Ohne das Auto wäre unser Erlebensradius kaum größer als fünf Kilometer, mit ihm heizert er ins Unbegrenzte. Es weitet uns hinaus in die Welt und zieht die Welt herein. All die Wagen, die während dies in den Dred geht, allüberall her auf der Sternfahrt das eine Ziel verfolgen, mit Erfolg und Auszeichnung Wiesbaden zu erreichen, sind ein Beweis dafür.

Die Organisation des Handwerks im Handwerkskammerbezirk Wiesbaden. Im Kammerbezirk Wiesbaden sind gegenwärtig vorhanden 183 (1913: 39) Zwangsinnungen, 35 (34) freie Innungen, 72 (29) Fachvereinigungen, 185 (141) Gewerbevereine, mithin insgesamt 475 (243) Innungen und Vereinigungen. Ein Antrag auf Errichtung einer Elektrotechnik-Zwangsinnung für die Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn läuft beim Regierungspräsidenten. Das Abstimmungsverfahren wurde bereits angeordnet. Weiter schweben Verhandlungen wegen Errichtung einer freien Innung für das Jahntschneider-Handwerk des Freistaates Hessen und des Regierungsbezirks Wiesbaden mit dem StH in Mainz. Im Kammerbezirk befinden sich ferner 4 Innungsaussschüsse, und zwar in Frankfurt a. M. (Handwerkererrat), Handwerksämter in Limburg und Bad Homburg, sowie ein Innungsaussschuß für den Kreis St. Goarshausen. Kreisverbände bestehen für die Kreise: Biedenkopf, Dill, Limburg, Oberlahn, Homburg, ehemaliger Kreis Königstein, ehemaliger Kreis Höchst, Westerwaldkreis (Unter-, Oberwesterwald und Westerburg), St. Goarshausen, Unterlahn, Alingen, Stadtverband Wiesbaden, ehemaliger Landkreis Wiesbaden und Rheingau.

Frauenhilfe am Muttertag. Die Frauenhilfe will am 8. Mai, am Muttertag, einen großen Sammelgedag wagen. Es geht um die Mütter unseres Volkes. Ihnen, den Vielgeplagten, soll Erholungsmöglichkeit geschaffen werden. Daß sie einmal, drei Wochen lang, Atem holen können in stiller Natur. Daß sie einmal, losgelöst vom Alltag, dort draußen, Ruhe finden am Herzen Gottes, um dann wieder neugestärkt ihr Werk aufzunehmen. Denn es ist nun einmal so. Heute, wo so viele Männer arbeitslos sein müssen, sind sie, die Familienmütter, es um so weniger. Mehr Anforderungen stellt an sie die Notzeit. Auf ihnen liegt oft die ganze Sorge um die Familie. Sie sollen dieselbe mit geringen Mitteln durchbringen, hochhalten, vorwärtsführen Tag um Tag. Dazu gehört oft ein Heldentum ohne gleichen. Deshalb gilt ihnen, einmal im Jahr, unser Dank — Volksdank! — So ist es gedacht, wenn jeder am Muttertag seinen Groschen geben soll. Geht ihn fröhlich!

Ein Wanderverkreiss in Wiesbaden. Die für den 5. Mai, Himmelfahrt, vom Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine angelegte Verbefundgebung für das Wandern verspricht, nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen zu urteilen, hier in Wiesbaden äußerst eindrucksvoll zu werden. Alle großen Wandervereine aus dem Mittelrheingebiet, dem Odenwald, Spessart, Vogelsberg, Taunus, Westerwald und Hunsrück haben sich mit starker Beteiligung angelagert. Es gilt, die im täglichen Daseinskampf stehende und von Sorgen bedrückte Menschheit auf den kraft- und freudenspendenden Born der Natur hinzuweisen und sie herauszuloden

„aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbesanden, aus dem Dred von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge“

in die schöne Natur, um dort Erholung, Kraft, Zuversicht und Lebensmut wiederzufinden. Junge und alte Wanderteute, denen das Wandern zum unentbehrlichen Bedürfnis geworden ist, werden Zeugnis ablegen von echtem Wandergeist. Gegen 13.30 Uhr treten die Wandervereine in ihrer kleidamen Tracht, unter Beteiligung der Deutschen Bergwacht, am Elsser Platz zum Berbezug zusammen und marschieren in Begleitung mehrer Musikkapellen durch die Goebenstraße, Ring, Rhein-, Schwalbacher- und Friedrichstraße, Kirchgasse, Rhein- und Bahnhofstraße zum Schloßplatz, woselbst die eigentliche Landgebung stattfindet. Nach gemeinsam gesungenem Lied werden von berufener Seite Ansprachen gehalten. Vom Schloßplatz bewegt sich der Zug durch die große Burg- und Wilhelmstraße zum Paulinenhof, wo ein gefelliges Beisammensein der hiesigen Wandervereine mit den auswärtigen Gästen stattfindet.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Gewinnliste der 1. Klasse 265. Lotterie ist eingegangen, die Gewinnzahlung hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat unter Vorlage der Vorklassenlose bis zum 11. Mai, abends 6 Uhr, zu erfolgen. Über Lose, die dahin nicht eingegangen sind, kann anderweitig verfügt werden.

Sommerpflege bedürftiger Kinder. Der „Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder“ teilt mit, daß in dem Wiesbadener Ferienheim bei Oberjelsbach Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren zu Erholungs- und Sozialisationszwecken aufgenommen werden können. Auskunft und Anmeldungen an den Vorstand des Vereins für Sommerpflege, Frau M. Roether, Emser Straße 84, von 2 bis 3 Uhr.

Luftpostverkehr in Wiesbaden. Vom 2. Mai ab wird der Luftpostverkehr auf der Linie Mannheim, Frankfurt (Main), Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Essen/Mülheim, Krefeld in folgender Weise aufgenommen: Flug 1: Richtung Köln, Düsseldorf, Essen/Mülheim, Krefeld: Abflug im Flughafen Wiesbaden/Mainz 8.35, Schluszeiten beim Postamt 1 (Rheinstraße) 7.45, beim Postamt 5 (Bahnhof) 7.20. Mit Anschlüssen nach: Dort-



Von der kommenden „Sommerchau“ in Berlin.

Die Erweiterungsanlagen des Berliner Ausstellungsgeländes für die neue Schau. Die Anlage des großen Terrasse-Gartens mit dem Stadion für Vorführungen. Unter dem Motto „Sonne, Luft und Haus für Alle“ wird zu Pfingsten auf dem beträchtlich erweiterten Ausstellungsgelände am Kaiserdamm in Berlin die diesjährige Sommerchau eröffnet, die für ein gesundes Wochenende und den Siedlungsgedanken werden soll.

mund an 13.10, Hannover an 14.35, Hamburg an 15.15, Kopenhagen an 17.20, Malmö an 17.50, Brüssel an 11.15, Antwerpen an 11.45, Rotterdam an 12.50, Amsterdam an 13.25, Paris an 14.15 und London an 13.45. — Flug 2: Richtung Frankfurt (Main)-Mannheim: Abflug im Flughafen Wiesbaden/Mainz 18.45, Schlußzeiten beim Postamt 1 17.55, beim Postamt 5 17.30 Uhr. Die Luftposten verkehren nur werktags.

— Briefe nach Amerika im Mai. Briefe und eilige Drucksachen nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im Mai mit 13 Dampfern, am 4. von Bremerhaven, 5. Cuxhaven, 6. Bremerhaven, 8. Hamburg, 11. Cherbourg, 13. Bremerhaven, 18. Bremerhaven und Cherbourg, 20. Bremerhaven, 25. Cherbourg, 26. Cuxhaven, 27. und 30. Bremerhaven. Die Dampfer aus Bremerhaven erhalten einen Tag später Nachverlande in Cherbourg. Schlußzeit für Bremerhaven ist tags zuvor in Hamburg 19.00, am Tage selbst in Bremen 5.00, jedoch für den 26. Mai am selben Tage in Hamburg 14.00, Bremen 18.00; für Cuxhaven am Tage selbst in Hamburg 6.00, Bremen 4.00; für Hamburg daselbst tags zuvor 19.00; für Cherbourg 2 Tage vorher in Hamburg 19.00, Bremen 23.00, tags zuvor in Köln 17.00, Frankfurt a. M. 15.00; für die Nachverlande von Cherbourg tags zuvor in Köln 17.00, Frankfurt a. M. 15.00. Die Überfahrt nach New York dauert von Bremerhaven am 6., 18. und 20. Mai sieben Tage, sonst sechs, von Cuxhaven sechs, von Hamburg zehn, von Cherbourg am 11. sieben, sonst sechs Tage.

— Fernsprechverkehr mit Südafrika. Am 25. April ist der Fernsprechverkehr mit Südafrika über die Funkverbindung London-Kapstadt aufgenommen worden. Alle deutschen Orte sind zum Sprechverkehr mit Kapstadt und den südafrikanischen Hauptorten innerhalb des Gebietes südlich der geraden Linien von Kapstadt bis De War und von De War bis Port Elizabeth (die beiden letztgenannten Orte eingeschlossen) zugelassen. Die Gebühr beträgt für ein Dreiminutengespräch 147 M. und für jede weitere Minute ein Drittel dieses Betrages.

— Die fristlose Entlassung von Regierungsangestellten vor dem Arbeitsgericht. Am 24. März wurde dem Regierungs-Kanzleiangestellten Karl Sch. und dem Angestellten bei dem Katasteramt Werner B. in Wiesbaden vom Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß sie wegen Vertrauensbruchs fristlos entlassen seien. Die sofortige Auflösung des Dienstverhältnisses sei gegeben, da beide Angestellte in Zuwiderhandlung gegen den geleisteten Dienst der RSDAP amtliches Material über Regierungsämter und angestellte übermitteln hätten. Gegen die Verfügung erfolgte Einspruch bei dem Angestelltenrat der Wiesbadener Regierung, der den Einspruch einstimmig für unbegründet erklärte, worauf seitens der Entlassenen Feststellungsklage beim Arbeitsgericht Wiesbaden erhoben wurden. — Die Verhandlung fand Freitag unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Mehl statt. Dem Gericht lag u. a. das Material vor, das am 18. März d. J. in den hiesigen Büroräumen der RSDAP vorgefunden wurde. Darunter befanden sich Schriftwechsel zwischen Sch., B. und der Partei, sowie Verzeichnisse mit den Namen sämtlicher Beamten und Angestellten der hiesigen Regierung. Die Namen auf diesen Listen waren verschiedenfarbig zwecks besonderer Kennzeichnung unterstrichen. Der Kläger Sch. behauptet, die Listen ohne Kenntnis des Zwecks auf Veranlassung des früheren Regierungsangestellten Albert B. auf der Schreibmaschine zu Hause angefertigt zu haben. Die besondere farbenverschiedene Kennzeichnung auf den Listen sei von ihm nicht vorgenommen. Der Vertreter des besagten Preussischen Staates beantragte Abweisung der Klage. Aus der peinlichen Genauigkeit der von den Klägern aufgestellten Listen, aus der Reihenfolge der Rangordnung und des Dienstalters der Beamten und Angestellten gehe unzweideutig hervor, daß sie amtliche Unterlagen, d. h. sogenannte Umlaufbogen, benutzt haben müßten. Die Angestelltenkammer kam zu dem Entschluß, daß die fristlose Entlassung der Kläger nicht gerechtfertigt sei. Es wäre vielleicht möglich, daß amtliches Material benutzt wurde. Für diese von der Regierung aufgestellte Behauptung sei indessen der besagte Preussische Staat den Beweis schuldig geblieben.

— Rechtsanwalt Boeder bleibt in Haft. Vor einiger Zeit fand bekanntlich eine Beschwerde des Rechtsanwalts Willy Boeder vor hier wegen des gegen ihn erlassenen Haftbefehls statt. Derselbe verfiel der Ablehnung. Auf hiergegen eingelegte Beschwerde wurde durch die Beschließende Strafkammer nunmehr eine weitere Prüfung vorgenommen. In diesem Termin wurde der Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls erneut abgelehnt. Boeder bleibt demnach weiter in Untersuchungshaft.

— Zeugen gesucht. Am 22. April gegen 22.50 Uhr wurde in Wiesbaden-Siebrich in der Rheinstraße, in Höhe der Hermannstraße, ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer blieb verletzt liegen, während der Motorradfahrer sich nicht um den Verletzten kümmerte und weiterfuhr. Zeugen des Unfalles werden gebeten sich auf Zimmer 74 des Polizeipräsidiums, oder auf dem 6. Polizei-Revier Wiesbaden-Siebrich zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

— Waldbrand. Auf dem Gelände zwischen Dohheim und dem Chausseehaus im Distrikt Bollen Wändchen gerieten am Freitagmittag etwa 300 Quadratmeter Eichenbestand in Brand. Das Feuer, das unmittelbar an einem Spazierweg ausbrach, ist vermutlich durch Fahrlässigkeit von Passanten entstanden, die brennende Zigaretten oder Zigarettenreste fortgeworfen hatten. Der Brand wurde von Schülern des Wiesbadener Reformrealgymnasiums entdeckt und sofort der nächsten Försterei gemeldet. Man alarmierte darauf die Wiesbadener Feuerwehr, die um 2 Uhr ausrückte. Auch die Dohheimer freiwillige Wehr, sowie die Bereitschaftswache der Wiesbadener Polizei eilten zu dem Brandort. Inzwischen waren bereits Dohheimer Bürger sowie einige Schüler mit Reiskern dem Bodenbrandfeuer zu Leibe gerückt, so daß der größte Teil bereits ausgelassen war, als die Feuerwehr und Polizei an kamen, doch hatten sie immerhin noch über eine Stunde harte Arbeit, um das Feuer ganz zum Stillstand zu bringen. Der Baumbestand mit seinen etwa 6 Meter hohen Eichen wurde kaum beschädigt; die Flammen nahmen vielmehr die größte Ausdehnung auf dem Boden, wo sie an dem dünnen Laub und den Sträuchern reiche Nahrung fanden.

— Von Unbekannten überfallen? Am Samstag gegen 2.00 Uhr morgens erschien auf der Bezirksstraße der Arbeiter S. mit einer stark blutenden Wunde am Hinterkopf und gab an, auf dem Schillerplatz von drei jungen, ihm unbekannten Leuten überfallen worden zu sein. Nähere Angaben konnte S. nicht machen. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

— Verkehrsunfälle. Am Freitag gegen 14.00 Uhr fuhr in der Kirchgasse ein Personenkraftwagen gegen einen Steinpfeiler des Kaufhauses Lindemann. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt. — Am Freitag gegen 18.00 Uhr stieß auf der Kreuzung Grabenstraße-Marktstraße ein Omnibus der Linie 3 mit einem Personenauto zusammen. Es entstand lediglich Sachschaden.

— Lebensmüde. Am 28. April gegen Mittag, wurde von Holzjungen im Walde, im Kesselbachthal, auf der Höhe des Weidenlader Kopfes, an einem Baume die Leiche eines entleierten Mannes erhängt aufgefunden. Die benachrichtigte Polizei stellte Selbstmord fest. Der Tote wurde in der Person eines 31 Jahre alten ledigen Mechanikers ermittelt, der sich am 27. April aus der Wohnung seiner Mutter entfernt hatte. Die Tat scheint er infolge geistiger Störung begangen zu haben.

— Strohbrand. In der Nacht zum 30. April wurde in ein Rechtsanwaltsbüro in der Nikolaistraße eingebrochen, wobei den Tätern etwa 20 M. in bar, für circa 35 M. Briefmarken und ein größerer Teil Preussische Stempelmarken in die Hände fielen. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

— Manteldiebstahl. Am 10. April zwischen 14 und 15 Uhr, wurde aus einem unverschlossenen Wohnungsterritor eines Hauses in der Straße der Republik im Stadtteil Siebrich ein brauner Damenmantel mit braunem, blaugeblühten Seidenfutter gestohlen.

— Ein Ehepaar 70 Jahre alt. Die Eheleute Schreinermeister Hermann Hübner und Frau, geb. Schilling, begangen fast gleichzeitig ihren 70. Geburtstag; die Ehefrau am 25. April, der Ehemann am 2. Mai. Herr Hübner betreibt kein Handwerk seit 40 Jahren in der Werkstätte Luisenstraße 18, und wohnt seit 35 Jahren im Hause Luisenstraße 16.

— Auszeichnung. Der Tierchutzverein hat dem Wiesbadener Dichter Heinrich Veis in Anerkennung seiner Verdienste als Tierchriftsteller die goldene Ehrennadel verliehen.

— Die Frühjahrsprüfung des Stenographischen Prüfungsausschusses der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden wird am Sonntag, 8. Mai, in der städtischen Höheren Handelsschule, Wiesbaden, Reichstraße 44, abgehalten. Anmeldungen sind bis spätestens Donnerstag einzutreichen. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Ein späteres Übergehen in eine andere Eilenabteilung, wie bei der Anmeldung angegeben, ist nicht gestattet.

— Hörbericht vom Automobil-Turnier. Der Frankfurter Rundfunk wird von dem am 5. Mai stattfindenden Wiesbadener Automobil- und Flugturnier einen Schallplattenhörbericht aufnehmen, der abends 7.25 Uhr zur Sendung kommen wird.

— Deutsche Staatspartei. Am Montag, 2. Mai, findet abends 20.30 Uhr, im hinteren Saale des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße, ein Ausspracheabend statt. Thema: „Um den Gedanken der bürgerlichen Mitte!“

— Verein für das Deutschtum im Ausland. Wie alljährlich veranstaltet der VDA. wieder am Mittwoch, am Tag vor Himmelfahrt, sein Fest der Deutschen Schule, das mit seinen Darbietungen Mittel schaffen soll für die Betreuung des schwer ringenden Deutschtums im Ausland. Alle Schulen wetteifern, ihr bestes Können zu zeigen.

Wiesbaden-Siebrich.

In der vergangenen Woche war der Schleppverkehr auf dem Rhein äußerst lebhaft, so daß zeitweise 5 bis 6 Schleppzüge hintereinander fuhren. Im Talverkehr war ebenfalls reger Verkehr zu verzeichnen. Der Güterverkehr war nach wie vor gering. Im Sandgeschäft ist eine kleine Belebung zu verzeichnen, seit langer Zeit kamen wieder einige Sandlöhne zur Entladung. Die Personen-Schiffahrt wies ebenfalls eine Belebung auf. Mit dem heutigen Tage wird von der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft der erweiterte Fahrplan aufgenommen.

Wiesbaden-Dohheim.

Auf dem früheren Exerzierplatz zwischen Dohheim und Schierstein, der lange Jahre einam und verlassen dalag, herrscht jetzt reges Leben und Treiben, verursacht durch die dort entstehende Rand-Siedlung. Nach Fertigstellung der Wasserleitung ist nun mit der Errichtung der Siedlungshäuschen begonnen worden. Die Arbeiten schreiten rüstig voran. Jeder Bauplatz für ein Doppelhaus ist 9:6 Meter groß. Die Häuschen werden bis zur Sockelhöhe aus Beton und nach oben in Backsteinen aufgeführt. Einen anderen Teil des Exerzierplatzes hat ein Gärtner gepachtet und bereits mit Hilfe eines Traktors umpflügen und eggen lassen. Ferner richtet sich der hiesige Sportverein einen großen Sportplatz ein und oben bei dem Schlosse Freudenberg soll eine Großgeflügelzucht ihren Platz finden.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Freitag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im „Frankfurter Hof“ ab. Der Vorsitzende Wilhelm Häuser erstattete den Jahresbericht und der Kassierer Wilhelm Lendle den Kassenbericht. Die statuten-gemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Wilhelm Häuser, Wilhelm Lendle und Karl August Lendle wurden einstimmig wiedergewählt. Der Mitgliederbeitrag wurde ermäßigt. Zu Rechnungsprüfern wurden Heinrich Ott und Karl Bechtold gewählt. Am 20. Dezember dieses Jahres blüht der Verein auf ein 25jähriges Bestehen zurück. In einer Sonder Sitzung soll dieses Tages gedacht werden. Anschließend wurden aktuelle Steuer- und Wirtschaftsfragen besprochen.

Die älteste Erbenheimerin Frau Margarethe Metten, Witwe, geb. Christ, vollendet am 1. Mai ihr 86. Lebensjahr.

Amerikanisches Lob für die Wegscheide.

— Frankfurt a. M., 29. April. Im vergangenen Sommer weilte bekanntlich eine Gruppe Schülerinnen der Horace-Mann-School in New York, einer Versuchsschule der Columbia-Universität, zu längerem Aufenthalt auf der Wegscheide. Der Aufenthalt in dem Speßart-Kinderdorf hat den jungen Amerikanerinnen so gut gefallen, daß sie ihn den „Höhepunkt unserer Europa-Tour“ nannten. Das Lehrerkollegium schrieb der Wegscheide-Verwaltung, daß die Kinder, nach den Erlebnissen auf ihrer Europa-Reise befragt, überhaupt von nichts anderem erzählen als von ihrem Aufenthalt auf der Wegscheide, dem gemeinsamen Leben mit den deutschen Kindern, dem Reiztanzen und Singen auf der Höhe. Auch die amerikanischen Lehrer sind so begeistert, daß sie eine Broschüre über die Wegscheide veröffentlicht haben und in diesem Sommer mit der doppelten Anzahl Schülerinnen, etwa 60, wieder zu längerem Aufenthalt in dem Speßart-Kinderdorf nach Deutschland kommen wollen.

Der Gipfel der Diebesfreudigkeit.

— Frankfurt a. M., 30. April. Als gestern mittag der Inhaber einer Fahrradhandlung zu Tisch ging und die Gehäusräume für eine Stunde abschloß, nahm wenige Augenblicke darauf ein Kaskauto mit zwei Insassen. Die Herrschaften fuhren auf den Hof, drangen gewaltsam in den Lagerraum ein und stahlen aus ihm Motorräder, viele Fahrräder und eine große Menge Zubehörteile aller Art. Die nach Aufdeckung des Diebstahls, der an Frechheit kaum zu überbieten sein dürfte, sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung führte bald zur Entdeckung der Täter. Es handelt sich um einen früher bei der Firma tätig gewesenen Arbeiter und einen Althändler. Bei diesem wurden auch die Sachen gefunden. Beide wurden festgenommen.

Aus einer Feldscheune bei Berkersheim wurden nachts 120 Zentner Saattartaffeln gestohlen und den Spuren nach mit einem Auto fortgeschafft. Einen Teil des Diebesguts fand man auf einem Felde vergraben wieder vor.

Um die Marburger Festspiele.

— Marburg, 29. April. Im Mittelpunkt der kommunalpolitischen Interessen steht gegenwärtig die Frage, ob nicht trotz Ablehnung der Mittel durch die Stadtverordnetenversammlung die Marburger Festspiele im kommenden Sommer weitergeführt werden sollen. Universität, Verkehrsverein und Studentenschaft haben sich in Eingaben oder durch Eingefandte in den Marburger Volksversammlungen an die Stadterwaltung mit der Bitte gewendet, den ablehnenden Stadtverordnetenbeschluss nochmals einer Revision zu unterziehen. Von Seiten der Universität wird insbesondere auf die Verheerung der Marburger Festspiele für den zukünftigen Besuch der Universität hingewiesen. Der Senat hat eine Garantiesumme von 1000 M. zur Verfügung gestellt, weitere 2000 M. sind aus Universitätskassen zu erwarten. Auch der Marburger Verkehrsverein will 2000 M. durch private Sammlungen aufbringen, wenn die Stadt wenigstens einen Zuschuß von 2000—3000 M. bewilligt.

25 Jahre Wiesbadener Kurhaus.

Im Mai dieses Jahres ist ein Vierteljahrhundert verflossen, seitdem das neue Wiesbadener Kurhaus eingeweiht wurde. Aus diesem Anlaß mag es angebracht erscheinen, einen kurzen Rückblick zu werfen auf jene festumrauchten Tage im Frühling 1907, als in Anwesenheit des Kaiserpaars, des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen und anderer Fürlichkeiten das von Professor v. Thiersch erbaute Haus der Benutzung übergeben wurde. Am Spätnachmittag des zweiten MaiSonntages, der ein klarer, sonnenheller Tag war, erwarteten die festlich gekleideten SchülerInnen, die im Halbfreis vor dem Kurhause Aufstellung genommen hatten, den um 1/2 12 Uhr vordringenden Kaiser, der von dem Oberbürgermeister, Dr. v. Sbell, und Professor v. Thiersch am Eingang des Kurhauses empfangen und in die Wandelhalle geleitet wurde. Janjarenblätter in altägyptischer Tracht bliesen den Willkomm, und der Oberbürgermeister richtete eine Ansprache an den Kaiser, auf welche dieser in einigen Worten antwortete, in denen er das neue Wiesbadener Kurhaus das schönste der Welt nannte. Die Darbietung des Ehrentrunkes der Stadt, 1893er Neroberger Beerenauslese, durch Bürgermeister Heß in einem von den vereinigten Goldschmieden Wiesbadens gestifteten Goldpokal, sowie die Überreichung der von dem Erbauer des Hauses verfaßten Denkschrift, schloß sich an. Bei der nachfolgenden Befichtigung waren auch die inzwischen eingetroffenen übrigen Festgäste anwesend. Um 6 Uhr erschien die Kaiserin, und bald begann im großen Konzertsaal das unter Leitung von Professor Mannsbaet und Kapellmeister Afferni stehende Festkonzert, das mit der Freischütz-Ouvertüre eingeleitet wurde, und ferner das Vorspiel zu „Tannhäuser“, die „Eremonoren-Ouvertüre III“, sowie einen neuen, im Stil der historischen Armeemärsche komponierten Huldigungsmarsch von Richard Strauß brachte. Dazwischen wurden Volkslieder-Vorträge des Wiesbadener Männergesangsvereins, der auch einen Chor aus Händels „Judas Makkabäus“ zum Vortrag brachte, geboten.

Am Abend fand eine Festvorstellung im Theater statt, mit der die alljährlich stattfindenden Kaiserfestspiele begannen. Eines besonders starken Eindruck hinterließ die am Abend des 13. Mai auf dem Schloßplatz dargebrachte Serenade der vereinigten Wiesbadener Männergesangsvereine, an der etwa 800 Sänger beteiligt waren. Der Platz war durch große, offene Feuer auf den Gastandeln festlich erhellt. Bald nach 9 Uhr zogen die Sänger heran, an der Spitze die

Kapelle der 80er, während der Zug eingerahmt wurde von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr, die Kienfaden trugen. Um 1/2 10 Uhr erschien das Kaiserpaar, nach der Rückkehr vom Theater, auf dem Balkon des Schlosses, und die Serenade begann mit dem feierlich durch die Nacht klingenden Vortrag von „Die Himmel rühmen den Ewigen Ehre...“, geleitet von Kapellmeister Pfeiffer, während der Chor „Wer hat Dich Du schöner Wald...“, der sich anschloß, unter der Stabführung von Herrn Spangenberg stand. Lechter Schluß dirigierte dann das Lied „In einem kühlen Grunde“, und mit dem von Professor Mannsbaet geleiteten „Wilhelmus von Nassau“ klang die Serenade, die allen, die sie miterleben durften, noch heute in leuchtender Erinnerung stehen wird, aus.

Am 13. Mai fand auch eine Wiederholung des Festkonzertes im Kurhause mit im Wesentlichen gleichem Programm statt; nur trug der Männergesangsverein noch das Lied „Der sonnige Sonntag am Rhein“, dessen Worte von Kurinspektor Mäurer stammten, in Anwesenheit des Komponisten S. Dertling vor.

Für den gleichen Tag hatte die Stadt zu einem Festmahl in der Wandelhalle des Kurhauses eingeladen, an dem u. a. die Kurdirektoren der bedeutendsten Bäder teilnahmen.

Ein weiteres Festmahl veranstalteten am 16. Mai die Wiesbadener Bürger.

Das erste Gartensfest im neuen Kurhaus fand am 14. Mai in der vor dem Kriege üblichen Weise statt. Am Nachmittag krieg Rätchen Paulus mit ihrem Luftballon auf, am Abend knatterten die Raketen durch den nachts stillen Park und warfen ihre zauberhaften Lichter auf Teich und Bäume.

Auch die neugefalteten Kurhausanlagen können in diesem Jahre auf ein fünfundsingzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Es waren, so will uns scheinen, sorglose Zeiten damals. Wiesbaden stand auf dem Höhepunkt seiner Beliebtheit und wußte kaum, wie es die ungezählten Gäste aus allen Ländern bergen sollte. Fünfundsingzig Jahre sind erst verflossen seit jenen Tagen, und doch kommt es uns vor, als hätten wir in ein unwirtliches Märchenland, wenn wir uns jene Festtage vergegenwärtigen, das das stolze, neue Kurhaus zu Wiesbaden eröffnet wurde, und alle Welt mit Erstaunen und Bewunderung erfüllte.

H. G.

Der gestirnte Himmel im Mai.

Die Venus der Glanzpunkt des Abendhimmels.

Im Zenith steht um 10 Uhr abends (Monatsanfang um 11, Monatsende schon um 9 Uhr) der letzte Stern der Deichsel des Großen Wagens, während der Hauptteil des Bildes sich nach Nordwesten erstreckt. Nach Süden dagegen führt die Linie auf Arctur, die gelbe Riesen Sonne im Bootes und weiter in halber Himmelsbreite auf die weißglühende Spica in der Jungfrau. Am Horizont füllen den Südostquadranten der heraufkommende Adler, die vielgestaltigen Figuren der Schlange und des Schlangenträgers, und der ebenfalls neu auftauchende Skorpion. Im Südwesten funkeln in der Gesichtsfeldsperre Wasserhülle, Rabe und Becher, beherrscht wird dieser Himmelsteil jedoch von dem darüberstehenden Löwen, dem man zur angegebenen Abendstunde gut ansieht, warum er seinen Namen erhalten hat. Wie eine große ruhende Kugel mit vorgelegten Blüten oder wie eine Spindel liegt er etwas schräg nach unten da. Der Hauptstern Regulus steht dabei das „Herz des Löwen“ dar, der sichelförmig gekrümmte Bogen die Rundung des Halses und Kopfes. Im Nordwesten ist von der strahlenden Herrlichkeit des winterrlichen Großen Schweds nicht viel übrig geblieben. Zwillinge mit Castor und Pollux und Fuhrmann mit der gelblichen Capella stehen als einzige Bilder von den in den Bormonaten hier noch strahlenden Konstellationen ziemlich tief am Himmel. Der Nordosten dagegen bietet eine Häufung schöner Sterngruppen: zu den circumpolaren Cassiopeia, Perseus, Kleiner Bär und Drache treten tiefer Adler mit Deneb und Leier mit Wega als dem hellsten Fixstern des Sommerhimmels sowie der jetzt völlig über dem Horizont stehende Herkules und das Sternbild der Nördlichen Krone.

Die Planeten sind mit Ausnahme von Mars im Mai sämtlich zu beobachten, Merkur und Uranus allerdings nicht besonders leicht. Ersterer steht trotz größter Entfernung von der Sonne zu weit südlich, um mehr als eine halbe Stunde morgens aufgefunden werden zu können, letzterer ist ebenfalls vor Sonnenaufgang etwa eine Stunde beim Stern Zosma in den Fischen als Scheibchen 6. Größe zu suchen. Venus in den Zwillingen bleibt nach wie vor als strahlender Abendstern der Glanzpunkt des Himmels. Am 22. hat ihre Helligkeit den größten Wert des Jahres erreicht, ihre Sichtbarkeitsdauer nimmt dagegen langsam ab. Zu Monatsanfang geht der Planet gegen 24 Uhr unter, während er am Monatsende bereits um 23 Uhr verschwindet. Da in diesem Zeitverlauf aber sich die Sichtbarkeit der Sonne verlängert, ist Venus fast 2 Stunden länger als im Bormonat bei Dunkelheit zu beobachten. Jupiter, der an der Grenze von Krebs und Löwe steht, bleibt bis in die zweite Morgenstunde sichtbar. Neptun kann in der Nähe von Regulus, dem schon erwähnten Hauptstern des Löwen, noch eine Stunde länger aufgefunden werden. Saturn im Bilde des Steinbocks tritt weiter den Morgenstern und kommt bei langsam zunehmender Helligkeit bereits in den ersten Tagesstunden über den Horizont.

Die Sonne tritt am 21. aus dem Zeichen des Stiers in das der Zwillinge. Die Tageslänge steigt von 14 1/2 Stunden am 1. auf 16 Stunden am 31. Der Mond zeigt folgende Hauptlichtgestalten: Neumond am 5. um 1/2 12 Uhr, Erstes Viertel am 13. um 15 Uhr, Vollmond am 20. um 1/2 12 Uhr, Letztes Viertel am 27. um 6 Uhr.

Dr. C. G. C.

Holländische Vorschläge für die Buttereinfuhr nach Deutschland.

Verbesserung und Vereinfachung der Zollmethoden.

Berlin, 29. April. In der holländischen Zeitung „Telegraaf“ ist eine Nachricht über deutsch-holländische Verhandlungen erschienen, wonach das Zollkontingent für Butter wesentlich erhöht werden soll. Wir erfahren hierzu von unterrichteter Seite, daß diese Meldung nicht zutrifft. Der Latbestand ist vielmehr der, daß von der holländischen Regierung Vorschläge gemacht worden sind, die nicht auf eine Verringerung des Zollschutzes der deutschen Butterproduktion, sondern auf eine Verbesserung und Vereinfachung der Zollmethoden hinauslaufen sollen. Die deutsche Regierung hat die holländischen Vorschläge zur Kenntnis genommen und eine Prüfung in Aussicht gestellt. Die zuständigen Stellen haben zu dem holländischen Vorschlag noch in keiner Weise Stellung genommen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bleidenstadt i. L., 30. April. Der vor kurzem neugegründete Verschönerungsverein Bleidenstadt hielt am Donnerstag seine Mitgliederversammlung ab, die Stadtbau- und Stadtkämmerer a. D. Faulhaber leitete. Die Sitzungen wurden gut besucht. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Stadtbau- und Stadtkämmerer a. D. Faulhaber, 2. Vorsitzender Lehrer Pfeiffer, 1. Schriftführer Kaufmann Werner, 2. Schriftführer Spenglermeister Mehl, 1. Kassensführer Gemeinderat Gottwald, 2. Kassensführer Eisenbahnbeamter a. D. Schent, Beisitzer: Stefan Färber, Pfarrer Glockbach, Eisenbahnbeamter a. D. Stöppler, Kreiswiesenmeister a. D. Jacobs, Landwirt A. Klein I., Schlossermeister Dieffenbach, Gärtnermeister Weinig und Elektrikermeister Gieseler. Zu Rechnungsprüfern wurden A. Gottwald und Adolf Müller ernannt. Zunächst ist die Aufstellung von 12 Ruhebanken an verschiedenen Aussichtspunkten, wozu die Gemeinde das benötigte Holz zur Verfügung stellte, und die Anbringung einiger Orientierungstafeln für den Gastverkehr, nebst der pflegerischen Unterhaltung der bestehenden Promenadenwege vorgesehen. Weiter sind Verhandlungen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse geplant.

= Engenhahn, 29. April. Auf Anregung des Bürgermeisters Roth wurde in unserem Orte im Laufe dieses Monats eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. Ludwig Prögl wurde zum Kommandanten gewählt. Am Donnerstagsabend wurde anlässlich der Neugründung Kreisbrandmeister Becker aus Bad Schwalbach hier und sprach in einem interessanten Vortrag über „Zweck und Ziele der Freiwilligen Feuerwehr“.

× Diez a. d. L., 29. April. Im hochbetagten Alter starb der Straßensicherheitswachmeister i. R. W. Hübke. Der Verstorbene war Veteran von 1870/71 und hat in der Brigade Brebow den Todesritt bei Mars-la-Tour mitgemacht.

× Bad Ems, 29. April. Die diesjährige Haupt-Kurzeit wird am 1. Mai eröffnet. Als Kurorchester ist das Städtische Orchester Flensburg, Leitung Kapellmeister Borth, wieder verpflichtet.

Marktberichte.

Rainzer Vieh- und Marktbericht.

Mainz, 29. April. Großhandelspreise per 100 Kilo loco Mainz. Weizen 26-26.75 stetig, Roggen 21.50 bis 21.75 stetig, Hafer 16-18 stetig, Braugerste 19.75-20.75 ruhig, Futtergerste 17-17.50 unverändert, Malzkeime 12-13 unverändert, Subd. Weizenmehl Spez. 0 40.65 ruhig, Roggenmehl 70proz. 28.25-28.75 schwächer, Weizenkleie fein 11 fest, Weizenkleie grob 11.75 fest, Roggenkleie 11.15-11.75 fest, Erbsen 13-13.50 ruhig, Kofosfaden 12-16.50 ruhig, Palmfaden 10.25-10.50 ruhig, Rapsfaden 9-9.50 ruhig, Kleehaus lose 6.50 stetig, Kleehaus geb. 7 stetig, Wiesenheu lose 5.50 stetig, Wiesenheu geb. 5.90 stetig, Maschinenstroh 5.60 bis 5.70 stetig, Drahtprekstrich 5.80 stetig, Sojastrich 12.25 bis 12.50 ruhig, Trockenstängel 8.75-9 ruhig. Allgemeine Tendenz: abwartend.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 29. April 1932.

Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 122 Rindern, 1006 Kälbern, 113 Schafen und 855 Schweinen. Verglichen mit den Auftriebszahlen des letzten Nebenmarktes der vergangenen Woche waren 18 Rinder, 2 Kälber, 8 Schafe und 362 Schweine mehr angetrieben. Markterlauf: Kälber rege, Schafe mittelmäßig, ausverkauft. Schweine ruhig, geräumt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: b) 41-45, c) 36-40, d) 30 bis 35. Schafe: a) 1. 30-32, b) 24-28. Schweine: b) 34-37, c) 34-37, d) 33-36, e) 30-33. Im Vergleich mit dem Preisverhältnis des Nebenmarktes konnten Kälber 1 Markt anziehen, Schafe blieben behauptet und Schweine büßten 2 Markt ein. Fleischgroßmarkt: Beschädigung: 755 Viertel Rindfleisch, 138 ganze Kälber, 10 ganze Hammel und 475 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch: Ochsenfleisch 1. 50-56, 2. 43-48. Bullenfleisch 43-48. Kuhfleisch 2. 32-40, 3. 25-30. Kalbfleisch 1. 65-75, 2. 50-60. Hammelfleisch 65-68. Schweinefleisch 1. 48-54. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Frankfurter Obst- und Gemüsegroßhandelspreise vom 29. April 1932.

Marktlage: Obst und Südfrüchte: Angebot in Äpfeln und Apfelsinen ausnehmend. Preise leicht gestiegen, im übrigen unverändert. Wein gut. Gemüse: Weiterhin reichliche Zufuhren in Spinat, Salat und Rhabarber, in den übrigen Gemüsearten genügend. Preise für Blumenkohl, Salat und Rhabarber rückläufig, sonst kaum verändert. Geschäft gut. Gemüse: Blumenkohl Steige 12, 18 St. 250 bis 375 Bissa, Feldsalat 15-20, Treibhaus Salatgurken 20 bis 50 (45-50 holl.), gelbe Kartoffeln 1. 50 Kilogramm 360 bis 380, Treibhaus-Oberkohlrabi St. 12-25, Unterkohlrabi 4-5, Treibhaus-Kopfsalat 10-20, Kopfsalat Steige 30 St. 400-550 holl., Treibhaus-Lattich 40-50, Treibhaus-Radieschen Bbl. 8-10, Rhabarber 10-12, rote Rüben 4.5-5, Rotkraut 6, Sellerie je n. Gr. St. 8-30, Gärtner-Spinat 4-5, Schwarzwurzel 15-18, Tomaten 85 holl., Weichlauch 6 (6 holl.), Wirting 6.5-7 holl., Winterkohl-Sprossen 5-6, Gärtner-Zwiebeln 14. Obst und Gemüse: Äpfel 22 bis 28, Apfel rot Riste 38/40 Pfd. netto 1050-1200 amer., Apfel gelb Riste 38/40 Pfd. netto 1200-1600 amer., Apfel Riste 30/32 Pfd. netto 1700-1800 aufr., Apfelsinen blond 18-24 span., Blut 20-25 span., Bananen Riste 12.5 Kilogramm netto 900, Datteln Riste zirka 5 Kilogramm brutto 700-750, Zitronen Riste 150, 300, 360 St. 500-550, Kranzfeigen 20-22 (25 Smyrna). Die angegebenen Preise sind Großhandels- und Großbezugspreise, sie sind, sofern nicht anderes angegeben, auf 0.5 Kilogramm bzw. 1 Stück in Pfennigen umgerechnet und verstehen sich bei Abnahme am Verkaufsstand.

Wetterbericht.



Während in Deutschland östlich der Weserlinie heiteres und ziemlich warmes Wetter herrscht, macht sich bei immer noch anhaltendem Barometerfall im Westen der Einfluss des am Kanalausgang liegenden tiefen Minimums allmählich stärker bemerkbar. Kleinere Regengebiete liegen bereits über Holland, Nordwestdeutschland und längs der französischen Grenze. Da hinter dem Wirbel voraussichtlich kältere Luft, die aus dem wieder erstarrenden nordatlantischen Hochdruckgebiet kommt, nach Südwestdeutschland vorstoßen dürfte, müssen wir mit härteren Störungen, teilweise unter gewittrigen Niederstößen rechnen.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Vorwiegend heiter, am Tage nicht mehr so warm wie bisher, zeitweise auffrischende östliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	29. April 1932	7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Wittel
Luft- (auf 0° und Normaldruck)	746.9	744.6	746.6	746.9	
rel. auf dem Meerespiegel	746.9	744.6	746.6	746.9	
Thermometer (Celsius)	15.2	22.2	12.4	16.2	
Thermometer (Fahrenheit)	59.4	72.0	54.3	61.2	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	63	62	69	64	
Windrichtung	SO 2	SW 4	SW 1		
Niederschlagshöhe (Millimeter)					

5 Stündl. Temperatur: 22.5. Richtige Temperatur: 10.6.

Wasserstand des Rheins

am 30. April 1932.

Biebrich: Pegel	1.36 m	gegen	1.39 m	gesetzt
Rang:	0.57		0.62	
Gaub:	1.80		1.86	
Röln:	1.83		1.93	

Harnsäure und ihre Folgen?

Trinkt

Sander Mate

— Spitzenleistung — (nur in Originalpackung mit nebenstehend. Schutzzeichen), reine Winterernte; die wirkungsvollste Edelware, die auf international. und Welt-Ausstellungen 15x DEN „GRAND PRIX“ erzielte. — Packungen von Mk. — 35 an in allen Apothek., Drog. u. Reformhäusern.

Die heutige Ausgabe umfasst 26 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Kersch; für Landwirtschaft, Sport und Nachrichten: A. Kersch; für die Anzeigen und Reklamen: A. Kersch. Druck: A. Kersch. Druck und Verlag: A. Kersch. Druck und Verlag: A. Kersch.



Das größte Spezialhaus bietet gewaltige Auswahl in allen Artikeln!

Sachgemäße Beratung!

Niedrig gestellte Preise!

Strengste Reellität!

Deckbetten	34.50, 30.50, 24.50, 18.50 bis 12.50
Kissen	14.50, 12.50, 10.50, 8.50, 6.50 bis 3.90
Bettfedern u. Daunens besonders preiswert	
Matratzen, Seegrassfüllung	28, 24, 21, 17.50
Matratzen, Wollfüllung	38, 34.50, 28 bis 21.50
Matratzen, Kapokfüllung	62, 58, 54, 48 bis 38.—
Matratzen, Haar bzw. Schlaraffia	138, 122, 105, 85 bis 50.—

Aus eigener Fabrikation in 100facher Auswahl	
Steppdecken	21, 18, 14.50, 12.50 bis 8.75
Steppdecken	36, 32, 26.50, 19.75 bis 12.50
Daunendecken	65, 57, 48, 39.—

Metallbetten	24, 21, 19, 16.50 bis 12.50
Messingbetten	95, 84, 74, 64 bis 44.—
Kinderbetten	29.50, 23.75, 21, 18 bis 14.50

Kostenlose Reinigung von Deckbetten und Kissen bei Einkauf neuer Bettstoffe!

Betten-Buchdahl

Freie Lieferung auch nach auswärts.

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße

Paul Rehm, Dentist

Wiesbaden, Friedrichstraße 50
Ecke Schwalbacher Str., gegenüber d. Borseplatz
Sprechstunden für Zahnleidende 9 bis 6 Uhr.
Staatlich anerkannt RVO.

UMSONST erhält jeder Besteller dieser wirklich eleganten gut vergoldeten Uhr, mit Sprungdeckel u. zwei Staubdeckeln versehen, Preis RM. 15.—, die bekannte Golduhlen-Kette. 2 Jahre Garantie. Preis 2.05



Wir schenken Ihnen Vertrauen, u. können Sie die Uhr in 5 Monatsraten bezahlen, sodaß auf d. Tag nur 10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Die Uhr wird sof. an Sie geliefert. Bei Nichtgefall. Rücksend. innerh. 3 Tagen gest. Armband-Uhren f. Herren u. Dam. gleicher Preis. Bestellen Sie noch heute u. fügen Sie diese Anzeige bei. Bei sofortiger Bezahlung Preis RM. 13.50. Nachdruck verboten. Merkur-Uhrenversand, Berlin W 35 / B. 47., Potsdamer Str. 106a.



liefert täglich in jeder Menge für Gewerbe und Haushalt frei Haus

Eisfabrik Dotzheim

Kohlenverkauf Ludwig Jung G. m. b. H.
Wiesbaden, Bahnhofstr. 2
Fernsprech-Sammelnummer 599 36. 1088

Auch Sie müssen meine Spezialität versuchen!
Täglich frische Münchener Weißwurst Stück 18.5
Kern Metzgerei am Bäckerbrunnen

Wenn alles verfaßt, dann hilft
Trainers Augenwasser
das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauft

Drogerie Louis Rimmel
Nerostraße 46 Ecke Röderstraße

Polstermöbel in Stoff in Leder
kauft man vorteilhaft b. Hersteller
Möbus-Werkstätten Nerostraße 25
Ständiges Musterlager eigener Erzeugnisse 404

Wir haben noch einige

Wollstoffe (einfarbig und gemustert)
Seidenstoffe (Kunstseide und reine Seide)

die billig verkauft werden

Guttmann

WIESBADEN

Neuzeitliches Spezialhaus für gute Damen-Kleidung

(Scharfes Eck)

Gesundheits-Schuhe

mit Einlagen
nur 7.50
8.90
9.75 usw.

in Lack, Leder,
braun u. dunkel
beige

Eingepasste Fußstützen (Einlagen)



Weite bequeme Formen

ALLEINVERKAUF

der Marke Dr. Löffler, Herz-Sanitär und Adolfs-Reformschuhe mit Einlagen in allen Größen und Weiten

ALLEINVERKAUF

der bekannten Marke Herz in den Preislagen 10.50, 12.50, 14.50

In Kinderschuhen Riesenauswahl
Marke „Ada-Ada“ mit und ohne Einlagen und „Elefanten-Marke“ zu neuen billigsten Preisen

SCHUH-SANDEL

KIRCHGASSE. Durchgehend geöffnet

So leicht macht's Ihnen Wolf!
Jetzt vor Pfingsten ganz kleine Preise

Waschkunstseide 32.4
schöne Druckmuster in überwältigender Auswahl . . . Mtr. 68, 58, 48

Welt unter Preis: Riesenauswahl
Remdenoxford 38.4
80 cm brt., besonders kräftige Qualitäten, für Sport- und Arbeitskleidung . . . Mtr. 78, 58, 48

Woll-Musseline 88.4
nur neue, diesjährige Muster Mtr. 158, 138

Ombretta-Druck 78.4
mod. Streifen- u. Kleinstmuster, pastellfarbig, für Leibwäsche und Strandanzüge . . . Mtr. 108

Ceêpe laine 78.4
Reine Wolle, in großen Frühjahrs-sortimenten . . . Mtr. 158, 138

Etaminette Noppé 88.4
der feine Frühjahrsstoff, 1. schone Pastellfarben . . . Mtr. 148, 138

Ceêpe Maroc-Druck 175
Edelkunstseide, mod. Streifen- und Blumenmuster, 100 cm, Mtr. 2.85

Frühjahrs-Mantel-stoffe 175
feine Muster, solid Qual. 110 cm, Mtr. 4.90, 3.25, 2.45

Köper-Foulard 158
Reine Seide, 80 cm, mod. Kleinstmuster, viel unter Preis, Mtr. 108

Ketten-Anzugstoffe 195
150 cm, solide Ware, neue sommerliche Farben, Mtr. 4.50, 3.50, 2.50

Viel unter Preis: Georgette-Noppé 275
130 cm, Reine Wolle, nur grün-, braun- u. schwarzgründig, Mtr. 108

Faltenstoffe 55.4
Neue Klöppel- Riesen- auswahl Mtr. 145, 2.50, 2.25, 1.75, 1.25, 98

Gitterstoffe 38.4
150 cm brt., neue Familialeweben, Mtr. 78, 68, 58, 48

Dekorationstoffe 75.4
120 cm, Kunstseide, Jacquard- u. Travers, Mtr. 2.65, 1.98, 1.45, Schalbreite Mtr. 1.45

Gardin- u. Spitzentülle 165
für die aparten Doppelschals, 225 cm Mtr. 3.75, 100 cm Mtr. 2.65, 135 cm brt. Mtr. 1.45

Rips-Kaffee-Decken 98.4
Indanthren, neue Pastellfarben, 130/180 cm 2.25, 110/150 cm 1.75, 110/140 cm

WOLF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62
DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS FÜR ALLE

Aus den Gerichtssälen.

Romantik im Frankfurter Einbrecherprozeß.

Aus dem Leben der „Sonne von Mexiko“.

In der Freitagverhandlung in dem großen Frankfurter Einbrecherprozeß Schüller und Genossen lieferte der bemerkenswerteste der Angeklagten, der Kellner Georg Schüller, dem Gericht seinen Entwicklungsroman. Seine Mutter sei eine herzensgute Frau gewesen, die aber mit ihren sieben Kindern nicht habe fertig werden können. So sei er früh in Erziehungsanstalten gekommen. Der pädagogische Erfolg sei gering gewesen, seine Ausbrechertechnik habe er in jenen Jahren erlernt. Keine Mauer sei ihm zu hoch, keine Tür zu befestigt gewesen. Als Brandmal seiner Jugendjahre sei ihm eine Meuterei in einer Anstalt in Erinnerung. Es sei ein bitterer Winter gewesen. Auf der Flucht vor den Bauern und Gendarmen seien seinen Kameraden Gliedmaßen erfroren. Ihm selbst sei es gelungen, mit seiner rot-blauen Anstaltskleidung in dem Mastentreiben eines kleinen Städtchens unterzutauchen. Der Krieg sah ihn zunächst bei einer Flammenwerferabteilung, dann im sibirischen Sammelager. Durch das Lager führte ein Schienenstrang des viel benutzten Lazarettzuges. Er schmuggelte sich in diesen Zug, wurde auf freier Straße ausgelegt und nun habe der abenteuerlichste Teil seines Lebens als Steppfänger in einem Wanderzirkus begonnen, der ihn als Partner eines Negers bis nach dem Schwarzen Meer führte. Aus jener Zeit rühre sein Spitznamen „Sonne von Mexiko“, den er sich nicht erst in Verbrechertreuen erworben habe. Als „Obermatrose Neper“ will er dann bei der türkischen Marine Dienste getan haben. Die Heimfahrt trat er in der Revolution auf dem Bremserhäuschen eines Zuges an.

Sein „großer Fall“ war der Schloßeinbruch in Darmstadt. Die Indizienüberführung vor dem hessischen Gericht sei so gewesen, daß es ihm seine Verbrecherehre diktiert habe, zu leugnen. Der Strafvollzug in Marienschloß sei furchtbar gewesen. 148 Tage habe man ihn mit schweren Eisensesseln in einem vergitterten Käfig gehalten. Damals sei er zum Dichter geworden, wie es bekanntermaßen vom Verbrecher zum Genie nur ein Schritt sei. Seine Werke seien von rührender Sentimentalität gewesen. Eine mehr auf das Praktische gerichtete Broschüre „Wie schütze ich mein Heim“, die für Villenbesitzer und Bewohner von Eigenheimen geschrieben war, sei unverständlicher Weise der Beschlagnahme durch die Gefängnisverwaltung verfallen. Mit viel Anerkennung spricht Schüller dagegen von den preußischen Behörden, die ungleich humaner seien.

Man erzählt, daß die von der Bande gebrandschakten Opfer Hellscher bemühten, um auf die Spur der Täter zu kommen. Leider sei der Erfolg ausgeblieben. Die Angeklagten drücken sich so sachlich aus, daß es dem Laien nicht immer leicht fällt, zu folgen. Aus der Zägersprache hergeholt Wendungen, etwa daß der „Bod verneist“ oder auf

Kreuz gelegt wurde“, womit ein ausgekundschafteter und geprüelter Einbruch gemeint ist, sind in der Übung. Ein andermal ist von „Marie“ (Geld) die Rede, das fehlte oder „angeschafft“ werden sollte. — Der aus dem Raubüberfall auf die Messersfrau Eggert bekannte Ohlenschläger erzählt mit schöner Selbstverständlichkeit, wie er dem Kleinen Cohn den Auftrag zukommen ließ, vor wenigen Minuten dem Rechtsanwalt gebrachte Gelder „wieder abzuholen“. Die ausgeplünderte Kasse, in der sich noch ein Hypothekenbrief von über 20 000 Mark befand, wurde in den Main versenkt. Einige Wochen später hörte sich Ohlenschläger mit Tränen in den Augen in dem großen Frankfurter Falschmünzerprozeß, in den er bekanntlich auch verwickelt war, das Plädoyer seines Anwalts an, der mit Wärme für seine absolute Unschuld eintrat. Schröder hatte einige Tage später seinem eigenen Anwalt einen nicht vorgesehenen nächtlichen Besuch ab. Die Verhandlung klang ziemlich turbulent mit einem hysterischen Anfall eines der Angeklagten aus.

Die Oberlahnsteiner Falschmünzerwerkstatt.

Ein Jahr Gefängnis für die Hauptangeklagten.

Wie gemeldet, waren vor einiger Zeit zwei Einwohner aus Oberlahnstein in Koblenz verhaftet worden, die dort an einen Messer Falschgeld verausgabt hatten. Der Meister merkte aber sofort die Fälschung und verständigte die Polizei, welche den Ausgeber des Geldstücks, den Händler Karl Engelhardt aus Oberlahnstein auf dem Koblenzer Hauptbahnhof festnahm. Auch bei dem in Koblenz mit anwesenden Schwiegervater des Engelhardt, dem 57-jährigen Lokomotivführer Jakob Korn aus Oberlahnstein fand die Polizei ein falsches Fünfmarsstück in der Westentasche. Bei der Hausdurchsuchung in Oberlahnstein wurde aus dem Kleiderschrank des Jakob Korn eine Menge Geräte, Zangen und Stangen zutage gefördert, außerdem festgestellt, daß der 28-jährige Schiffer Christian Korn, ein Neffe des Lokomotivführers Korn, mit an den Fälschungen beteiligt war. Auch er kam in Haft. Nun standen die drei wegen Münzverbrechens vor dem Wiesbadener Erweiterten Schöffengericht. Sie gaben an, aus Not gehandelt zu haben. Unter Annahme mildernder Umstände verurteilte das Gericht Engelhardt und Jakob Korn wegen Anfertigung inländischen Metallgeldes zu je einem Jahr Gefängnis. Christian Korn erhielt wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Gericht hob den gegen den Angeklagten Christian Korn erlassenen Haftbefehl auf.

* Eine Mutter, die vorzüglich ihr Kind verläßt. In einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht Frankfurt a. M. befand sich die Ehefrau B. unter der Anklage des Vergehens gegen § 221 StGB, wonach leibliche Eltern,

die ihre Kinder in hilfloser Lage vorzüglich verlassen, mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft werden. Die Verhandlung ergab ein trostloses Ehebild. Die Angeklagte war geschieden, beide Gatten waren als schuldig befunden. Die Buben aus der Ehe waren bis zur Erreichung des letzten Lebensjahres der Mutter zugesprochen und sollten dann der Obhut des Vaters anvertraut werden, das Mädchen war der Mutter zugesprochen. Die Mutter vertritt den Standpunkt, daß der Mann auch jetzt schon für die Buben im Alter von acht Wochen bis zweieinhalb Jahren sorgen könne, und sie verlasse, nachdem sie den ganzen Hausrat verkauft hatte, die Wohnung, die Kinder ohne Essen sich selbst überlassend. Eines Morgens hörten die Hausbewohner die Kinder jämmerlich schreien, und als man die Polizei holte, bot sich ein jammervoller Anblick dar. Die armen Würmer kamen in Hürjorge. Gegen die unmenschliche Mutter wurde eine Gefängnisstrafe von einem Jahr beantragt, das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis.

* Der Strafprozeß per Mikrophon. Der schwerhörige Angeklagte. In einem Berliner Landgericht wird gegenwärtig ein Prozeß verhandelt, dessen Thema zwar weniger sensationell ist — es handelt sich um betrügerischen Bankrott —, dessen Verlauf aber in der Gerichtsgeschichte bisher noch nicht dagewesene Momente bringt. Angeklagt ist ein älterer Mann, der in allen bisherigen Tagungen hartnäckig behauptete, so schwerhörig zu sein, daß er die Fragen des Vorsitzenden, des Staatsanwalts, des Verteidigers und der Zeugen nicht verstehen könne. Der Gerichtshof fand somit vor einer sehr schwierigen Aufgabe, die die allergrößten Anforderungen an die Stimmbänder der Genannten stellt. Aber so laut sie auch schrien, man kam zu keinem Resultat. Schließlich entschloß man sich gestern, ein neuartiges Verfahren anzuwenden. Eine Mikrophonanlage wurde herbeigeschafft, an die die Gerichtsbeamten, der Staatsanwalt, der Verteidiger durch Sprachrohre angeschlossen waren. Auch an der Zeugenbank wurde eine entsprechende Apparatur für zwei Personen angebracht. Vom Mikrophon geht dann eine Leitung zu dem Kopfhörer des Angeklagten und fortan kann sich die Prozeßverhandlung in normaler Weise abwickeln. Für den Angeklagten wird das eine teure Angelegenheit werden, denn, wie wir hören, hat er die Installationskosten selbst bei Freispruch zu ¼ zu tragen. Im Falle jedoch, daß er nicht freigesprochen wird, muß er für die gesamten Unkosten aufkommen.

Schiffahrt.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen (Änderungen ohne vorherige Anzeige vorbehalten.)

Nach Mittelbrasilien: M. S. „Patricia“ 14. 5.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft, AG., Hamburg, und der N. N. Nederlandsche Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): M. S. „Tantalus“ ab Rotterdam 14. 5.

Diese Stoffe

sind modern
und ganz
besonders
billig

Waschstoffe	Kleiderstoffe	Seidenstoffe
Wäsche-Batist in zarten Farben . Mtr. 0.35 Wasch-Mousel. in reicher Auswahl, Mtr. 0.40 Belderwand flotte Streifen und dazu passend einfarbig . Mtr. 0.40 Wasch-Kunstseide entzück. Kleinmust. Mtr. 0.58 Trachtenstoff für Haus- und Wand- kleider Mtr. 0.65 Selenic für das praktische Sport- und Strandkleid . Mtr. 0.85 Woll-Mouseline aparte neue Druckdess. auf solid. Grundw., Mtr. 0.90 Kunstseiden-Romane in schönen Pastellf. Mtr. 1.10 Kunstseiden-Mille-fleurs für die moderne Wäsche . Mtr. 1.10	Crêpe-caid reine Wolle Mtr. 0.90 Römerstreifen aparte Stellungen, Mtr. 0.90 Fresco-Schotten in schönen Pastellfarben Mtr. 1.45 Diagolaine reine Wolle, für das Nachmittagskleid, Mtr. 1.45 Composé-Travers der aktuelle Modestoff Mtr. 1.45 Bouclé-carré für das fesche Sportkleid Mtr. 1.75 Bouclé-Afghalaine reine Wolle, in reichem Farbenspiel . . . Mtr. 1.45 Frisolaine reine Wolle, ca. 130 cm br. die modern. Bindung für Kleider u. Complots, Mtr. 2.90	Kunst-Seiden-Georgette hübsche Dessins . Mtr. 1.25 Rohseide solide Ware, für Blusen und Sportkleider . Mtr. 1.25 Selina-Diagonal schöne weichfließende Ware Mtr. 1.45 Crêpe-Marocain uns. bewährte, Stamm- qualität in viel. Farben Mtr. 1.75 Frisette-à-jour das modische Gewebe in apart. Pastelltönen, Mtr. 1.75 Toile de soie reine Seide, in hübschen Frühjahrsfarben . Mtr. 1.90 Mille-fleurs Bembergmaterial, die beliebte Wäschekunst- seide Mtr. 2.10 Charmeuse ca. 140 cm breit, besond. schwere Qual. f. Wäsche und Kleider . . . Mtr. 2.90 Honan reine Seide, echt asia- tische Ware . . . Mtr. 3.50 Crepe Mercedes schöne Tupfendess., Mtr. 3.75

Schneiden Sie selbst mit
sprechendem **Ullstein-Schnitt**

LINDEMANN

sichern guten Sitz

Selbst schneiden mit sprechendem
Ullstein-Schnitt kinderleicht

Kostenloser Wohnungsnachweis!

Schöne, moderne 4- u. 5-Zimmerwohnungen mit Zentralheizung, Lift, außerordentlich preiswert, Hochpart. u. 1. Et., je eine herrschaftl. 6-Zimmerwohnung, m. allem Zubeh., bedeutend reduzierte Miete, **Wielandstr. 19**, 1. Etage, mod. 6-Zimmerwohnung, wohnung, schöne Dielen, Mk. 300.— mtl. Festmiete, **Nerobergstr. 6**, 1. Etage, 6-Zimmerwohnung, mit allem Komfort, Zentralheizung, zu erhalt. herabgesetzter Miete zu vermieten durch

J. Chr. Glücklich RDM.
Kais.-Friedr.-Platz 3 Tel. 26656.

Gegenüber d. Kochbrunnen Launusstraße 7

4- u. 5-Zim.-Wohn. in Folge Todesfalls und bei Umzug wegen zu verm. Näb. durch Tel. 21678

Launusstraße 13
Schöne 4-Zim.-Wohn. mit Heizung, Bad u. Zubeh. zu verm. Näb. Gothaer Versicherungsbank, **Launusstraße 13, 1. St.**
In Villa **Uhlendstr. 17**, schön, ist schöne 4- oder 5-Zim.-Wohn. mit geschliff. Veranda, Balkon u. Zubeh. ab 1. 7. 32 zu verm. 10-12 u. 3-5, 3x10. **Waldstr. 28** (nahe der Emmer Str.), in a. Hause 4 Zim. mit Zubeh. im 3. Stod, zum 1. 7. 1932 zu verm. Näb. 1. Stod, zu verm. Näb. 1. Stod.

Gonn. 4-Zim.-Wohn.

mit Bad, 3 Balf. u. all. Zubeh. R. Emmer Str., zum 1. 7. zu verm. Friedensmiete 800 Mk. Näb. Baab, Koonstr. 9, 1.

Je eine 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubeh. neu herger., Philippstr. 1, u. 2. Biedrich, lof. od. spät. zu vermieten. Näb. bei Schö. Kellerstr. 13.
Schöne 4-Zim.-Wohnung billig zu vermieten **Vanagasse 33**
Gonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Et., in Villa, Adolfs- hof, lof. zu verm. Näb. h. R. Brö. Drantenstr. 22. Telefon 21282.

Sonnige

4-5-Zim.-Wohn.
tabell. Zustand, billig zu verm. Herderstr. 31, Part. Neu hergerichtete sonnige 4-Zim.-Wohn., 1. Etage, lof. zu verm. Näb. bei Karl Brö. Drantenstr. 22. Tel. 21282.

4-3-Zim.-Wohn.

4-3-Zim., n. herger., dr. zu verm. Drantenstr. 42, 1. Etage
Schöne 4-Zim.-Wohn., dr. am Kochbr., 3. v. Sonnenleite, Saale, 38.

Sonnige

4-Zimmer-Wohnung
1. St., zum 1. Juli zu verm. Seerodenstr. 21, 1. rechts.

Gonn. 4-Zim.-Wohn.

mit Balf., Wintergarten, Zentralheiz. u. all. Zubeh., eventl. mit Gart., in herrsch. Villa, Hochp., zum 15. 8. zu verm. Beiht. nach vorherigem teleph. Anruf 24592.

Frau Dr. Rilling.

Wierkader Str., Haltest.
Alwinenstr., Frontispiz, 4 Z., Keller (Abst.) lof. a. v. (2 B.) 65 mtl. Off. u. 472 2. Berl.

Gelände gute Lage

Barterre, 4 Zimmer
Rüde, Manl., Keller, Balfon, Garten, Heiz., sehr billig zu verm. (in Villa) Off. 359 3-2.

Kaiser-Friedr.-Str. 23

Sonnenb., halbtage, Lennelbad, 4-3-Zim., m. Balfon, Zentralheiz., Gartenbenutz., 5. Juni zu vermieten. Anfragen an Carl Kreyer, Restaurant Wilhelmshöhe.

5 Zimmer

Adelheidstr. 85, Sp., Süd-
seite, 5 Zim., Zentral- heiz., gr. Balf., 2 Manl., 2 Kell., Reitm. 135 Mk. Näb. 3. Etage.

Adolfstr. 3, 2

ger. 5-3-Zim. zu verm.

Hochmoderne Villen-Etage

5 Zimmer, 2 Wohnterrassen, fl. w. und f. Wasser, gr. Bad, vorzügl. Etageheiz., kaufte ruhige Lage, 10 Minuten vom Kurhaus, zu vermieten, Uhlendstr. 15, 1. Telefon 24490.

5-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubeh., Rüdeshimer Str. 9, 1. (Südseite) preiswert lof. zu verm. Näb. 2. St. r., am 12. u. 4 Uhr.

Herrsch. 5-Zim.-Wohnung

mit Bad, zwei Balfons, Manlarde u. Zubeh., frei geleg., Schiersteiner Str. 32, 2. Friedensmiete sehr ermäß. zu verm. Näb. Rheinl. 87, 1.

Komfortable Villen-Etage

5 Zim., eleg. eingerichtet, Bades., Sentz. u. m., in 2-Ham.-Villa, evtl. m. Garage u. Gartenanteil lof. oder später zu verm. **Wielandstr. 25**.

5-Zimmer-Wohn.

Wilhelminenstr. 6, 3
Zentr.-Hs., Bad, Balfon u. Zub., Reitm. 130 Mk. Näb. Urban, 4. Stod, oder Telefon 27509.

Schöne 5-Zim.-Wohnung

mit Bad, 1. St., zu vermieten. Dubm, Zimmermannstr. 4.

Wiesbaden-Erbenheim

Neuzeitliche

5-Zimmer-Wohnung

mit modernem Bad, an der Gartenstr. zu verm. **Holzmann & Co.**
Emserstr. 32, Tel. 22827

Schöne 5-Zim.-Wohnung

1. Etage, im Westen der Stadt preiswert zu verm. Reichl. Zubeh., wie Bad, Balfon, Erker, Warmwasser usw. Off. unter 2. 495 an Tagbl.-Berl.

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 2. u. 3.

ist 6 Zim. mit Bad, einricht. 2 Manl., 2 Kell., auf lof. zu verm. 2. Stod mit Et.-Heiz. Näheres **Vulcanstr. 3, Büro.**

Alexanderstr. 5, 6, 3.

3. Zub., Gart., fl. 6, 3. Et.-Da. Erkr. 1. 2. 26912

An d. Ringkirche 2

Ede Kaiser-Friedr.-Ring, tabell. 6-Zim.-Wohn. mit Etagenheiz., reichl. Zubeh., 2 Balfons, 1. 5. oder später zu vermieten. Mögliche Miete, Garage vorhanden, Ansuchen täglich v. 10-12 und 3-5 Uhr.

Emmer Straße 13, 1

sch. sonnige 6-7-Zim.-Wohnung oder 2 Teilwohnungen zu je 3 Zim. mit allem Zubeh. zum 1. 7. an ruh. Mieter zu vermieten. 11-12 u. 3-4 Uhr.

Humboldtstr. 11

herrsch. 6-Zim.-Wohn. mit fl. Kalt- u. Warmwasser, moderner Et.-Hs., billig zu verm. Näb. Part. **Kaiser-Friedr.-Ring 74**, herrsch. sonn. Etagenwohn. 6 Zim., Bad, weit unter Preis. Näb. 3. St.

Kaiser-Friedr.-Ring 88

Sonn. 6-Zim.-Wohnung, Bad und Zubeh. lof. zu verm. Näheres bei **Wiel. V. I.**

Herrsch. sonnige

5-Zim.-Wohn., 1. St., lof. od. spät. bill. zu verm. Dohheimer Str. 53, Dausm. Dorn.

Modern neu hergerichtete

ichön. 6-3-Zim.-Wohn.
1. Etage, bill. zu verm. **Kapellenstr. 6, 2.**

6-Zimmer-Wohnung

nebst Zub., Marktstr. 9, 1. lof. zu verm. R. Schübenhoffstr. 13, 1. oder bei **Siebert, Marktstr. 9, 1.**

Herrsch. sonnige

6-Zim.-Wohn., 1. u. 3. St., m. allem Zubeh., mit Etagenheiz., preiswert zu vermieten. Off. vorhanden, Näb. Rüdesh. Str. 14, V. r.

Schöne 6-3-Zim.-Wohn.

Rüdeshimer Str. 17, 1. lof. od. la. mit ar. Nachsch. zu verm. Näb. Part. od. **Wilhelmstr. 1, 1. Beder.**

Im Gainerweg

10 Min. vom Kurhaus, helles Wohnviertel, eine schöne Hochpart.-Wohn., 6 Zimmer, Bad, Küche, 2 Veranden u. Kammer preiswert zu vermieten. Offerten unt. 6. 507 an den Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

Hochherrsch. mod.

7-Zim.-Wohn.

Kaiser-Fr.-Ring 65, mit allem Komfort und reichl. Zubeh., Zentralheizung, Badesimmer, 2 Balf. usw., zu wünsch. herabgesetztem Mietsteile lof. od. später zu verm. R. daleibst Hochpart.

Schöne, zentral e-beiste

Erdelehn-Wohnung
Rüdeshimer Str. 11, 7 Zim. u. Zubeh. zu verm. Bed. zum 1. 7. zu verm. Näb. daf. u. bei **Beder, Wilhelmstr. 1.**

Sonn. 7-3-Zim.-Wohn.

mit neuzeitl. Bad, Balf., Zentralheiz., sowie Zubeh. sehr billig zu vermieten **Launusstr. 75**.

Ca. 1/2, unter Friedens-

miete als Festmiete, je 7-8 neu hergerichtete **Räume**, 1. u. 2. Stock **Rheinstr. 38** Allee für bald od. später zu vermieten. Vorzügl. Lage für Arzt, Zahnarzt, Anwalt od. kaufm. Büro.

Läden u. Geschäftsräume

Adolfstr. 3
belle Geschäftsräume 80 Quadratmeter, Hof, Torfahrt zu verm.

Bleichstr. 1

Laden zu vermieten. Näb. im Schulladen.

Bleichstr. 40

gewerblich, schöner heller Raum, ca. 110 qm groß, auch als Ausstellungsal. od. Verkaufsräum sehr geeig., billig zu verm. Telefon 24240.

Herrmannstr. 3 und 5

Läden, Garagen

Wertstätten

u. Bierkeller, ganz oder einzeln, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres bei **Blumer, Dohheimer Str. 61**.

Kirchgasse 74

3-5 Zimmer, leith. Zahnpraxis, bill. zu verm. Näb. Lederbandl. Stritter.

Vulcanstr. 26

2 u. 3 Büroräume zu vermieten. Näb. Doh. 27

Moritzstr. 27

große helle Räume mit elektr. Kraft- und Pflanzanlage, Zentralheiz. und Aufzug, neu hergerichtet, lof. od. später zu verm. Näb. Doh. 1. Etage.

Großer Laden

Marktstr. 22, nebst Lager, zu verm. Näheres bei **R. Meier, Kaiser-Fr.-Ring 48, 1.**

Laden

Ecke Kirchgasse, Rheinstraße 49
ca. 42 qm zu vermieten. Näh. Hausmeister das. oder Tel. 23906.

Groß. Laden

eventl. geteilt, mit Wohn., sep. Hof, Lagerräume u. Garage, lof. zu verm. **Moritzstr. 21, 1. rechts.**

Schöner Laden

direkt am Kochbrunnen zu verm. **Saalestr. 38**

Gegenüber d. Kochbrunnen

Launusstraße 7
Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenträumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, lof. od. später zu vermieten. Näb. durch Tel. 21678.

Laden u. schöner Wohn.

neu herger., lof. bill. zu verm. **Wagemannstr. 21**. Näheres gegenüber.

Laden

Wielandstr. 39, mit zwei Ladenzim., 1. Brande geeig., lof. zu verm. Näb. 1. Stod.

Laden

mit sep. Nebenraum, lof. zu verm. **Wiel. Dohstr. 4**

Dohheimer Str. 61 gegenüber Alarthalter Str.

Große helle Räume
für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen und Büros sowie ar. Werkstätten mit Aufzug zu vermieten.

Laden

mit 4-Zimmer-Wohnung

und Zubeh. in der Mauritiusstraße zu vermieten. Näheres Mauritiusstr. 9.

Laden mit Ladenz.

zu vermieten. Bisher **Mollerstr. 25**, bei **Kücher, Dohstr. 25**. **Schöner großer Laden**

(4 große Erker), Kaiserstr. 43, beste Lage in Biedrich, mit Lager- räumen, evtl. auch 4-3-Zim.-Wohnung, zum 1. Juni bill. zu vermieten. Näb. bei **Dubm, Rathgeber, Wiesb.-Biedrich, Dohstr. 30**, Tel. 60930.

Schmalbacher Str. 36

lebr. schöne Werkstätten u. Lagerräume, evtl. mit Büro, bill. zu verm. V.

Büroraum

32 qm, hell, sep. Eingang, preiswert zu verm. **Kaiser, Dohstr. 8**. **Bernstr. 22467**.

4 Gredhunderträume

m. Zub. u. Zentr.-Heiz. 1. Stod, gütig zu verm. **Gr. Burgstr. 9, 1. Hs.**

Gr. Halle f. gew. Zwede
sowie **Möbel-Unterstellraum** Gr. Burgstr. 9, 1. 3-4 Zimmer als Büro od. für ärztliche Praxis lof. zu verm. Näb. **Nikolasstr. 3, 2.**

2-4 elegant möbl. Zimmer

mit allem Komfort, Bad, geschlossen, zu vermieten. **Rosenstr. 8**.

Villen und Häuser

Adolf-Ring-Str. 3
schöne 7-Zim.-Villa usw. mit ar. Garten lof. od. später zu verm. Näb. **Weis, Klopffeldstr. 13**. Telefon 24594.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 52, 2. möbl. Zim. od. Manl. zu verm.
Adolfsallee 12, Hochpart.
schön möbl. Zim. dauernd od. vorübergeh. zu verm. **Adolfsallee 34, 2. a. Hof.**
a. m. 3. a. vorübergeh. **Bertramstr. 15, 1. rechts.**
lof. 1. aut möbl. Zim. fr. **Dohheimer Str. 18, 1. möbl. Zimmer lof. 5 Mk.**
Elis. Str. 1, 1. r. schönes neu herg. Balfonim. m. **Schreib. ev. 2 B. u. R.**

Blücherstr. 40, 2 r.

gut möbl. Balfon-Zim. lof. zu vermieten. **Friedrichstr. 29, 2. Dittich**
a. möbl. Zim. zu verm. **Heinenstr. 4, 2. Et. Hs.**
schön möbl. Zim., auch f. **Chepar, billig zu verm.**
Hellmundstr. 88, V. m. 3.

Kais.-Fr.-Ring 10, 2

gem. Wohn-Schlafzimmer zu vermieten. **Kaiserstr. 2, 3. m. 3. zu v.**
Marktstr. 8, 2. l. m. 3. ev. R. u. Schlaft. Kachel.
Marktstr. 12, 3. Schöfer
gut möbl. Zimmer frei. 1. oder 2. Veranden. **Mauerstr. 8, 2. r. a. m. 3.**
Kerolstr. 39, 1. schön möbl. Zimmer frei.
Rheinländer Str. 2, 1. Hs.
mbl. 3. m. od. ohne Pen. **Röderstr. 40, a. d. Launus-**
Kraße, f. Kurz- u. Dauerg.
at. m. sonn. 3. 1. u. 2. B.

Schmalb. Str. 8, 2. l.

gut möbl. Balfon. m. sep. Eing. an der Doh. zu v. **Schmalb. Str. 61, 2. r.**
lof. aut möbl. Wohn- schlaf. 2 B. u. Kochgel.

Launusstr. 47, 1. möbl.

Manlarde geg. Hausarb.
Rebers. 3, 5. l. m. 20
sehr aut möbl. sonn. gr. **Erkerzimmer.**

Seiz, zentr. R. zu verm.

lof. im Kais.-Friedr.- Bad 6, 1. rechts.

Gut möbl. Manl.

el. Licht, fl. Gastochel., eig. Automat, lof. zu v. **Albrechtstr. 23, 1.**

Aufgäste und Dauermieter

finden in Villa sonn. freunbl. möbl. Zimmer, schöne Lage, Garten. Gute Verpf. Diät **Alwinenstr. 25**.

Dohheimer Str. 61 gegenüber Alarthalter Str.

Große helle Räume
für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen und Büros sowie ar. Werkstätten mit Aufzug zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen

Elstville a. Rh.

in Villa, sonnige große **3-4-Zim.-Wohn.**
Diele, Glasveranda, Bad, Zubeh. u. Garten, Hochpart., sehr preiswert zu verm. Näb. **Frau Vili Willenbächer, Wiesbaden, Scheffelstr. 5, 3.**

Möblierte Wohnungen

Möbl. Wohn. 3 ar. Zim.
Bad, Küche usw., zu verm. **Nerotal 37**.

Möbl. Wohnung

Launusstr. 65, 2. St.
3-4 Zim., Badesim. u. Küche, evtl. teilw. möbl., lof. od. später zu verm.

Großes möbliertes Zim.

mit 2 Bett. u. all. Küche, Gas, Wasser, Elektr. vorb. (sep. Eing.) an Dauerm. bill. zu vermieten. Näheres bei **Neumann, Wagemannstr. 29, 2.**

2-3 aut möbl. Zimmer.

Bad, Küche, lof. preiswert für einige Monate zum Alleinbewohnen, zu vermieten. Off. u. 6. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Wintergarten, Küche, ab-

Rosenstr. 8.

G. möbl. Zim. lof. od. 1.5.

zu verm. **Bolejan 6, 3. l.**
Seiz, möbl. Manlarde zu verm. Näheres **Rülowstr. 4, 1. Stod links.**

Möbl. 3. Hochp. 25 RM.

zu verm. **Böhmstr. 9**
Gut möbl. sonn. Zimmer billig zu verm. **Dambachtal 43, 1.**

Zimmer, 1- u. 2bett., frei

auch für Passanten
Doh. Str. 31, 1. T. 24962

Möbl. Manl. 2 Bett.

fr. Doh. Str. 31, 1. **Sonn. möbl. Zimmer mit**
Kaffee, Woche 5 Mk. zu verm. Eläßer Platz 3, 3. l.
Ede Goebenstr.

Seiz, m. Manl., sonn.

u. gut möbl. Zim. lof. abgegeben. **Eleonorenstr. 4, 1. links.**

Sonn. schön möbl. Zim.

in freier Lage zu verm. **Eläßer Platz 6, 2. Hs.**

Möbl. Zimmer

in gutem Hause zu verm. **Emmer Str. 41, 2.**
S. m. 3. Emmer Str. 44, 3. l.

2 gr. leere 3., 1. St. Ball.
Mani. Bismarck 32, 3.
Gr. 1. ob. möbl. W. an sol.
Nr. 3 v. Bismarck 32, 3.

Schöne Mannde
(Neubau) sofort zu verm.
Erf. 1. St. Bismarck 32, 3.

Schön. gr. sonn. Zimmer,
leer od. möbl., bei zwei
ruh. Leuten sol. bill. zu
verm. Näb. Elbiller
Str. 8, B. 1. St.

Großes leeres Zimmer,
neu hergerichtet, zum
Wohnen od. Unterrichten
von Kindern zu verm.
Gneisenaustr. 20, B. 1.

Gr. leeres 1. Zimmer
mit K. u. B. zu verm.
Helenenstr. 8, B. 1. r.

Gr. leer. Erf. m. Kochk.
u. v. Helenenstr. 30, 2. l.

Gr. 1. St. 1. Part. 3.
Gr. 1. St. 1. Part. 3.
Gr. 1. St. 1. Part. 3.

Sch. heiz. leere Mannde
zu verm. an Kochk. sol.
an Kapellenstr. 14, B. 1.

1-2 leere 3im. Kochk.
Rheinstra. 2, B. 1.
Leer. od. möbl. sonniges
Balkonzim. mit K. u. B.
preisw. Rheinstr. 101, 2.

Gr. Erf. m. Kochk. frei
u. v. Rheinstr. 121, B. 1.
Sonn. leere Mannde i.
Neubau bill. abzugeben
Rudesh. Str. 41, B. 1.

Al. 1. Man. an einzelne
ruh. Berl. billig abzug.
Anzulehen 1-3. Kochk.
Schwalbacher Str. 2, B. 1.

1 Zimmer, leer, od. möbl.,
billig zu verm. Vanden-
dorff, Sedanstr. 10, B. 2.

Sonn. Part. Zimmer
leer, zu vermieten. Bill.
Nordstr. 4.

2 schöne sonnige Zimmer
(eines Wohnküche), mit
K. u. B. in Einf.-Haus, an
D. od. Fr. bill. abzug.
Angeb. u. G. 495 T. 331.

**Zwei große leere
Zimmer**

Sonnenleite, 2. Etage,
Zentrum, in gutem, ruh.
Haus zum 1. 7. zu ver-
mieten, evtl. ein Raum
als Küche. Off. unter
D. 510 an Tagbl.-Verl.

Garagen, Stall, Keller

Moderner Garage
Nähe Ringstr. frei
Dohheimer Straße 53.
Hausm. Dorn.

Garage und Vorratshaus
Erf. 1. St. 24, zu
verm. Näb. Hockbächer,
Schwarzer Rod.

Garagen

Ringstr. 50, Autorat 21127.
Garage u. Lager zu verm.
Oranienstr. 42, 1.

Garage zu vermieten
Zimmermannstr. 4, Dohm.
Reinfelder zu vermieten
Scharnhorststr. 5, B. 1. St.

Fremdenheime

Haus Atlantic

Das ruh. Heim am Kur-
park, 1. Dauerpens. u.
Kurgäste, Bodenstedtstr. 3
oberhalb Parkstraß 65

Dauermieter

mit o. ohne Möbel finden
angen. Heim bei besser
Verpflegung, auch Diät,
nahe Kurhaus. Anfr. u.
G. 505 an Tagbl.-Verl.

Bismarck-Hotel

Frankfurter Str. 6
1 Minute Wilhelmstr.
3 Min. Kurhaus, neu
renoviert, jed. Komf.,
Zimmer mit Früh-
stück 90 RM. monatl.,
grosser Garten.

Mietgehe

Billa

oder
Einfamil.-Haus

in schöner sonn. Lage
sofort oder später
zu mieten gesucht.
Angeb. unt. D. 289 an
den Tagbl.-Verl. 1092

Anst. Alt. Fräulein sucht
leeres Frontzimmer mit
Küche zum 1. Juni. Off.
u. G. 503 an Tagbl.-Verl.

Ruh. findl. Ehepaar sucht
in ruh. Hause 1-2im. W.
od. 2 Kl. 3im. m. Küche
zu miet. Off. m. Preisang.
u. D. 512 a. d. Tagbl.-Verl.

2-3im. Wohn. mit Küche
(i. Abbl.) u. Angel. er-
sucht. Off. mit Preis u.
G. 505 an Tagbl.-Verl.

**Gesucht
in Villa**

2-3im. Zimmer, Kammer,
Küche, Bad, Part. oder
1. St. od. Preisoffert. er-
u. G. 512 a. d. Tagbl.-Verl.

2-3im. Bad, Küche, mit
Heiz. im Zentrum, von
allein. Dame gel. Off. u.
D. 506 an Tagbl.-Verl.

2-3 leere Zimmer mit
Küche, beschlageneisenfrei,
bis 35 RM. von pünft.
Zahler mögl. sol. gel. Off.
u. D. 504 an Tagbl.-Verl.

Suche 2-3im. Zimmer
Frontstr. Wohnung, evtl.
mit Hausarbeit usw., geg.
Mieterm. 11. Familie,
bedient. b. Behörde. Off.
u. D. 511 a. d. Tagbl.-Verl.

Beamtin sucht 2-3im. W.
Wohn. bis 50 RM. best-
miete, 1. 7. evtl. lat.
Nicht Part. Offerten u.
D. 506 an Tagbl.-Verl.

Beamtin
(3. evtl. Verl.) sucht schöne
leere 3im. Wohn.
mit Zubeh. Friedens-
miete bis 600 Mark, um
1. Okt. 1932. Südviertel.
Off. u. D. 507 Tagbl.-Verl.

Schöne 3-4im. Wohn.

von kleiner Familie zum
1. Juni gesucht. Off. u.
G. 512 a. d. Tagbl.-Verl.

Solventer Mieter sucht
herrsch. 1-2im. W.

3-4im. Wohnung
mit Bad, Heiz., Winter-
garten, mögl. m. Garage,
bis 150 RM. mon. Miete,
zum 1. 7. Wohn. kann
auch außerhalb d. Stadt-
bezirks lieg. Ausf. Ang.
u. D. 96 K. an Al.
Hallenstr. 1, B. 1.

Pol.-Offizier
sucht sonn. 4-5im. Wohn.
in gutem Zustande, bis
100 RM. monatl. Off. u.
D. 506 an Tagbl.-Verl.

4-5im. Wohnung
mit Bad in guter Lage
(pünft. Zahler) zu miet.
gesucht. Offert. u. D. 510
an den Tagbl.-Verl.

Kleine mod. Wohn.

zu mieten gel. Preisang.
u. D. 506 an Tagbl.-Verl.

Volle Verpflegung

gesucht für alte Dame,
welche durch Rheumatis-
mus gelähmt ist und im
Stuhlwagen gefahren wer-
den muß. Angebote unter
D. 504 an Tagbl.-Verl.

Dauermieter, 2 gut möbl.
3im. m. 3. St. v. alleinst.
Derm. 1. 6. od. später
gel. Bahnhoisn. benutz.
Ang. m. Fr. einl. Früh-
stück unter D. 508 an den
Tagbl.-Verl.

Penf. kaufm. Beamter
Mitte 50, sucht hübsches
möbl. 3im. mit voll. bür-
gerl. Verpf. als Dauer-
mieter. Off. m. n. Ang.
u. D. 503 an Tagbl.-Verl.

Welt. Dame i. a. Herbst
1-2 leere 3im. m. Neben-
raum zum Kochen. Ver-
brennung. Kurhausnähe.
Offerten unter D. 503 an
den Tagbl.-Verl.

Dame sucht in leinem
Haus hübsch. sonn. leeres
Zimmer mit K. anst. l.
Nebenraum, Nähe d. Kur-
hauses. Pünft. Zahlerin.
Preisoff. unter D. 290 an
den Tagbl.-Verl.

Dame sucht 2im. Front-
str. W. leer, heiz. Nicht
evtl. Kochgelegen. Ruhige
Lage, Mieterin. Off.
u. G. 501 an Tagbl.-Verl.

Welt. Ehep. sucht leeres
Frontstr. 3im. m. Kochk.
Off. u. D. 504 Tagbl.-Verl.

Schöner Laden

im Zentrum, sol. gesucht.
Offert. m. Preisangabe u.
D. 511 an den Tagbl.-Verl.

Versteigerungsort

Gefällige Zuschriften unt.
D. 512 an den Tagbl.-Verl.
erbeten.

Al. trod. Raum a. unter-
halten v. Möbeln, Nähe
Helenenstr. gel. Offert.
mit Preisangabe unter
D. 510 a. d. Tagbl.-Verl.

Kleiner heller Raum für
Bürostell. bill. zu mieten
gesucht. Off. mit Preis
u. D. 508 an Tagbl.-Verl.

**Wohnungen
zu verkaufen**

Tausche

meine schöne billige 2-
3im. Wohn. geg. gleiche
in Biebrich. M. Kneier,
Wiesb. Römerberg 36, 2.

Tausche meine schöne 2-3-
im. Wohn. i. Stad. am lieb-
sten gegen gleiche in Frontstr.
Offerten unter D. 506 an
den Tagbl.-Verl.

Tausche meine 2-3-
im. Wohn. i. Stad. am lieb-
sten gegen gleiche in Frontstr.
Offerten unter D. 506 an
den Tagbl.-Verl.

Geldverle

Kapitalien-Angebote

Geld vom Selbstge. durch
Mauthe, Dohm. Str. 6

Beamten-Kredite
Ferd. Wirth,
Grabenstr. 2, 2.

Suchen Sie Geld

wie 1. 2. Hyp. Betriebsg.
um? Kosten. Ausf. d.
D. W. Richter, Wiesbad.
Adolfstr. 10, 3. b. Frontstr.

Geld für alle Zwecke!
Sprechzeit 9-12.
Adelheidstr. 24, 1.

Suchen Sie Geld
wie 1. 2. Hyp. Betriebsg.
um? Kosten. Ausf. d.
Hermann Str. 2, Wies-
baden, Kapellenstr. 59.
Anfr. Rüd. F. 123

Geldsorgen?

werden beseitigt durch
Darlehn
oder Hypothek.

Kulantes Angebot nach
Angabe Ihrer Wünsche
gegen Rück. Briefe unt.
D. 282 an Tagbl.-Verl.
Vertreter gesucht.

Darlehen

für Beamte, Angestellte,
Handel u. Gewerbe, Land-
wirte, Wechselkreditier.
Sofort. Ausgab. Off. u.
D. 506 an Tagbl.-Verl.

**EIGEN
HEIM
AUF RATEN**

Keine Anzahlung! Kein Zins!
Nur 15 Jahre! Abzahlung
nach 15 Jahren! Keine
Anzahlungen! Keine Zinsen!
Anzahlungen! Keine Zinsen!

Bauspar-Lloyd

Bezirksdirektion
Rheinhausen F371
Walter Böttner
Ingelheim a. Rhein (Haus Mary).

**Erststellige
Hypothesen auf
Wiesbad. Mietshäuser**

übernahme sofort.
Angabe d. Friedens-
und Zinsmiete nötig. Verfüg.
35 000 RM. gebillt. Off.
unt. D. 502 a. d. Tagbl.-Verl.

10 000.—
8 000.—
6 000.—

Privatgeld volle Ausgab.
auf 1. Hypothek. Miet-
shaus, zu günst. Zins.
ausf. Off. u. D. 511 an
den Tagbl.-Verl. erbeten.

Kaufmann sucht Beisitz.
mit einigen Wille an sol.
hab. Untern. evtl. Liebern.
od. Neugründung. Off. u.
D. 478 an Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gefuche

Gilt!
Wer leidet jungen Ge-
schäftsmann (Anfänger)
50 RM. auf einen Monat
gegen Sicher. u. Zinsen?
Offerten unt. D. 508 an
den Tagbl.-Verl.

6000 - 8000 RM.

auf billiges Grundstück
(Friedensm. 123 000 RM.)
binter. Aufwert.-Hypothek
von 12 500 Mark bei aut.
Verzinsung direkt vom
Selbstgeber gel. Off. unter
D. 507 an Tagbl.-Verl.

3im. 14-15 000 RM.

auf 1. Hyp. evtl. Sicher-
heit, gutes Unternehmen,
nur vom Selbstgeber sol.
gel. Off. unter D. 285
an den Tagbl.-Verl.

Eich. Kapital-Anlage!

Suche für mein Geld.
Haus, in aller. Lage.
Hypothek an 1. Stelle.
25-40 000 RM. Rückf.
Einh.-Wert 100 000.
Ang. unter D. 510 an
den Tagbl.-Verl.

Teilhaber(in).

Im Rüsthandel erf. ab-
hängig. Herr. Besitzer
erlei. Objekte, im Werte
von mind. 12 000 RM.
sucht zur Etablierung ein.
off. Geschäftes tätige(n)
od. Rile(n) Teilhaber(in)
mit einer Einlage von
9000 Mark.

Vorteilf. Kapital-Anlage.
Rab. u. D. 509 Tagbl.-Verl.

"Rhewemo"

Rhein-Westfäl. Mob.-Sparkasse, e. G. m. b. H.
München-Grabbach
gewährt langfristige, unpfändbare
Darlehen

für alle Zwecke bei fester Raten-
Zinszahlung. Hinterbliebenen-
Versicherung. f. d. Reg.-Bezirk Wiesbaden, Wies-
baden, Al. Schwalb, Str. 4, F. 24273, 9-12, 3-6 Uhr

Effektenbesitzer

können ihre Verluste ausgleichen. Unverbindliche,
streng vertrauliche Beratung durch Bankdirektor.
Anfragen erbeten unter D. 107 a. d. Tagbl.-Verl. F247

12-15 000 Mk.

zur Abbl. einer Kauf-
hypoth. an 1. Stelle auf
erf. Objekt, mögl. vom
Selbstgeber gel. Off. unt.
D. 505 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Landhausvilla

nahe Kochbrunnen,
renoviert, 6 3im. u. m.
Gart. mit Obstbaum.
Preis: 7500.—, ausf. 12 500.—, Hyp. (6%).
verkauft "Merwa",
Gerichtstr. 3.

Gelt. Gelegenheit

**moderne
Einfamil.-Villa**

mit allem Komfort, herrl.
Lage, Aussicht, abgel. d.
dabei nur Gesamtsteuer
28 RM. besond. Umstände
halber für den Spottpreis
von 22 000 Mark zu ver-
offerten unter D. 509 an
den Tagbl.-Verl.

Villa, Rurlage

auch 1. 2. Fam. geeg.
geringe Steuern, für
RM. 16 500.— a. vert.

Eugen Bier

Friedrichstr. 46, 1.
Telephon 271 96.

Vand. m. Gart. a. für
Hühner, a. bill. a. vert.
bei 11. Ang. Off. u. D. 511
an den Tagbl.-Verl. erb.

Kl. Villa

mit 5 Zimmern, Bad,
Zubeh. Garten,
hauszinssteuerfrei,
in gutem gepflegtem
Zustande, Warmwasser-
Zentralheizung für nur
22 000 Mk. bei bequemen
Zahlungsbedingungen.

Holzmann & Co.

Emser Str. 32 Tel. 22827

Neu hergest. Villa, 4 3.
u. Küche, sonn. ruh.
10 Min. v. Kurh. Neben-
einnahme ar. Obstgarten
u. Hühner. Ang. ca. 9500.
Off. u. D. 508 Tagbl.-Verl.

In Kapitalsanlage

Wohnhaus

mit kleinen Wohnung.
Friedensmiete 9300 Mk.
nur 54 000 Mark

bei 3-4000 Mk. Anzahl.
durch:
Rhein. Grundstücks-
gesellschaft m. b. H.
Friedrichstr. 9
Telephon 20800.

Seltene Kaufgelegenheit!

Geschmackvolle Herrschafts-Villa, neu erbaut,
hochmodern, prachtvolle Lage, 5 Zimmer und
Zubeh. Garage, völlig steuerfrei, Kaufpreis
weit unter Wert, zu verkaufen.

Haussmann & Co. RM.

Langgasse 10
Tel. 28830.

Kleines Landhaus am Rh.

in Wiesbaden-Riedrich, bedorante Lage,
5 Zimmer, Bad, Nebenräume, Zier- und Aus-
garten mit guten Obstbäumen zu Mitte d. 3.
zu verkaufen. Preis 25 000 Mk. bei wenigstens
3000 Mk. Anzahlung. Anfragen unter D. 1579
an Annoncenfrens, Mainz. F204

Selten günstige Gelegenheit!!

Verk. m. mod. Landhaus, Nähe Kurhaus, Höhen-
lage, 8 Zim., Dielen, Bad, Heizung, Mass. Garage,
Stallgebäude, mit einem Morgen gr. eingefried.
Zier- und Obstgarten, für 50 000 Mk. gegen bar.
Angebote unter D. 509 an den Tagbl.-Verl.

"Rhewemo"

Rhein-Westfäl. Mob.-Sparkasse, e. G. m. b. H.
München-Grabbach
gewährt langfristige, unpfändbare
Darlehen

für alle Zwecke bei fester Raten-
Zinszahlung. Hinterbliebenen-
Versicherung. f. d. Reg.-Bezirk Wiesbaden, Wies-
baden, Al. Schwalb, Str. 4, F. 24273, 9-12, 3-6 Uhr

Effektenbesitzer

können ihre Verluste ausgleichen. Unverbindliche,
streng vertrauliche Beratung durch Bankdirektor.
Anfragen erbeten unter D. 107 a. d. Tagbl.-Verl. F247

12-15 000 Mk.

zur Abbl. einer Kauf-
hypoth. an 1. Stelle auf
erf. Objekt, mögl. vom
Selbstgeber gel. Off. unt.
D. 505 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Landhausvilla

nahe Kochbrunnen,
renoviert, 6 3im. u. m.
Gart. mit Obstbaum.
Preis: 7500.—, ausf. 12 500.—, Hyp. (6%).
verkauft "Merwa",
Gerichtstr. 3.

Gelt. Gelegenheit

**moderne
Einfamil.-Villa**

mit allem Komfort, herrl.
Lage, Aussicht, abgel. d.
dabei nur Gesamtsteuer
28 RM. besond. Umstände
halber für den Spottpreis
von 22 000 Mark zu ver-
offerten unter D. 509 an
den Tagbl.-Verl.

Villa, Rurlage

auch 1. 2. Fam. geeg.
geringe Steuern, für
RM. 16 500.— a. vert.

Eugen Bier

Friedrichstr. 46, 1.
Telephon 271 96.

Vand. m. Gart. a. für
Hühner, a. bill. a. vert.
bei 11. Ang. Off. u. D. 511
an den Tagbl.-Verl. erb.

Kl. Villa

mit 5 Zimmern, Bad,
Zubeh. Garten,
hauszinssteuerfrei,
in gutem gepflegtem
Zustande, Warmwasser-
Zentralheizung für nur
22 000 Mk. bei bequemen
Zahlungsbedingungen.

Holzmann & Co.

Emser Str. 32 Tel. 22827

Neu hergest. Villa, 4 3.
u. Küche, sonn. ruh.
10 Min. v. Kurh. Neben-
einnahme ar. Obstgarten
u. Hühner. Ang. ca. 9500.
Off. u. D. 508 Tagbl.-Verl.

In Kapitalsanlage

Wohnhaus

mit kleinen Wohnung.
Friedensmiete 9300 Mk.
nur 54 000 Mark

bei 3-4000 Mk. Anzahl.
durch:
Rhein. Grundstücks-
gesellschaft m. b. H.
Friedrichstr. 9
Telephon 20800.

Seltene Kaufgelegenheit!

Geschmackvolle Herrschafts-Villa, neu erbaut,
hochmodern, prachtvolle Lage, 5 Zimmer und
Zubeh. Garage, völlig steuerfrei, Kaufpreis
weit unter Wert, zu verkaufen.

Haussmann & Co. RM.

Langgasse 10
Tel. 28830.

Kleines Landhaus am Rh.

in

20
gebr. Hotelzimmer-Einrichtungen
modern, tadellos erhalten,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter „Hotelzimmer“ Z. 109 an den Tagbl.-Verlag. P 203

Gebr. Eisenbüchse gesucht
für Bleche, 6 mm. Fläch-
eisen, 10 mm. Df. unter
Z. 497 an Tagbl.-Verl.
Nalchendraht, 25-30 m
(ungefähr 1,50 hoch), gut
erhalten, zu kaufen gel.
Dohbeimer Str. 66, 2. Hs.

Verpachtungen

Sichere Ertrags-
mittlere Weiderei zu
verpachten. Offerten unt.
Z. 512 an Tagbl.-Verlag.

Eingerichtete Maschinen-Schreinerei

für sofort zu pachten gesucht. Eingehende Offerten
mit Angabe des Pachtpreises erbeten unter Z. 510
an den Tagblatt-Verlag.

Unterricht

Vereinigte Sprach- Schulen

Deutschlands
Abteilung Wiesbaden,
Wilhelmstraße 12
Telephon 26593

Schnell-Kurse

Methode „Berlitz“
Englisch
Französisch
Spanisch
Russisch
Deutsch usw.
Tages- und Abendkurse
Nationale Lehrkräfte.

Russin erst. russ. Unterr.
Adr. im Tagbl.-Verl. To

Engl. Lee-Zirkel

Konversationskurse.
Wih Douglas-Browne,
Leberberg 11a. 3. Hs. 4-8.

Mein Aufgabenzirkel f.

Sextaner

ist bei regelm. Besuch
Gewähr f. Erreichung
des Klassenziels.
Tel. 2244 ab 14 Uhr.
Schriftl. Anfr. unter
Z. 506 an Tagbl.-Verl.

Privat-Tanz-Unterricht für jede Alters-
und Berufsklasse
Carl Diehl und Frau, Rheinstr. 121, P.
Anruf 28909

Verloren * Gefunden

Verloren
Vorstednadel
mit 2 Brill.

u. Kolen. Abszug gegen
gute Belohn. Vorsteler,
Wielandstraße 12, 1.
Sonnenberg, Biet. Str.
Wels verloren. Abzugeben
geg. Belohn. Sonnenberg,
Sandweg 6, 2. Et.

Heiraten

Bessere Witwe
auf 50. hübsche angenehme
Erschein., gut. Charakter,
möchte Herrn in Vol. 55
bis 65 J. kenn. lernen zw.
Heirat. Off. unter Z. 505
an den Tagbl.-Verlag.

Wingstwunsch.
Auf rein ideeller Basis,
aufgebaut auf gegenseit.
Vertrauen u. Verstehen,
wünscht Studienrat, Ww.
Mitte 50, aufrichtiger,
sich bewusster Mensch, mit
voll. Pensionsber. bald.
Idealehe einzugehen. Off.
u. H. 283 an Tagbl.-Verl.

Heirat nach München

Selbstinhaber eines bedeutenden Ver-
lags, 45 Jahre, gesund, vornehme hübsche Erschein.,
heiter, guter Charakter, über Reittipps aus, vor dem
Kriege Mitinhaber eines kleineren Fabrikunter-
nehmens, verheiratet in der besten Gesellschaft. Suche
vermögende Dame aus gleichen Kreisen, groß, etwas
vollblütig, blond, Berufsm. Vermittlung nicht er-
wünscht. Bildaulagen. Discretion ist selbstver-
ständlich. Offerten unter Z. 287 an den T.-Verlag.

Wirtschaft

mit Schlachtfische sofort
günstig zu verpachten.
Bewerber geben Adr. unt.
Z. 507 an Tagbl.-Verl.

Pachtgesuche

Garten od. St. Land im
Wellrigtal od. Vahntrabe
zu pachten gel. Off. unt.
Z. 508 an Tagbl.-Verl.

Verchiedenes

Aufklärung

in all. ehelichen u. außer-
ehelichen Angelegenheiten,
Beschaffung aller erford.
Unterlagen, Erlebung
sämtlicher vorbereitender
Schritte, Stellung v. An-
trägen auf Armenrecht-
auslösung usw. Keine Re-
kursierung, auch für
auswärts. Anfragen u.
Z. 482 an Tagbl.-Verl.

hiermit jedermann meiner
Frau, Margarete Gemmer
geb. Schöpper, Schützen-
hofstraße 16, auf meinen
Namen etwas zu leihen,
da ich für nichts hafte.
Karl Gemmer,
Selenstraße 6.

Unauffälligen Nebenverdienst

bis Mk. 20.— wöchentlich
erzielt jede Dame ohne
Haustätigkeit. Ausführl.
Offerten erbeten u. Z. 510
an den Tagblatt-Verlag.

Fräul. sucht Hilife ober
Büfett zu übernehmen.
Kautions kann gestellt
werden. Off. unter Z. 507
an den Tagbl.-Verlag.

Ehem.

Sanitätsfeldwebel
behandelt auf Grund lang-
jähriger Erfahrung offene
Beine, Gesichtsauslag,
Flechten, Ekzeme und alle
schlecht heilenden Wunden
sicher mit Erfolg.

Fistelbehandlung.
Offerten unter Z. 508 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer nimmt noch an Kl.
prin.

Vortragszirkel
(Damen u. Herren) über
Goethe's „Faust“ mit
gemeinverständlich. Erläut.
teilf. Gef. Zulchriften an
Volkach 166 Wiesbad. erb.

Herren-Fahrer
sucht Reizegefahrte zu ein-
14täg. Autotour nach Süd-
deutschland. Off. unter
Z. 509 an Tagbl.-Verlag.

Hotel- Inventar

zu leihen gesucht,
evtl. später Ankauf.

Offerten unt. Z. 284 an
den Tagbl.-Verlag.
Radio, 4 R. Batt. und
Nebenschl., gep. S.-Fahr-
rad zu verkaufen od. zu
verkauf. Siebel, Riebel-
straße 5, Wdh. 3.

Gebild. älterer Herr

naturlieb., wünscht in der
Umgebung angen. Erhol-
aufenth. in kl. ruh. Haus-
halt. Etwas gesell. Anschl.
und Begleit. zu Ausflügen
angen. Schöne sonn. Lage
und Waldnähe erwünscht.
Nur ausführl. Preisoff. erb.
unt. A. 291 Tagbl.-Verlag.

Welse junge Frau

(ohne Kind) hat 1 leeres
Zimmer abzugeben und
würde mit allein- und in
Arbeit stehendem Mann
(40er J.) gemeinsamen
Haushalt führen? Off. u.
Z. 507 an Tagbl.-Verl.
Kind wird in liebevoller
Pflege genommen. Off. u.
Z. 504 an Tagbl.-Verlag.

Achtung!

Die Hellseherin
und wissenschaftliche
Handleserin

Marianne Spendelhofer
wohnt jetzt
Mittelstraße 4, 1. Stod.
an der Langgasse,
neben Duhhaus Köhr.

Handlesen-Astrologie

kein Kartenlegen. Zech,
Schmalbacher Str. 36, 2.

Hermann Karl

Gib Lebenszeichen unter
Z. 3. Arzneyach postlag.



wirkt,
bleibt alles
wie neu.

J 205/32 b Hergestellt in den Persilwerken.
Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26691.

Geschäftl. Empfehlungen

Frankfurter Bote
Adolf Daut
Hallerstraße 9,
Güterverehr
Wiesb., Mainz, Frankfurt
Klavier- u. Möbeltransp.
Telephon 21318

Transporte
sowie Umzüge aller Art
u. nach u. fern führt bill.
aus Ulm, fest Room-
straße 8, Telephon 20706.

Autotransporte
aller Art werden prompt
und billig ausgeführt.
Herr. Sedanstraße 5.
Tel. 25522

Autotransporte
Umzüge
und Vereinsfahrten.
Wintermeyer u. Herborn,
Sonnenberg. Tel. 26535.

Führerscheine
für alle Klassen. Ausbil-
dung auch auf eigenem
Fahrzeug.
Privat-Fachschule Grün,
Taunusstr. 7. Tel. 25420.
Vollqualifikation.

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Freiwillige Feuerwehr
Wiesbaden
Hauptamt
Hauptamt
Hauptamt

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Tachometer-Reparaturen
unter Garantie. Schulz,
Mauritiusstraße 9.
Tischer- u. Antikreier-
arb. u. bill. ausgeführt.
Eleonorenstraße 2, Part.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Wassage-Institut
(Bäder). Herzt geprüft.
Sonntags geöffnet.
Henne u. d. Beel.
Kirchstraße 23, 1. Etage.

Der werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß
ich mein Geschäft von **Taunusstr. 7** nach
Taunusstraße 44, Part.
verlegt habe. Empfehle den An- u. Verkauf von
Antiquitäten, Perserteppichen und Verbindungsstücken
Frau Adolf Luftig Wwe.
Taunusstr. 44, Part. Tel. 27688.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Solisten-Vereinigung
sucht Sopran, Contra-Alte, Tenöre und Bässe für
Konzerttätigkeit (bei Ensemble-Stil). Schöne, aus-
gebildete Stimme und musikalische Begabung.
Blattlingen erwünscht. Zuschriften unter D. 511
an den Tagblatt-Verlag.

Sensations-Verkauf bei

Diese Bezeichnung meiner Son-
derveranstaltung rechtfertigt sich
durch den **Rekord-Preisabbau**,
dem ich selbst die letzten Neu-
heiten unterworfen habe. Wer
meine anerkannt guten Seiden-
und Wollstoffe und ihre heutigen
Preise angesehen hat, schließt
sich dem Urteil an.

Heinz Marchand
Langgasse 23
neben dem Tagblatt-Haus 2107

Sie erhalten einen tadellosen
Mittag- u. Abendtisch für 60 Pf.
im Restaurant „Weidmannsheil“, Hermannstr. 9
ohne Trinkzwang.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.
Sonntag, 1. Mai 1932.

Bonifatiuskirche. 6 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl.
Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt
mit Predigt, 11.30 Uhr letzte hl. Messe. An den
Wochentagen 8 Uhr hl. Messen um 6.30, 7.15 und
9 Uhr, außerdem auch um 8 Uhr.

Donnerstag feiern wir das Hochfest Christi
Himmelfahrt. Gottesdienst wie an Sonntagen. Nach-
mittags 6 Uhr Beider.

Ders. Jesu-Heiligtum. 6.30 Uhr Auslegung des
Allerheiligsten, 7 Uhr Amt zur Erhebung des Fried-
dens. Beichtgelegenheit: Mittwoch von 4—7.30 Uhr,
Donnerstag früh von 6 Uhr ab, Samstag von 4 bis
7.30 und nach 8.15 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr ab.

Marialis-firke. 6 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr
zweite Messe, 8.45 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr
Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen hl.
Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr.

Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt. Gottes-
dienst wie an Sonntagen. Beichtgelegenheit: Sams-
tag von 4—7 und nach 8 Uhr, Mittwoch von 5—7
und nach 8 Uhr, Sonntag und Donnerstag früh von
6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr
zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr
Hochamt mit Predigt. An den Wochentagen 8 Uhr
hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Montag, Diens-
tag, Mittwoch 7.10 Uhr Bittamt. Freitag 7.15 Uhr
Schulmesse.

Donnerstag, Christi Himmelfahrt. Gottesdienst
wie an Sonntagen. Beichtgelegenheit: Sonntag und
Christi Himmelfahrt früh von 6.30 Uhr an; Mit-
woch nachm. von 5—7 und von 8 Uhr an. Samstag
nachm. von 4—7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite
hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst,
10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30
Uhr.

Donnerstag, am Feste Christi Himmelfahrt, find
die Gottesdienste wie am Sonntag. Freitag, 8 Uhr
Ders. Jesu-Heiligtum. Beichtgelegenheit: Samstag
von 4—7 und nach 8 Uhr, Sonntag, Dienstag und
Donnerstag früh bis 8 Uhr und Mittwoch nachm.
von 5—7 und nach 8 Uhr.

Barfische zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr.
Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit:
Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

**Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwal-
bacher Str. 10** Amt mit Predigt. Fr. Eber.

**Evang.-luth. Gemeinde (der selbst evang.-luth.
Kirche in Preußen angehört).** Dohmeimer Str. 4, 1.
Vorm. 10 Uhr Beichtgelegenheit, nachm. 4 Uhr Be-
richtgottesdienst. Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Be-
richtgottesdienst. Fr. Wagner.

**Evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Nieder-
straße 8.** 10 Uhr Beichtgottesdienst, Himmelfahrt,
9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Beichtgottesdienst und
Feier des heil. Abendmahls. Fr. Eifmeier.

Christliche Gemeinschaft. 20.30 Uhr Evangeli-
sation in der Schwalbacher Straße 44. Mittwoch,
4. Mai, 20.30 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstr. 19.
Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Vorm. 10.45 Uhr
Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Predigt und Abend-
mahl. Abends 8.30 Uhr Predigt in Dohmeimer. Mühl-
gasse 17. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.
Pred. J. C. Winkler.

Neuapostolische Gemeinde, Adelsheimstraße 81
Vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donners-
tag (Himmelfahrt) vorm. 9.30 Gottesdienst. —
Wiesbaden, Viebrich, Dillstrasse 6, Vormittags
9.30 Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag, vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst.

Wiesbaden-Schierstein, Adelsheimstraße. Abends 8 Uhr
Einweihungs-Gottesdienst, Donnerstag abends 8.30
Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Dohmeimer, Zulen-
straße 2, Vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst, Donners-
tag vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Fier-
hald, Schulgasse 9a, Abends 8.30 Uhr, Donnerstag
vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde, Dohmeimer Straße 51. Vor-
mittags 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntags-
schule. Abends 8 Uhr Abendgottesdienst. Montag, abends
8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 8.15 Uhr
Bibelstunde. Pred. A. Rüder.

Die Heilsarmee, Hermannstraße 22. Vorm. 10.30
Uhr Heilungsversammlung. Nachm. 2 Uhr Sonntags-
schule. Abends 6.45 Uhr Freigottesdienst auf dem
Gedächtnis. Abends 8 Uhr Heilungsversammlung. Mit-
woch 8 Uhr Heilungsversammlung. Freitag 8 Uhr
Heilungsversammlung. Dienstag nachm. 3 Uhr
Heilungsversammlung für Frauen und Mädchen von 18
Jahren an. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Christengemeinschaft, Adelsheimstr. 12, 3.
10.30 Uhr Feier der Denkmalweihehandlung mit
Predigt. Fr. Weber.



Carlengerale
Drahtgeflechte
Stacheldrähte

Feorath
Riedgasse 24.

Gartenkies
Biegsame Stein- Beet-
einfassung liefert
Kohlen-Krämer
Adlerstraße 15/17
Telephon 26587.

**Ia Roßhaar-
Matratze**
4teilig, mit 1a Jacquard-
breit, zum Ausfuchen, von
Matratzenfabr. für P247

80 Mark
abzugeben. Offerten unter
J. 108 an den Tagbl.-Verl.

Wegen Geldmangel tsuninabe
verkauft zu jed. annehm-
Preis: Handschuhe, Kra-
watten, Holenträger, Ga-
malchen, Kragen, Manich,
u. Kragenknöpfe, Baden-
u. Erker-Einrichtung usw.
G. Scappini sen.,
Michelsberg 2.

Beiladung
mit Möbel-Auto
Strecke Mannheim-Heidel-
berg sucht Franks Bote
A. o. d. Dav. Hallgarter
Straße 9 Tel. 21318.

Industrie und Handel.

Die industrielle Beschäftigung.

Der 7-Studenten tag im Durchschnitt erreicht.

Die Industriebeschäftigung für den Monat März zeigt eine durchweg kognierende Beschäftigung der deutschen Industrie. Dies ist ja bereits auch aus der Tatsache des nur langamen Rückganges der Arbeitslosenziffern, die eine saisonmäßige Belebung nur ganz schwach erkennen läßt, zu ersehen. Gegenüber Februar ist im Berichtsmonat die Zahl der beschäftigten Arbeiter fast unverändert geblieben, sie betrug 41,1 Prozent der Arbeiterplatzkapazität. Was die Arbeiterkündendekapazität anbelangt, so ist die Zahl der geleisteten Stunden von 34,4 auf 34,9 Prozent gestiegen. Damit hat sich die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit von 6,78 auf 6,90 Stunden erhöht.

Bei Betrachtung der einzelnen Industriezweige ist festzustellen, daß bei den Produktionsgüterindustrien die saisonmäßige Belegung fast nur halb so stark wie im Vorjahre eingetreten ist. Zum weitaus größten Teil ist dies auf die ungünstige Beschäftigungslage der Bauwirtschaft zurückzuführen. Die Zahl der beschäftigten Bauarbeiter ist nur von 6,8 auf 7,5 Prozent der Höchstbeschäftigung gestiegen. Etwas über diesen Prozentsatz hinaus ging die Belegung in der Stein-, Ziegel- und Dachpappenindustrie, in der Bunt- und Leuchtstofffarbenindustrie sowie bei den Sägewerken. Im Fahrzeugbau ist die Belegung zwei Monate später als in den Vorjahren eingetreten.

Bei den übrigen Produktionsgüterindustrien, bei denen die saisonmäßige Beschäftigung nicht so ausgeprägt in Erscheinung tritt, hat sich der Beschäftigungsrückgang, der in den vergangenen Monaten vorherrschend war, im Februar verlangsamt. Die zu beobachtende fast einseitige Schrumpfung hat sich in Sonderbewegungen aufgelöst. Leicht gestiegen ist die Beschäftigung in der Papierindustrie, ferner in der Eisen- und Stahlwarenindustrie. Wesentlich verlangsamt hat sich der Beschäftigungsrückgang in der Grobseisenindustrie, in den Eisengießereien und im Maschinenbau. Lediglich in der Elektroindustrie weisen die letzten Wochen einen weiteren Rückgang auf.

In der Beschäftigungslage der Verbrauchsgüterindustrien ist ähnlich wie im Frühjahr 1931, wenn auch nicht in dem gleichen Umfange, eine saisonmäßige Steigerung bei einer großen Anzahl von Industriezweigen eingetreten. Allerdings vermochte diese Steigerung keinen Ausgleich zu bieten für den Beschäftigungsrückgang, der in anderen Zweigen angehalten hat. In der Textilindustrie ist die Beschäftigung durchweg weiter gesunken. Auch in einzelnen Zweigen der Bekleidungsindustrie ist die saisonmäßige Belebung bereits im März zum Stillstand gekommen. In der Möbelindustrie hat sich die Beschäftigung seit November andauernd im Abwärtsschwung befunden. Auch in den Nahrungsmittelindustrien war der Geschäftsumfang ableitend.

Die Lage im Einzelhandel.

Seine Wünsche und Forderungen.

Die aus 30 Organisationen mit rund 4000 Mitgliedern bestehende „Einzelhandels-Gemeinschaft Hessen-Rassau (Süd), E. V., Sitz Frankfurt a. M.“ hielt im großen Sitzungssaal der Frankfurter Handelskammer ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

Der Jahresbericht, erstattet vom geschäftsführenden Vorstandsmitglied **Senatus Dr. Tripp**, war in seinem allgemeinen Teil über die Lage im Einzelhandel wenig erfreulich. Mit Ausnahme der alle Firmen, gleich welcher Branche oder Größe, sehr schädigenden Einheitspreisgeschäfte, die im vergangenen Jahr mehr als 50 Prozent Dividende verteilen konnten, ist der Umsatz beim übrigen Einzelhandel erheblich gesunken, weit mehr als die etwa 30prozentige Preissenkung ausmacht. Die Verdienste sanken entsprechend, zahlreiche Firmen schlossen mit Unterbilanz ab. Das Jahr 1932 hat sich zu allem Unglück noch schlechter angelernt, die Konturrisiken schienen in die Höhe. Die kaum nachlassende Arbeitslosigkeit läßt eine katastrophale Weiterentwicklung befürchten. Die Ausführungen Dr. Tripps gipfelten in einer Reihe von Forderungen, die von der Versammlung einstimmig gutgeheißen wurden. Sie lauten:

1. Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, insbesondere um den zahlreichen Sonderveranstaltungen und sonstigen Auswüchsen des Konkurrenzlaufs einen Halt zu geben. — Ausgleichsbewertung aller Massenfilialbetriebe, die nach dem geltenden Steuersystem bevorzugt sind. Gerechtere Verteilung des Steueraufkommens der Filialbetriebe auf die Gemeinden der Niederlassungen. —

3. Ausdehnung der Sperre für Errichtung von Einheitspreisgeschäfte auf die Städte über 100 000 Einwohner. Allmähliche Liquidation der volkswirtschaftlich entbehrlichen Einheitspreisgeschäfte. — 4. Beschleunigte Einführung der Hagenpauschalierung der Umsatzsteuer; Erhebung der Steuer bei dem ersten Umsatz. — 5. Ein vollständiges Zugabeverbot; das am 9. März notwendete ist unzulänglich. — 6. Herabsetzung der Pfändungsgrenze. — 7. Die Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms darf nicht zu einer Ausweitung des Einzelhandels führen. — 8. Preisüberwachungskommissionen sind entweder abzulehnen oder zwecks Beurteilung der Qualität paritätisch — unter Mitwirkung des Einzelhandels — zusammenzusetzen.

Bei den Ergänzungswahlen für den Ausschuß und Vorstand der Einzelhandels-Gesellschaft Hessen-Nassau (Süd) Frankfurt a. M., wurden die Herren Emil Hees (Wiesbaden), in den Ausschuß, Direktor A. Schüler vom Kaufmännischen Verein Wiesbaden in den Vorstand gewählt.

Die Reorganisation des genossenschaftlichen Kreditwesens.

Die Stellungnahme der Dresdner Bank.

Im deutschen Genossenschaftswesen herrscht bis zu einem gewissen Grade Unklarheit darüber, wie sich in Zukunft — nach der nunmehr erfolgten Sanierung des Bankwesens — das genossenschaftliche Kreditwesen abwickeln wird. Bekanntlich sind die Preußenkasse und die Genossenschaftsabt. teilung der Dresdner Bank die beiden Hauptträger des genossenschaftlichen Kredits. Die letztere hat nun in Entgegnung einiger Angriffe gegen ihre Kreditpolitik zu dem Problem Stellung genommen. Dabei wird erklärt, daß entgegen verschiedenen Auffassungen gegenseitig eine lokale Zusammenarbeit zwischen der Dresdner Bank und der Preußenkasse stattfindet. Das sei insbesondere anlässlich der vom Reich für die Genossenschaft eingeleiteten Stützungsmahnahmen zum Ausdruck gekommen, bei der beide Institute in einem Arbeitsausfluß mit dem Deutschen Genossenschaftsverband zusammen gewirkt hätten. Die Dresdner Bank werde auch weiterhin an dem genossenschaftlichen Geschäft festhalten. Die Verluste, die ihr aus diesem Geschäft entstanden sind, machen nur 1 bis 2 Prozent der Gesamtheit aus. Schon das dürfte beweisen, daß die Kreditpolitik der Genossenschaftsabteilung vorsichtig ist. Die Behauptung einer Kreditüberfütterung der gewerblichen Genossenschaften durch die Dresdner Bank sei abwegig, im Gegenteil wurde sogar von Genossenschaftsseite die starke Zurückhaltung in dieser Beziehung gerügt. In den von der Dresdner Bank allein betreuten Bezirken hätten die Genossenschaften einen gesunden Aufbau ihres Geschäfts durchgeführt, weil sie sich dabei vor allem auf eigene Kraft stützen mußten und auf den mäßig großen Bankkredit. Diese Feststellung finde ihre Bestätigung auch darin, daß anlässlich der vom Reich durchgeführten Stützungsmahnahmen von den insgesamt zur Verfügung gestellten 20 Mill. M. nur ein verhältnismäßig geringer Teil der mit der Dresdner Bank arbeitenden Genossenschaften zugeteilt zu werden brauchte. Der übrige Teil, wurde von den mit den Zentralkassen in Geschäftsverbindung stehenden Genossenschaften in Anspruch genommen. Die Verluste bei einigen in den letzten Jahren expansiv hervorgetretenen Zentralkassen hätten schon erhebliche Mittel verschlungen. Wäre nicht die öffentliche Hand diesen Zentralkassen beigeprungen, so hätten die hier verzeichneten Verluste auf die angeschlossenen Genossenschaften umgelegt werden müssen. In dem Anschluß an eine Zentralkasse lägen also in gewisser Beziehung Verlustmöglichkeiten, die im Zusammenarbeiten mit der Dresdner Bank nicht vorhanden seien. Während der Bankkrise seien von der Dresdner Bank alle berechtigten Ansprüche der Genossenschaften erfüllt worden. Die Dresdner Bank betont zum Schluß ihrer Ausführungen, daß sich diese nicht gegen diejenigen Zentralkassen richten, die sich innerhalb ihres territorialen Arbeitsgebietes auf die Betreuung und den Geldausgleich der Genossenschaften beschränken.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 30. April. (Eig. Drahtmeldung.)
Tenden: unlicher. Obwohl von den Auslandsbörsen meist
schwächere Kurse gemeldet wurden, zeigte die heutige
Wochenmarktbörse bei Beginn zwar ein ruhiges, aber nicht
unfreundliches Aussehen. Bei sehr geringer Umlastung
fiel lagen aber die ersten Kurse recht uneinheitlich. So er-
öffneten 3. G. Farben nur knapp behauptet, während Reichs-
bankanteile 1 Prozent, Geffüll 1½ Prozent und Zellstoff-

Waldhof 1 Prozent anziehen. Niedriger lagen noch Siemens mit minus 1½ Prozent, Holzmann, Zement Heidelberg u. Schiffsahrtaktien, die bis 1 Prozent verloren. Auf plötzliches Angebot von AEG-Aktien wurde die Stimmung später sehr unsicher und allgemein schwächer. AEG. ging von 25 auf 22 zurück und auch die übrigen Werte lagen überwiegend bis 1½ Prozent schwächer. Der Rentenmarkt lag überwiegend etwas schwächer, nur Neubestankleien blieben gut behauptet. Goldpfandbriefe gaben ¾—1 Prozent nach. Liquidationspfandbriefe nannte man nur wenig zu ändern. Reichsdollarschuldensforderungen verloren etwa 1 Prozent. Das Geschäft hielt sich auch hier in engen Grenzen. Geldmarkt bestand zum Ultimo starke Nachfrage, so daß der Satz für Tagesgeld um ¼ Prozent auf 5½ Prozent erhöht wurde.

Berlin, 30. April (Fig. Drahtmeldung). Die heutige Wochenabschlussbörse eröffnete den Erwartungen des Mittags entsprechend in abgeschwächter Haltung. Infolge des früheren Samstagabegins war der Ordereingang bei den Banken allerdings zunächst gering. Im allgemeinen wiesen die Kurse Rückgänge von $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Prozent auf. Wesentlich schwächer und bis 4% Prozent gedrückt lagen die Wertpapiere, Alkali, Contingummi, H. E. W. und Elektrische Lieferungen. Auch Chadeaktien fielen mit einem Verlust von 3 M. auf. Andererseits konnten sich Niederlausitzer Kohle um 2 Prozent, Accumulatoren um $2\frac{1}{2}$ Prozent und Hamburg-Süd um $3\frac{1}{4}$ Prozent bessern. Bei letzteren ließ sich ein „Bestens Kauf-Order“ von einigen Mäßen auf Materialmangel. Deutsche Anleihen neigten zur Schwäche. Industriobligationen hatten uneinheitliche Tendenz. Reichsbahnvorschussaktien und Reichsschuldschaffensforderungen büßten $1\frac{1}{2}$ Prozent ein. Von Auslandsrenten waren Zollfürte etwas rückgängig. — Der Geldmarkt war am heutigen Ultimo doch relativ leicht. Tagesgeld = Geld über Ultimo stellte sich auf $5\frac{1}{2}$ Prozent und darüber. Privatskonten wurden verändert. 4% Prozent in der Mitte.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 30. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	28. April 1932		29. April 1932	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.00	1.01	1.00	1.00
Canada 1 Canad. Doll.	3.72	3.73	3.74	3.73
Japan 1 Yen	1.35	1.36	1.35	1.36
Kairo 1 Egypt. £	15.83	15.87	15.78	15.82
Konstantinopel 1 Türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London 1 £ Sterl.	15.41	15.45	15.36	15.40
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.28	0.28	0.28	0.28
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.84	1.85	1.83	1.85
Holland 100 Gulden	170.63	170.97	170.63	170.97
Athen 100 Drachmen	3.24	3.25	3.19	3.20
Belgien 100 Belg.	58.94	59.07	58.89	59.01
Bukarest 100 Lei	2.52	2.52	2.52	2.52
Budapest 100 Pengö				
Danwig 100 Gulden	82.67	82.83	82.67	82.83
Finnland 100 finn. M.	7.14	7.15	7.11	7.12
Italien 100 Lire	21.63	21.67	21.63	21.67
Belgrad 100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Kaunas (Kowno) 100 Litas	42.01	42.09	42.06	42.14
Dinemark 100 Kron.	84.68	84.83	84.52	84.48
Lissabon 100 Escudo	13.99	14.01	13.99	14.01
Norwegen 100 Kron.	78.02	78.18	77.82	77.98
Paris 100 Fr.	16.87	16.81	16.87	16.81
Prag 100 Kron.	12.46	12.45	12.46	12.46
Roskykjavik 100 Island. Kr.	69.18	69.32	69.33	69.07
Riga 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Fr.	81.73	81.89	81.67	81.85
Sofia 100 Lva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	33.07	33.13	33.17	33.23
Schweden 100 Kron.	77.02	77.18	76.92	77.06
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien 100 Schilling	51.35	52.05	51.35	52.05

* Die Bekämpfung des illegitimen Wertpapierhandels.
Mit Rücksicht auf die Bedenken, die gegen einzelne Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten über die Anzeigepflicht bei Ein- und Auslieferung von Wertpapieren vorgebracht worden sind, hat das Reichswirtschaftsministerium gewisse Erleichterungen zugestanden. Soweit es sich bei Wertpapiergeschäften nicht um einen gewerbsmäßigen Effektenhändler oder gewerbsmäßigen Vermittler von Effektengeschäften handelt, wird der Anzeigepflicht genügt, wenn an Stelle des Namens und der Anschrift des Einlieferers oder Empfängers eine für die Person stets gleiche Ordnungsnummer der Devisenstelle mitgeteilt wird.

* **Raffau Selterer Mineralquellen A.-G., Oberseifern**
Im Geschäftsjahr 1931 ergab sich ein Verlust von 9 018 M., während im Vorjahre noch aus einem Reingewinn von 13 802 M. 4 Prozent Stammaktien- und 8 Prozent Vorzugsaktien dividende gezahlt werden konnte. Der Bruttogewinn ist mit 33 307 gegenüber 74 651 M. mehr als halbiert.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Freitag/Samstag
29. 4. 32/30. 4. 32

Banken

A. D. Creditanst.

64.

64.

Bk. f. Braundvar

53.50

52.

Berm. Bank-V.

19.50

19.

Comm.-u. Priv.-B.

23.50

21.75

Darmst. Nat.-Bk.

38.25

38.25

Deutsche Bank u.

65.

65.

Dresdner Bank ..

22.50

21.75

D. Eff.-u. W.-Bank

42.

42.

Frankfurter Bank

61.25

61.

Hyp.-Bank ..

53.50

53.50

Oest. Credit-Anst.

112.25

—

Pfäz. Hyp.-Bank

60.

60.

Reichsbank ..

—

—

Rhein. Hyp.-Bk.

—

—

Westbank ..

—

—

Wien. Bankverein

—

—

Verkehr.-Unt.

15.37

—

Hapag ..

—

14.

Harld. Lloyd ..

—

—

Baltimore Ohio ..

—

—

Industrie

—

—

Acemulstoren ..

—

—

Adt. Gebr.

6.75

7.50

Aku ..

36.25

36.50

A. E. G. Stamm.

20.75

23.50

Aschaff. A. Br.

—

—

— Buntp.

—

—

Bad. Masch. Anst.

80.

80.

Bas. Nürnberg ..

—

—

Bayar. Spiegel

—

—

Beck u. Henkel ..

9.

9.

Bem berg ..

35.50

37.

Bergmann-Elektk

—

—

Bremen-Beitig ..

48.

49.

Brown, Boveri & C.

19.50

22.

Buderus ..

23.50

—

Cement-Heidelb.

43.

42.

Carlsact ..

43.

43.

J. G. Chem. Basel

132.13

132.

— 130 000 ..

131.

131.50

130 000 ab ..

29.

—

Chem. Albert ..

—

—

Chem. Brockhues

125.75

125.

Daimler-Benz ..

27.

28.

Deutsch. Erdd.

21.

21.

D. Gold- u. Silber

20.

20.

D. Linoleum ..

70.37

69.75

D. Oörrwerke ..

17.

17.

Dyckerh. & Widm.

50.

50.

Elchh. Werger ..

164.

164.

El. Licht u. Kraft

27.

27.

Emag Pfm ..

97.50

96.

Esslinger-Union

14.

14.

Eschweiler ..

19.

19.

Essling-Maschin.

27.

27.

Stilling-Spinnere

97.50

96.

Feinmeh. Jetter

—

—

Feist Sakt ..

—

—

Felt & Guilleaume

—

—

Frankfurt. Hof ..

19.

19.

Maach. Pok. & W.

—

—

Geitung u. Co.

—

—

Gelsenkirchen ..

55.

54.50

Geßfura ..

20.50

18.

Goldschmidt, Th.

15.

15.

Gritzner Maschin.

144.

145.

Grün & Büllinger

—

—

Hammeren ..

26.

26.

Hantv. Füssen ..

40.

40.

Harpener ..

—

—

Henn. Kempf, St.

—

—

Hens, Hercules

—

—

Hindr. Aufferm.

—

—

Hirsch Kupfer ..

—

—

Hochbief ..

37.

36.

Holzmann, Ph. ..

—

—

Idee Bergbau ..

12.50

12.53

Imag. Erlangen ..

49.50

49.50

Jungbans. Gebr.

—

—

Kalkchemie ..

8.

8.75

KalAscherleben

—

—

Kammg. Kaiserst.

—

—

Karstadt R. ..

—

—

Klein, Sch. & B.

133.

133.

Klöcknerwerke ..

14.

14.

Knorr Heimbroun

—

—

Konserr. Braun ..

—

—

Kraus & Co., Lok.

—

—

Lahmeyer & Co.

—

—

Leuchtt.

70.

—

Lech, Augsburg

—

—

Lingel, Schuhfab.

—

—

Ludwigsch. Walzm.

—

—

Lüdensch.-Met.

32.

32.

Malakrawwerke

77.

77.

Maier Aktien-Br.

37.25

37.

Mannefmann ..

—

—

Metallfeier ..

—

—

Metallges.

23.

23.

Ming. Mühlenb.

15.

15.

Moosus ..

—

—

Morner Darmst.

—

—

Nekars. Eßling.

—

—

Nordwest. Kw.

—

—

Oberbedarf ..

—

—

Park-u. Bürgerh.

—

—

Plis. Nähm. Kays.

19.

19.

Phoenix Bergbau

154.

154.

Reis, Gebb. & Sch.

70.50

69.

Rh. Braunk. u. Br.

27.

27.

Rheinmetall ..

39.25

38.25

Riedel Montan.

—

—

Röder, Gebr.

34.

34.

Röf. Kofort, Ferd.

25.

23.

Rügerwerke

30.

29.25

Saaidelfurth ..

150.

148.

Schnallpr. Frank.

11.75

—

Schöffers, bindg.

—

—

Schramm Laas ..

—

—

Schrittq. Stempel

51.75

51.50

Schuck. El. Zw.

50.50

—

Seb-Ind. Wolff ..

—

—

Siegen. Eis. u. Br.

—

—

Siemens Glas ..

—

—

Siemens & Halske

102.

—

Sädd. Immobilien

—

—

Sädd. Zucker ..

95.

—

Teius Bergbau ..

—

—

Thür. Lief. Gotth.

—

—

Unterfranken ..

—

—

Ver. f. chem. Ind.

64.

—

Verein. deut. Oelf

—

—

Freitag/Samstag
29. 4. 32/30. 4. 32

Ver Stahlw Düsa.

17.

16.75

Ver. Ultramarin.

—

—

Voigt & Häffner

21.

—

Wayss & Freytag

—

5.13

Wegelin, Rufffab.

—

—

Westeregeln Alk.

—

94.

Zellat. Verein

—

8.75

Waidhof ..

32.25

32.

Memel ..

—

—

Versicherung

—

—

Adrian-Statut. L.

128.

—

A. Lokalb. u. Kftw.

—

—

Dr. Reichsb. Ver. f

—

—

Hapag ..

14.50

13.75

Hbg. Hochbahn.

52.

52.50

Hbg. Södam.Dpt.

36.25

—

Hansa-Dampf ..

23.50

21.75

Nordd. Lloyd ..

14.88

14.25

Banken

—

—

Ber. Hds.-Ges.

83.

84.

Com. u. Priv.-Bk.

20.

19.50

Darmst. u. Nat. B.

22.50

21.75

Deutsche Bank u.

—

—

Dresdner Bank ..

38.25

38.25

— Stahlw. Dbg.

22.50

21.75

West. El.

—

—

Riedel Montan.

—

—

Rügerwerke ..

55.25

54.25

Saaidelfurth ..

30.50

29.50

Schles. El. Gas R.

148.75

145.

— Fortl. Zem.

—

—

Schub. u. Salzer ..

25.

—

Schuckert & Co.

112.63

110.50

Schulth. Patrenz ..

50.70

49.50

Schulth. Patrenz ..

14.75

13.50

Siemens u. Halske

22.25

22.25

Svenska ..

61.55

—

Thür. Gas ..

104.

101.75

Tietz, Leonb.

10.

11.

Transvaal ..

91.

89.50

Ver. Stahlw. Düsa.

57.

54.63

Westeregeln ..

124.25

125.

Westerregeln ..

16.50

16.25

Zellat. Waldhof ..

100.88

94.

Zellat. Waldhof ..

31.75

30.25

Freitag/Samstag
29. 4. 32/30. 4. 32

7% Pr. L. Pt. A. 10

72.50

72.

7% .. 21

56.50

56.

8% .. Kom. 20

—

—

7% .. 6

—

—

D.K. Sam.-Ausl.-S.

—

37.75

Ablohn ..

—

—

Berliner Börse

—

—

Verkehrs-Unt.

—

—

AG. f. Verkehrrsw.

33.50

31.

A. Lokalb. u. Kftw.

54.50

52.75

Dr. Reichsb. Ver. f

73.75

73.

Hapag ..

14.50

13.75

Hbg. Hochbahn.

52.

52.50

Hbg. Södam.Dpt.

36.25

—

Hansa-Dampf ..

23.50

21.75

Nordd. Lloyd ..

14.88

14.25

Banken

—

—

Ber. Hds.-Ges.

83.

84.

Com. u. Priv.-Bk.

20.

19.50

Darmst. u. Nat. B.

22.50

21.75

Deutsche Bank u.

—

—

Dresdner Bank ..

38.25

38.25

— Stahlw. Dbg.

22.50

21.75

West. El.

—

—

Riedel Montan.

—

—

Rügerwerke ..

55.25

54.25

Saaidelfurth ..

30.50

29.50

Schles. El. Gas R.

148.75

145.

— Fortl. Zem.

—

—

Schub. u. Salzer ..

25.

—

Schuckert & Co.

112.63

110.50

Schulth. Patrenz ..

50.70

49.50

Schulth. Patrenz ..

14.75

13.50

Siemens u. Halske

22.25

22.25

Svenska ..

61.55

—

Thür. Gas ..

104.

101.75

Tietz, Leonb.

10.

11.

Transvaal ..

91.

89.50

Ver. Stahlw. Düsa.

57.

54.63

Westeregeln ..

124.25

125.

Westerregeln ..

16.50

16.25

Zellat. Waldhof ..

100.88

94.

Zellat. Waldhof ..

31.75

30.25

Freitag/Samstag
29. 4. 32/30. 4. 32

17.

16.75

21.

—

5.13

—

94.

8.75

32.25

32.

128.

—

14.50

13.75

52.

52.50

36.25

—

23.50

21.75

14.88

14.25

83.

84.

20.

19.50

22.50

21.75

38.25

38.25

22.50

21.75

35.75

38.

26.25

22.75

33.25

30.50

38.

37.75

19.

18.75

14.75

13.50

23.13

22.25

59.50

58.

208.

201.

89.50

84.50

87.75

86.50

58.75

57.50

28.

26.50

46.75

46.

57.

54.

71.

69.13

97.50

95.75

55.

53.75

35.88

35.28

36.50

35.

72.50

72.

56.50

56.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Bürgermeister Worch-Langewiesen seines Amtes enthoben.

Das formelle Disziplinarverfahren eröffnet.

Weimar, 30. April. Gegen Bürgermeister Worch in Langewiesen ist das formelle Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eröffnet worden. Er wurde seines Amtes mit sofortiger Wirkung enthoben. Für diesen Beschluß des thüringischen Staatsministeriums sind nicht allein die jüngsten Langewiesener Vorgänge bei der Entwaffnung der SA. und SS., sondern auch anderweitige Dienstverpflichtungen Worchs maßgebend gewesen.

Aktion gegen die Kommunisten in Mecklenburg-Schwerin.

Eine Menge Material beschlagnahmt.

Schwerin, 29. April. In den größeren Städten Mecklenburgs wurden heute auf Anordnung des mecklenburg-schwerinschen Innenministeriums bei den kommunistischen Organisationen Hausdurchsuchungen vorgenommen. In Rostock wurde die Durchsuchung früh 7 Uhr schlagartig zu gleicher Zeit an 60 Stellen durchgeführt. Wie erklärt wird, wurde eine Menge Material, darunter auch Waffen, beschlagnahmt. Zweck der Hausdurchsuchungen war, festzustellen, ob die kommunistische Partei Mecklenburgs illegale Organisationen unterhält. Im allgemeinen verlief die Aktion reibungslos.

Betrügereien beim Wohlfahrtsamt Berlin-Mitte. Bei der Zahlstelle des Wohlfahrtsamts Berlin-Mitte sind umfangreiche Betrügereien aufgedeckt worden. Bei einer Kontrolle hat sich herausgestellt, daß seit etwa einem halben Jahre eine große Anzahl Personen gefälschte Papiere vorgelegt und daraufhin erhebliche Unterstüßungen bezogen hat. Die Kriminalpolizei beobachtete die Zahlstelle und nahm gestern fünf junge Männer fest. Diese haben monatlich je 88 M. bezogen. Es ist möglich, daß die einzelnen falschen Bescheinigungen aus einem Diebstahl herkommen, der vor einiger Zeit von einem Expedienten eines Wohlfahrtsamts begangen worden ist. Der Schaden dürfte recht beträchtlich sein. Der Vorsteher der Zahlstelle wird beschuldigt, bei der Prüfung der einzelnen Unterlagen fahrlässig vorgegangen zu sein. Er wurde von seinem Dienste suspendiert.

Strassenbahnunfall in Mährisch-Odrau. In einer Strassenkreuzung in Mährisch-Odrau stießen infolge falscher Weichenstellung zwei Wagen der Strassenbahn zusammen. Beide Wagen waren stark mit Passagieren, insbesondere mit Schülern, besetzt. Fünf Personen wurden schwer, und 60, zumeist Schulkinder, leicht verletzt. Die Motortwagen wurden stark beschädigt.

Auflösung der Anschläge auf den Schnellzug Marseille-Paris? Die wegen Beteiligung an dem Raubüberfall auf das Postamt St. Barnabé in Marseille festgenommenen zwei Banditen — der dritte konnte noch nicht dingfest gemacht werden — sind einem eingehenden Verhör unterzogen worden. Wie das Pariser „Journal“ meldet, hat man dabei den Eindruck gewonnen, daß beide an zwei gegen den Schnellzug Marseille-Paris verübten Anschlägen beteiligt, vielleicht sogar die Haupttäter waren.

Wahnsinnstat einer Mutter. In einem Dorf in der Nähe von Chaumont tötete am Freitagabend eine 22jährige Frau, offenbar in einem Anfall von Geistesstörung, ihre drei und fünf Jahre alten Kinder mit dem Rasiermesser. Darauf verübte die Frau Selbstmord durch Aufschneiden der Pulsadern und stürzte sich, da der Tod nicht schnell genug eintrat, aus dem Fenster auf die Straße, gerade vor die Füße ihres von der Arbeit heimkehrenden Mannes.

Ein japanischer Küstendampfer gesunken. — 70 Tote. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde auf der Höhe von Hiroshima ein japanischer Küstendampfer von einem anderen japanischen Dampfer gerammt und ging in kurzer Zeit unter. Nur 30 von den etwa hundert Personen, die sich an Bord befanden, konnten gerettet werden.

Strafvolzug in Amerika. Aus New York wird gemeldet: Drei Reges, die wegen mehrfachen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, bekriegten in Eddyville (Kentucky) den elektrischen Stuhl. Während die ersten beiden Hinrichtungen ohne Zwischenfall verliefen, setzte sich der dritte Verurteilte, ein 21jähriger Reges, verzweifelt zur Wehr. Er bedrohte die Wärter, die ihn aus seiner Zelle zum Hinrichtungsraum bringen wollten, mit einem eisernen Rohr und verletzte einen von ihnen durch Messerstiche schwer. Der Kampf zwischen dem Verurteilten und den Wärtern dauerte 1½ Stunden und verfehlte das ganze Gefängnis in Aufruhr. Schließlich warfen die Beamten Tränengas-Bomben in die Zelle des Reges, der aber noch, als er auf dem elektrischen Stuhl festgeschmalt wurde, mit Händen und Füßen um sich schlug und laute Verwünschungen ausstieß.

GLÜCKSKLEE MILCH



Gut kochen und dabei sparen!

Glücksklee-Milch verfeinert Suppen, Speisen, Saucen und Getränke und spart dabei Butter, Eier und Sahne. Denn Glücksklee-Milch ist ungezuckerte, herrlich sahnige Milch von Holsteiner Kühen. Evaporiert — dadurch doppelt gehaltvoll! Homogenisiert — der letzte Tropfen ist genau so sahnig wie der erste! Glücksklee ist Milch in reinsten Form, die alle wichtigen Nährstoffe und Vitamine enthält. Und so bequem! Man kann sie immer im Hause haben, denn sie ist sterilisiert und hält sich in der verschlossenen Dose unbegrenzt.

Glücksklee macht Speisen und Getränke schmackhafter und gehaltvoller. Schreiben Sie an die Glücksklee-Milchgesellschaft m.b.H., Hamburg 1, Mönckebergstr. 19, und verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres neuen Rezeptbuches, das Ihnen viele Anregungen gibt.



Meine Preise sind staunend **billig**
meine Waren sind sehenswert **schön**
meine Qualitäten sind die besten **Kundenwerber**
meine Modelle sind Stadtgespräch.

Nur **Ueberzeugung** führt zum **Erfolg**

Schuhhaus
Drachmann
Neugasse 22, Part., 1. Stock.

Volkswohl-Lotterie
Ziehung: 11. — 18. Mai

Los Mk. 1.- Höchstgewinn Wert Mk. 75000
Doppellos Mk. 2.- Höchstgew. Wert Mk. 150000
Losbriefe Mk. 5.- u. 10.- Porto u. Liste Mk. -32

v. Koester
Bahnhofstr. 8 • Fernspr. 22467
Postsch. Frankfurt am Main 39898

Die erste Maiwoche bringt:

Eine Fülle hervorragend günstiger Angebote!

3 Schlüpfer-Marken
besond. billig, la Silkrepp **1.-**
K'seide platt. 1.35, la Bemberg 1.65

la Knabensporthemden
feiner Popelin . . . Gr. 70 **2.30**
je 10 cm länger + .30

Herrensporthemden
m. Kragen und Binder, alle Farben . . . 3.95, **2.95**

Entzück. Babykleidchen
Popeline, viele Farben und Macharten . . . 1.85, 1.45, **1.15**

Farb. Damennachthemden
mod. hübsche Macharten **2.95, 2.75, 2.50**

Jumper-Schürzen
eine besonders preiswerte vielseitige Auswahl 1.25, 1.-, **-.85**

Extrapreis!
Sportkleid
mit Leinen, indanthren, flott verarbeitet **2.95**

Bade capes 2.-
für große Kinder, la Qual.

Frottiertücher 40/40 cm
Topf-, Gesichtstücher usw. **-.15**
Seifhandschuhe **-.10**

Berufsmäntel
ohne Arm, solide Qualität 2.50, 1.95, **1.65**

Küchenhandtuch
48/100 cm, grau h'lein. Drell **-.68**
vorzögl. weiß Gerstenkorn . . . **-.55**

Kräftige Frott.-Handtücher
weiß u. mod. Pastellfarben 1.-, -.78, **-.55**

Prakt. Kaffeedecken
echtfarbige schöne Muster 3.95, 3.25, 2.65, **2.15**

Kunstseiden-Druck
moderne Kleidermuster -.88, -.78, **-.68**

Hochfeine
Damenpullover
u. -westen, mit und ohne Arm, eleg. Ausfüh-
führungen 7.90, 6.90 **4.90**

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße



Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Jahrpreisverbilligung nach Kur- und Erholungsorten.

Eine dringende und eilige Notwendigkeit.
Von Reichsminister a. D. Dr. Ing. Gothein.

Rund ein Drittel des deutschen Volkes lebt in Großstädten von mehr als 100 000 Einwohnern, ein weiteres Drittel sind Stadtbewohner; nur 22 v. H. gehören der Landwirtschaft. Diese strukturelle Verteilung der Bevölkerung macht es im Interesse der Volksgesundheit notwendig, die stehende Beschäftigung in geschlossenen Räumen, die ständige Luft der Großstädte und Industrieorte einmal mit Bewegung in frischer See-, Wald- und Bergluft, das unruhige, sorgenvolle Hasten und Treiben der Stadt mit der Ruhe der freien Natur zu vertauschen, um sich dann mit frischen Kräften wieder der Arbeit widmen zu können. Und viele müssen zur Heilung von Krankheiten Kurorte aufsuchen, ihre Heilquellen und Bäder benutzen! Deutschland ist reich an solchen, hat mit der wachsenden Bevölkerung auch weitgehend für klimatische Kurorte gesorgt, gewaltige Kapitalien in der „Fremdenindustrie“ angelegt. Zahlreiche Ortsschaften, ganze Gegenden hängen wirtschaftlich von diesem Reiseverkehr ab. Mit der Wirtschaftskrise ist auch über sie eine schwere Zeit hereingebrochen. Die rapid zunehmende Verarmung, die Herabsetzung der Gehälter, der Zinsen, der Ausfall an Dividenden, der Gewinnentgang, ja der Verlustwirtschaft in den meisten industriellen, kaufmännischen, handwerklichen und landwirtschaftlichen Betrieben, der Abbau so vieler in ihnen bisher Beschäftigter, nicht zuletzt die ungeheuren Steuerlasten machen es immer weniger möglich, die Kosten einer Badereise oder einer Sommerfrische zu erzwingen.

Die deutschen Bäder haben dem Rechnung zu tragen gesucht, indem sie die Kurtaxe wie die Preise der Bäder herabgesetzt und billige Pauschalreisen für den Aufenthalt einschließlich Wohnung und Verpflegung eingeführt haben. Ähnlich die meisten klimatischen Kurorte. Aber an den Gesamtkosten der Reise spielen die Fahrtkosten eine Hauptrolle, und sie sind auf ihrer mit den heutigen Einkommensverhältnissen in schroffem Mißverhältnis stehenden Höhe geblieben. Im D.-Zug kostet heute die einfache Fahrt in 2. Klasse 70—100, in 3. Klasse 50—65 v. H. mehr als vor dem Kriege. Das macht schon bei einer Entfernung von 350 Kilometer 12,50 bzw. 7,50 Mark mehr, für die Hin- und Rückfahrt also das Doppelte. Das schlägt namentlich bei mehrtägigen Familienberatern zu Buch, daß sie angesichts der rückgängigen Einnahmen meist ganz auf die Reise verzichten müssen. Selbst für viele Einzelpersonen sind die Fahrtkosten nicht mehr zu erswingen. Bei größeren Entfernungen — zum Beispiel von Berlin nach Alpenorten — erhöht sich der Anteil der Bahnfahrt an den Gesamtkosten entsprechend. Für diejenigen Reisenden, die Gepäck aufzugeben genötigt sind, kommt gegen früher auch noch der Fortfall des Freigepäckes und die starke Erhöhung der Gepäckfracht verteuern in Betracht. Die Bahnfahrt 2. Klasse hin und zurück, zusätzlich Gepäckfracht kostet von Berlin nach Alpenorten je Person etwa 170 Mark, in 3. Klasse 100 Mark; das ist kaum weniger, als der Reisende als Pensionspreis in 4 Wochen ausbeutet. Für die, welche sich nur 14 Tage oder drei Wochen freimachen können, erhöht sich natürlich der Fahrkostenanteil an den Reisekosten noch weit mehr. Von den Verpflegungskosten ist zudem das abzusehen, was zu Hause dafür aufgewendet werden muß. Für die Kosten der Reise entscheidend sind daher die Fahrtkosten.

Die hohen Fahrkartenpreise machen es daher in diesen trüben Zeiten weitesten Kreisen unserer Bevölkerung unmöglich, die im Interesse ihrer Gesundheit und Arbeitskraft so dringend notwendige Bäder- oder Erholungsreise anzutreten. Ist das im Interesse der Erhaltung von Gesundheit, Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit tief zu beklagen, so bedeutet es für die Bäderorte und Sommerfrischen eine mit schweren Krediterschütterungen verbundene wirtschaftliche Katastrophe, die vermieden werden muß.

Aber auch ein gewaltiger Ausfall an Einnahmen der Reichsbahn bedeutet es. In ihrem eigenen Interesse wird sie zu erwägen haben, durch Jahrpreisverbilligung diesen Reiseverkehr zu beleben. Was sie bisher darin getan hat — die Einlegung von Feriensonderzügen mit ermäßigten Fahrpreisen — ist absolut unzureichend. Gibt es doch nicht allein

den Ferienverkehr zu beleben, sondern auch außerhalb derselben den Badeorten und klimatischen Kurorten einermöglichen ausreichenden Besuch zu verschaffen und ihnen damit eine rationellere Ausnutzung ihrer Anlagen und Einrichtungen zu ermöglichen. Die Kurzeit beginnt meist Anfang Mai und geht bis in den Herbst hinein. Bei manchen Bädern spielen auch die Winterkuren eine wichtige Rolle, ebenso bei vielen klimatischen Kurorten. Leidende müssen häufig die Trank-, Bade- oder Inhalationskur sofort vornehmen. Ältere und leidende Personen können von den meist überfüllten Feriensonderzügen keinen Gebrauch machen, sondern sind auf die ruhigeren verkehrsschwächeren Zeiten angewiesen. Die notwendige Fortführung des Amtesdienstes wie der gewerblichen und landwirtschaftlichen Tätigkeit macht es auch unmöglich, den Urlaub auf die Schulferien zu konzentrieren.

Das Interesse der Reichsbahn geht aber auch gerade dahin, die regelmäßigen Züge, die unter allen Umständen gefahren werden müssen, und die nicht wie die Sonderzüge zu lästigen Kosten verursachen, besser auszunutzen. Das kann sie aber im Verkehr mit Bädern und klimatischen Kurorten nur dann, wenn sie die Fahrpreise dafür erheblich herabsetzt, sie der Erhöhung des Geldwerts und der stark gesunkenen Kaufkraft des Publikums anpaßt, wenn sie die Verbilligungsaktion, die diese Orte in die Wege geleitet haben, wirksam unterstützt. Auch sie fährt besser, wenn zum halben Fahrpreis zwei- bis dreimal so viel Passagiere fahren, als wenn zum ganzen so viel weniger reisen. Die Kosten des Personenverkehrs sind nun einmal ganz überwiegend fixe

Kosten, die gleich hoch bleiben, ob der Zug leer oder besetzt ist.

Da sich die Reichsbahn nicht zu einer allgemeinen starken Herabsetzung der Fahrpreise entschließen will, sollte sie wenigstens im Bäder- und Luftkurortverkehr tun. Die südlichen Bahnen gewähren den dalmatischen Seebädern bei 14-tägigem Aufenthalt freie Rückfahrt. Das haben deren Besuch stark belebt. Italien und Frankreich haben ähnliche Einrichtungen getroffen. Deshalb sollte auch die Reichsbahn bei 14-tägigem Aufenthalt in deutschen Bädern oder Touristengebieten freie Rückfahrt gewähren, wie sie bei den Sonntagstarren und deren Ausdehnung über die Feste (bis 13 Tage) schon tut. Mindestens sollte sie dafür die früheren Rückfahrkarten einführen, die das 1½fache der einfachen Fahrt (ohne Schnellzugzuschlag) kosteten und 1 Kilogramm Freigepäck auszugeben erlaubten. Der letztere Eventualvorschlag dürfte jedoch keinen ausreichenden Erfolg versprechen; die Fahrpreise sind eben viel zu hoch geschraubt, stehen in zu argem Mißverhältnis zu den heutigen Einkommen. Selbst im Interesse der Reichsbahn würde die erstere Lösung daher vorzuziehen sein.

Die Angelegenheit ist von höchster Wichtigkeit einmal für die Volksgesundheit. Deshalb sollten die Berufsorganisationen der Ärzte ebenso alle Gebirgs- und Touristenvereine schließlich auch die Vertretung der Bäder und Kurorte auf Nachdrücklichste dafür einsetzen. Für die letzteren handelt es sich um ein wirtschaftliches Lebensinteresse. Nur bei ausreichendem Besuch können sie ihre Einrichtungen einigermaßen auf der Höhe halten und damit auch den Ausländern den Anreiz bieten, die deutschen Kurorte zu besuchen, was im Interesse unserer Zahlungsbilanz dringend geboten ist.

Über es gilt jetzt rasch zu handeln. In wenigen Wochen beginnt die Kur- und Reisezeit.

Frühling am Rhein.

Von Dr. Karl Bihel.

Jetzt hat der Rhein sein Frühlingsgewand übergeworfen, das er in seiner eigenen Art zu zeichnen versteht. Mancher schaut wohl in diesen Tagen mehr das Gebirge mit seinem Blütenblau. Doch auch der Rhein braucht keineswegs zurückzutreten. Im Gegenteil! Er verbindet Wasser, Ebene und Berg zu einem herausragenden Dreifaltigkeit. Hier kommt jeder nach seinem Geschmack auf seine Rechnung.

Lange ruhte während des Winters der Verkehr auf seinem Rücken. Gemach floß er dahin, träumte von seinen Befreiungstagen, und leise Hoffnungen wurden wach, wie sich in diesem Jahre der Verkehr anlassen werde. Jetzt steht er mitten im Wunder des Frühlings, der nach Freunden wirbt, auf daß sie sich an ihm ergötzen. Zu den vielen alten werden neue treten, wie er es gar nicht anders gewohnt ist. Passagierdampfer durchfurchen seine blaugrünen Wogen, die sich leicht in der Ferne verlieren. Frohlaune schwingt, ergreift Besitz von all den Sonnenkindern, die ihm wieder seine Berehrung zeigen. Leichte Weisen werfen die Kapellen in die Runde, daß sich nicht nur die Fahrgäste nach ihrem Takt wiegen, sondern daß auch die lebenslustigeren Bewohner an seinen stolzen Ufern teilnehmen an Lust und Freude. Mancher Gruß fliegt den Ruderern zu, die sich meist zu nahe herantrauen, die dauernd in Verbindung bleiben wollen mit dieser Quelle von Laune und Heiterkeit, die man sonst fast nirgends in deutschen Gauen antrifft. Möwen umkreisen mit lautem Getöse den Zug, haften nach jedem Brocken, den man ihnen zuwirft.

Eine reiche Serie von Bildern zieht vorüber. Kaleidopskopartig wechselt die Szenerie. Und was hat der alte Vater Rhein alles aufzuweisen! Wer ihm zum ersten Male seinen Besuch abstattet, ist überrascht von der ausgesuchten Fülle des festlichen Gebotenen. Und selbst der alte Rheinfreund steigt wieder auf die schwimmenden Bretter, denn er ist noch nie fertig geworden mit all dem, womit er immer aufzuwarten weiß. Daher zieht es immer die vielen Besucher nach ihm. Rheintourist umfängt sie, läßt sie nicht mehr los und zittert als stolzes Plus noch lange in ihnen nach.

Das ist es ja gerade, was uns ihn immer wieder aufsuchen läßt. Man geht an ihn, man berauscht sich, und sie

läßt einen nicht mehr aus ihrem zwingenden Bann. Was haben die Dörfer in ihren blanken Städten, an ihren Ufern alles zu künden! Sehnsucht ihrer Anwohner ist hier zu Stein geworden, schaut nun beherrschender Höhe hernieder auf die hoffenden Kinder des qualvollen Heute, läßt Geschichte an ihrem interessierten Auge vorbeiziehen. Harte Kriegszeit mit Blut, Brand und Pest erstehen, denn um seinen Lauf ist immer hart gerungen worden. Heute geht hier der Friede, wenn es auch noch lange währen wird, bis die Wunden der Befreiung alle restlos vernarbt sind. Zinnen der Burgen glänzen in der ersten Frühlingssonne, die wie der einige Kraft gewonnen, jedoch sie jeder aussucht. Berg wuchten in die Höhe, Schicksale haben sich mit unaussprechlichen Runen in sie eingegraben. Ein wilder Geselle war der Rhein immerdar. Jetzt, da Frühlingsodem um seinen Leib fächelt, beweist er seine ausgesuchte Liebschaft.

An den Hängen der zahlreichen Ruppen ist man eifrig beschäftigt, die ersten Frühlingsarbeiten in den Wintern zu tun, auf daß das Fruchtholz sich ansehe. Die Rebe blüht, sagt der Fachmann. Wenn es dann der Wettergott zu meint, kann der Winger am Rhein wieder einen guten Herbst halten, was ihm sehr zu gönnen ist, um den Ausfall der letzten Jahre wieder wettzumachen.

Drum auf, zum Rhein!
Wir wollen an ihm den Frühling erleben, damit wahr wird, was Märkte singt und sagt:
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!
Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!
Rheinstrom, dich grüßen wir in deiner quellenden Frühlingspracht!
In dein Strombuch wollen wir uns einschreiben.
Frühling am Rhein!
Frühling läßt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte...

Pfingstreisen nach Luzern, an den Vierwaldstättersee, nach Venedig, Bogen, Meran, Berner Oberland, bayerische Alpen und viele andere schöne Reisen kündigt das Reisebureau Greif, Mainz, Tritonplatz 5 (am Stadttheater) an.

Beste Betten



noch nie so billig

Bettfedern

2,50, 2.—, 1,75, 1.—

70

Halbdaunen

6,50, 6.—, 5.—, 4,25, 3,25

3.—

Daunen

12.—, 10.—, 9.—

7.50

Kissen

11,50, 10.—, 9.—, 8.—

7.—, 6.—, 5.—, 4.—

3.50

Deckbetten

29.—, 25.—, 23.—, 20.—

18.—, 16.—, 14.—

12.—

Kostenlose Reinigung von Deckbetten und Kissen bei Einkauf neuer Bettstoffe.

Matratzen

eigene Fabrikation

Seegrasmattmatratzen

26.—, 24.—, 20.—, 18.—, 16

14.—

Wollmatratzen

30.—, 26.—, 22.—, 20.—

18.—

Kapokmatratzen

allerbest. Java-Kapok

60.—, 52.—, 50.—, 45.—, 40.—

35.—

Haar- u. Schlaraffiamatratzen

v. 50.— an

Betten

in Metall und Holz

22.—, 21.—, 20.—, 19.—, 18.—, 17.—, 16.—, 15.—

12.—

Kinderbetten

25.—, 23.—, 21.—, 19.—, 17.—

15.—

Patentrahmen

17.—, 15.—, 12.—

10.—

Steppdecken

20.—, 19.—, 17.—, 14,50,

13,50, 11,90

9.—

Daunendecken

60.—

45.—

Schlafdecken

10.—, 8.—, 6.—, 5.—, 4.—

2.—

Aufarbeitung von Steppdecken und Matratzen

Betten-Stern

Wiesbaden

Mauergasse **nur 8 u. 15**

Größtes und ältestes Spezialhaus

Freie Lieferung auch nach auswärt.

Erholungsheim Wiesbaden - Land

20 Min. hinter Kloppenheim, herrl. am Walde geleg., in großer Liegewiese nimmt noch Gäste auf. Volle Pension 3,25 & d. Tag (vier Mahlzeiten). Anmeldungen an Frau Philipp, Wiesbaden, Blumenstraße 6, Telefon 24640.

Ausflugsort Schläferskopf

Café-Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.

Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus oder Eisernen Hand. — 1½ Stunde von der Stadt.

BAD KREUZNACH

GICHT RHEUMA - ISCHIAS FRAUENLEIDEN

Pension ab Mk. 4,50, im Kurhaus ab Mk. 9,00

Pauschal-Kuren mit 14 Vergütungen - Kuren 27. Juni Deutsche Rosen-Schau

Ausk. u. Prop. d. d. Kurverwaltung Tel. 94 u. 1594

Im schönen Luftkurort Hofheim im Taunus finden schulfähige oder vorübergehend erholungsbedürftige Kinder in dem am Walde gelegenen

Privat-Kindererholungs-Heim

liebvolle Aufnahme, beste Verpflegung, ständige Aufsicht.

Gute Kurfolge. — Mäßige Preise. F22 E. Georgi.



Teilzahlungen ohne Preiserhöhung

Ein bequemer

Sessel

erhöht die Behaglichkeit in jedem Heim

Sehen Sie sich meine Spezialmodelle unverbindlich an!

PAULI

33 Rheinstr. 33

Foto-Heep

Kirchgasse 26 • Friedrichstraße 42

Bis 15. Mai!
6 Postkarten von Mk. 1.90 an
Gratis eine Vergrößerung 18x24 cm

Photomaton

8 verschiedene Bilder 1.00 Mk.
sofort zum Mitnehmen
Sonntags geöffnet.

Montag

von 3 bis 7 Uhr:

Sonderpreise
für
Strickwaren

von **35** Pf. bis **2⁹⁵**
bei

Kaufmann

Wiesbaden

nur Wellritzstraße 12
(Ecke Helenenstraße)

Teilzahlung.

Gegen ff. Raten liefere ich 1a Tafelbesteck in Silber und Messing an solvente Kunden. Offerten unter Nr. 509 an den Tagblatt-Verlag.

Slüffiges Bofunneuwass

in reinem Terpentinöl, aus besten Hartwachsen, liefert zum Fabrikpreis von 1.20 Mark den Liter. 518
Farben-Rörig
6 Marktstr. 6, neben Polizeipräsidium.

BIERQUELLE

● Michelsberg 7 ●

Unsere neuen Preise des bestbekannten
Germania-Bieres $\frac{1}{20}$ Glas 0.20
ferner pr. Ingelheimer Rot $\frac{2}{10}$ 0.20
pr. Mittelheimer (Rbg.) $\frac{2}{10}$ 0.20
Ausschankweine bis 0.40 das Glas.

Für beste Qualität bürgt die Firma
RESS, Hattenheim



Preis-Abbau HAUS-STANDUHREN

ferner Wand- u. Tisch-Uhren

direkt ab Spez.-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel, jetzt teilweise sogar unter Friedenspreisen

von **RM. 53.-** an

Angenehme diskrete Teilzahlung. / Mehr als 30000 Kunden. Tausende von Dank- und Anerkennungsschreiben über Qualität und Preiswürdigkeit.

Verlangen Sie sofort meinen neuesten Katalog Nr. 87 über Stand-, Wand- und moderne Aufsatzuhren! F170

Achten Sie aber genau auf die bekannte Firma

E. Lauffer Spezial-Fabrik

moderner Hausstanduhren

Schwenningen a. N. / Schwarzwald

Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55.

Ihre Fuss-Schmerzen

nehmen Ihnen die Arbeitsfreude, hindern Sie am Vorwärtkommen und an der Erfüllung aller beruflichen und gesellschaftlichen Pflichten. Ganz gleich wie stark Ihre Fußbeschwerden sind und wie lange Sie schon darunter leiden. Sie können in jedem Falle durch Dr. Scholl's Fußpflege-System Erleichterung und fortschreitende Besserung finden.



Neueröffnung

eines Fachgeschäftes

Dr. Scholl's Fusspflege

FRIEDRICHSTRASSE 42

Ecke Kirchgasse, im Woolworth-Haus

Dr. Scholl's Fußpflege-System hat gegen die verschiedenen Fußleiden besondere Mittel und Behelfe. Sie werden auf anatomischer Grundlage hergestellt, von vielen Aerzten empfohlen und haben Millionen von Menschen ihre Fußgesundheit wiedergegeben.

Dr. Scholl's Einlagen bestehen aus stark federndem, nicht rostendem Metall und sind allein geeignet, dem Fuße auf die Dauer die richtige Stütze zu geben. Sie sind leicht, hygienisch und formvollendet. Dr. Scholl's Einlagen werden von erfahrenen Fuß-Spezialisten nach genauem Fußabdruck individuell angepasst und gewähren sofortige Erleichterung. Nachstellungen, durch fortschreitende Besserung des Fußes von Zeit zu Zeit erforderlich, nehmen alle Dr. Scholl-Niederlagen auf der ganzen Welt kostenlos vor.

zialisten nach genauem Fußabdruck individuell angepasst und gewähren sofortige Erleichterung. Nachstellungen, durch fortschreitende Besserung des Fußes von Zeit zu Zeit erforderlich, nehmen alle Dr. Scholl-Niederlagen auf der ganzen Welt kostenlos vor.

Verlangen Sie die Gratis-Broschüre „Die Pflege der Füße“ von Dr. Wm. M. Scholl

Kostenlose Fuß-Prüfung und Beratung ohne jede Kaufverpflichtung durch erfahrene Fuß-Spezialisten in getrennten Kabinen.

Räder

Herren-Tourenrad, kompl.	36.-
Herren-Tourenrad, „	45.-
Ballon-Herrenrad, „	52.-
Damenrad	41.-
Damenrad, Marke »Mifa«	59.50
Ballon-Herrenrad verchromt	72.50
Herren-Tourenrad verchromt	62.50
Rennmaschine »Mifa«	71.-

Vertretung allererster Marken-Räder: Wanderer, Mifa, Phönomen und Simson.

Bereifung

Decken, schwarz	0.98
Decken, „	1.48
Decken, „	1.75
Decken, rot	1.58
Decken, „	2.40
Decken, schwarz	1.95
Schläuche	0.75, 0.49
Schläuche	0.90, 0.64

Verlangen Sie die Jubiläumsdecke extra prima, rot oder schwarz 1.75

**Traugott Klauss**

Wiesbaden • Bleichstr. 15
Telephon 24806

Eigene größte Reparatur-Werkstatt

Am Sonntag, den 8. Mai von 2—6 Uhr geöffnet

Ersatzteile

Griffe	Paar 0.25, 0.10
Pumpen	0.58, 0.41
Gepäckträger	0.72, 0.60, 0.48
Ketten	1.20, 1.05, 0.90, 0.82
Lenker	2.25, 1.78, 1.50
Sättel	2.90, 2.50, 1.95
Flügelpedalen	Paar 0.95, 0.84
Klotzpedalen	Paar 1.40, 1.05

Scheinwerfer abblendbar, fabelhaftes Licht für Fahrräder, Sonderpreis 2.95

Musik-Apparate

Schallplatten	1.80, 1.60, 0.80
Tisch-Apparate	25.-, 12.-
Koffer-Apparate, z. Mitnahme	v. Platten eingerichtet 25.-, 16.-
Schrank-Apparat	8.-
Radio-Apparate erster Marke	Lautsprecher 32.-, 21.60, 17.-
Anoden-Batterien 100 Volt	4.-
Blitzschutzschalter	0.40

Kinder-Roller 3.75, 2.25, 1.-
Kinder-Rädchen 14.-, 12.-, 9.75, 8.-

R. D. H. Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe und Schulgruppenverband Wiesbaden. Mittwoch, 4. Mai, 4 Uhr und 8 Uhr im Paulinen-Schulhaus.

Fest der Deutschen Schule

Darbietungen der Jugend: Schülervorleser, Volks-tänze, musikal. Vorträge, Reigen, Redturnen, Gedichte der Wiesbadener Schillerschule, Räpeltanz der Turnerjugend der „Eintracht“, Erntes und Lustiges. Karten zu 50 Pf. bei Hutter, Kirchgasse, und in der Ludwig-Richter-Stuben, Bogemannstraße, sowie an der Saalkasse.

Reingewinn für das bedrängte Auslandsdeutschtum.

Öffentlicher Lichtbildervortrag

Dr. phil. rer. nat. **Sanda**, Chemiker, Frankfurt spricht am Montag, den 2. Mai, 20 Uhr im Hotel „Metropole“ über:

Die embryonale Entwicklung des Menschen mit Lichtbildern.

U.-B. 30.3. Mazdaznan-Gruppe Wiesbaden.

Im Café Europa
Wilhelmstraße 36

speisen Sie wie bekannt gut und preiswert bei

KONZERT der Hauskapelle **J. STEINER**.

Gedeck von Mk. 1.— an (im Abonnement 90.3.)

Aus eigener Wiener Konditorei:

Kuchen, Torten und Spezial-Gebäcke zu zeitgemäßen Preisen. — Lieferung frei Haus.

Frühling in »NEU-WIEN«

Wilhelmstraße 20
Bes. musikalische Unterhaltung, Guter Kaffee und Kuchen nur 50 Pf. Kulmbacher Ritzbräu, Germania Pils, pa. Wein im Glas 30 Pf. Wer die schönen Stunden in „Neu-Wien“ kennt, wird nicht fehlen wollen. Ernst Neuser.

Restaurant „Karlsruher Hof“

neben Woolworths — Friedrichstraße 44.

Sonntag, den 1. Mai

Diner 0.80 Mark Diner 1.00 Mark
Kraftbrühe mit Einlage, Kraftbrühe mit Einlage,
Kalbsragout mit Reis, Filetbrat. m. Erbs., Dessert

Diner 1.00 Mark

Junge Hähnchen, Kompott, Salat, Dessert 20.3 extra.
1930er Hahnheimer Moosberg Glas 0.17
1930er Hahnheimer Knopf, naturrein . . . Glas 0.25

Restaurant Volkshaus

Wellritzstraße 49.

Sonntag, 1. Mai

Großes Frühlingsfest

verbunden mit Tanz.

Tanz und Eintritt frei!

Saalbau „Zur Rose“
Bierstadt

Morgen Sonntag, **TANZ** Eintritt 30 Pf.
den 1. Mai ab 5 Uhr Tanzen frei!

Getränke-Abschlag!

Es ladet freundlichst ein Der Rosewirt.

„Waldfriede“
Hahn-Wehen i/T.

Die Sommer-Saison ist eröffnet.

Speisen u. Getränke zu zeitgemäßen billigen Preisen. Billige Pension und Wochenende.

Besitzer **W. Domm**.

Wilhelm Reitz

Marktstraße 22 Gegründet 1884
Telephon 29163

Weiß- und Baumwollwaren

Inlett, Bettfedern, Schlafdecken

fertig gefüllte Betten

Herrenhemden nach Maß

Außergewöhnlich billige Preise

Intern. XII. Wiesbadener Automobilturnier.

30. April: **Sternfahrt** 16½ Uhr

Kurhaus.

1. Mai: **Schönheitskonkurrenz**

10 Uhr Kurhaus.

Geschicklichkeitsprüfung

16 Uhr Kurhaus.

Verbilligte Karten im Vorverkauf bei: Städtisches Verkehrsamt, Wiesbaden, Firma Rettenmayer, Wiesbaden, Langgasse, Firma Wenz, Wiesbaden, Wilhelmstraße, Firma Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden, Langgasse 4, Firma Glücklich, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz F204

3. Mai: **Ballonverfolgung**

14½ Uhr Start Kurhaus.

5. Mai: **Rennen**

für Automobile und Flugzeuge

15 Uhr Erbenheim auf dem

Flugplatz.

Besuchen Sie

Café-Konditorei Gude-Bartholomae

nur am Dotzheimer Bahnhof.

RESTE

u. angetrübte Bett- u. Tisch-Wäsche

weit unter Preis!

Nassauische Leinen-Industrie

J. M. Baum Nachf.

Wiesbaden
Langgasse 6

Dotzheim
Wiesbadener Str. 43

**Fein gemahlener Paraguay-Mate „Favorita“**

Ergiebigkeit, Geschmack u. gesundheitliche Wirkung unübertroffen

Erhältlich in nahezu allen Drogerien und Reformhäusern.

Eine kluge Hausfrau wird guten Kaffee nie anders als fein gemahlen überbrühen, so ist es auch mit Mate, da nur dann sein Wert voll zur Geltung kommt.

Vertriebsges. Deutsch-Paraguayischer Teeplantagen, Berger & Co., Wiesbaden.

Neu eröffnet!

ZABEL'S**Fein-Schuhmacherei**

mit eigener Lederhandlung

MICHELBERG 5, drittes Haus von der Langgasse

liefert **sauberste Handarbeit**. Kein Nageln mit der Maschine. Sämtliche Schuhe und Stiefel werden mit der Hand genagelt. Randgenähte Stiefel werden mit der neuesten Frohna gedoppelt. Jeder Stiefel wird beim Besohlen auf den Leisten gebracht, wodurch der Stiefel seine ursprüngliche Form erhält.

Die Preise sind deswegen nicht höher als Maschinenarbeit. Es kosten bei mir 1. Qual. Sohlenleder, Alteichenlohegrubenoberung oder meine Spezialmarke Titania (Chromsohlenleder), welches mit der goldenen Medaille prämiert ist u. ich 3 Monate Garantie gewähre.

Herren-Sohlen 2.80 Mark • Damen-Sohlen 1.90 Mark, Ago oder Rand 35 Pf. Aufschlag • Ihre getragenen Schuhe werden wie neu aufgefärbt das Paar 1.25 Mk. • Ich bin seit 31 Jahren selbständiger Fachmann und weiß einen Stiefel zu behandeln. Über 400 schriftliche Anerkennungen u. Danksagungen v. Arbeiter bis zu den höchsten Herrschaften stehen mir zur Verfügung. Originale hierüber liegen in meinem Geschäft aus.

Arb. werd. auf Wunsch v. mein. Boten abgeholt bzw. wieder kostenl. zugestellt u. bitte um Ihren teleph. Anruf „Singer 27051“ od. um Zusend. ein. Postkarte.

Park-Kabarett

Ab heute, den 1. Mai das grandiose Programm mit:

Fritz Junkermann

Conferencier u. Vortragskünstler

Sigrid Salten Humoristin

Aurich Ballett

in ihren Tanzdarbietungen

Prof. M.C. Lightman König d.

Mundharmonikavirtuosen

Dina Berry u. Fred Tompson

Excentric acrobatic dancers

„Herzkrank“ Sketch mit Fritz

Junkermann - Sigrid Salten

außerdem 3 tages Sonder-Gastspiel

Joachim Ringelnatz

der berühmte Dichter und Kabarettist

Tanz- und Begleitkapelle „Dapper“

Eintritt frei! Beginn 9 Uhr! Kein Weinzwang!

Täglich 5—7 Uhr Tanz-Tee

Walhalla

Auf tausendfachen Wunsch haben wir unsere beliebte

Oberbayern-Kapelle

Toni Reil

prolongiert.

THALIA
Theater

HEUTE

HARRY PIEL

Als Regisseur und Hauptdarsteller in seinem neuesten Film

DER GEHEIMAGENT

Als Partnerin die temperamentvolle, entzückende, charmante Blondine

MARIA SOLVEG

Est ist unmöglich von **HARRY PIEL** nicht gefesselt zu sein!

Beteiligen Sie sich an der Thalia-Rundfrage!

„Worin besteht der Zauber, den Harry Piel auf das Publikum ausübt, der ihm auch im Tonfilm geblieben ist?“

SPANNUNG! HUMOR! TEMPO!

Glänzendes Beiprogramm.

Neueste Emelka-Woche.

Vorst. Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45

bis 5 Uhr Einheitspreise.

So. Anfang 2 Uhr, letzte Vorst. 9 Uhr.

1665

Für Jugendliche verboten!

Anlässlich der

Maifestwochen spielt Meisterpianist

Elmer Goergey

mit seinen Solisten

2605

im Konzert-Café

MALDANER

Marktstraße 34

Ein bißchen Liebe für Dich

Zwei glückliche Herzen

Der entzückendste
Tonfilm der Saison mit

Lee Parry
Magda Schneider
Hermann Thimig
Georg Alexander

Heute im

FILM-PALAST

Ab heute nachmittags und
spielt täglich Kapelle

Guy von Nogrady

Die musikalische Sensation im

„Wiesbadener Hof“

Muckerhöhle

Samstag und Sonntag spielt

Stimmungskanone Strauß.

Es ladet freundlichst ein Fam. Hassenbach.

WALHALLA

Das Haus der Welt-Attraktionen!

Einstimmiges Urteil
beim Publikum:

„Der beste Tauberfilm, —
ja, einer der besten Filme
überhaupt!“

Richard Tauber



in seinem Meisterwerk

Melodie der Liebe

mit Alice Treff, Szöke Szakall,
Lien Deyers, Ida Wüst,
Karl Etlinger.

Regie: Georg Jacoby.

Der Erfolg ist stark!

Ein „Walhalla“-Vorprogramm
Sonntag 3 Uhr.

KURHAUS

Sonntag, den 1. Mai 1932, 20 Uhr im großen Saale:

„HERAKLES“

Oratorium von G. F. Händel.

Eintrittspreise: 1 und 2 Mark.

Montag, den 2. Mai 1932, 16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

Film-Vorführung

„Durch unbekanntes Afrika“

Eintrittspreis: 0,50 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 0,30 Mark.

Dienstag, den 3. Mai 1932, 20 Uhr im kleinen Saale:

DELA LIPINSKAJA

Deutsche Chansons. - Russische Volkslieder. - Figuren aus meinem Album.
Eintrittspreise: 1, 2, 3 und 5 Mark (die ersten drei Reihen).

Mittwoch, den 4. Mai 1932, 20 Uhr im großen Saale:

Neue Musik

Orchester: Städtisches K. - Orchester.
Leitung: CARL SCHURICH.
Solist: Rudolf Bergmann (Violine).
Wiesbadener Madrigalkreis - Leitung: Ernst Laaff.
Eintrittspreis: 1 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 0,30 Mark. F637

UFA-PALAST

Wilhelmstraße / Marktplatz

WILLY FRITSCH

Der Frechdachs

mit
Camilla Horn
und **Ralph A. Roberts**

Alle Lebensgeister
feiern in diesem Ufa-
Lustspiel fröhliche
Auferstehung!

Beginn 4, 6, 15, 8, 30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr Einheitspreis 75 Pf.

Welchen Sie sich frühzeitig
an für die schönen und
preiswerten

Plinyth-Raifan

Luzern, Benedig, Bozen,

Meran Mt. 185.-

Bierwaldstättersee

Mt. 128.-

5 Seensfahrt Mt. 190.-

an die Riviera 238.-

Berner Oberland 822.50

Bayerische Alpen 72.50

und viele andere

schöne Reisen.

Voranzeige: P221

10.-19. Juli

zum weißen Hohl am

Wolfgangsee und Salz-

kammergut Mt. 130.50

REISEBÜRO

Greif

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Wohnung: Triftplatz 5

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 1. Mai 1932,

11.30 Uhr:

Schallplatten-Konzert.

am Rochbrunnen. Platten stellt das Musikhaus

A. V. Ernst, Taunusstraße 13.

1. Coriolan-Ouvertüre von Beethoven.

2. Margarethe, Potpourri von Gounod.

3. Rosen aus dem Süden von Joh. Strauß.

4. Mein Glück von Gilbert.

5. Rinn - Ranna, Walzer von Mikelli.

6. Ungarischer Tanz Nr. 6 und 8 von Brahms.

7. Fest im Sattel, Marsch von Dacht.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 1. Mai 1932,

10 Uhr:

10 Uhr: Schönheitskonkurrenz im Aargarten.

16 Uhr: Geschicklichkeitsprüfung vor dem Kurhaus.

Abonnements-Konzert

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Konzert-Ouvertüre A-Dur von Jul. Ries.

2. Ballettmusik aus der Oper „Die Stimme von

Portici“ von D. J. Auber.

3. Soldatenlied von S. Moniusko.

4. Korsholm, symphonische Dichtung v. A. Järnefelt.

5. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von

Windsor“ von D. Nicolai.

6. Sommerabend am Rhein, Walzer von E. Zimmer.

7. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“

von Joh. Strauß.

8. Heil Europa, Marsch von F. von Blon.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0,75 M.

20 Uhr im großen Saale:

„Herakles“

Oratorium von G. F. Händel.

Mitwirkende: Gertrud Baumann, Berlin, (Sopran).

Benedig, Kade-Engelhorn, Mannheim, (Alt), Joseph

Möller, Staatstheater (Tenor), Heinrich Höglin,

Staatstheater (Bass), Volkshaus „Harmonie“, Wies-

baden, Städtisches Kurorchester, Wilhelm Körppen

(Cembalo), Fritz Jech (Orgel), Leit.: B. Krollmann.

Eintrittspreise 1 und 2 M.

Montag, 2. Mai 1932,

16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

Film-Vorführung

„Durch unbekanntes Afrika“

(Dr. Gebbing's Forschungs-Expedition durch das

Süderland der Regier-Republik Liberia.)

Eintrittspreis 0,50 M., Dauerkarteninhaber 0,30 M.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 1. Mai 1932.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Nachmittags:

Viktoria und ihr Husar.

Operette in 3 Akten u. 1 Vorspiel v. Paul Abraham.

Musikalische Leitung: Kurt Davelland.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

John Cunliffe, amerikanischer Geländeer

Gräfin Viktoria, seine Frau Kurt Sellnik

Graf Herr degedus auf Dorosima Marga Mayer

Viktoria's Bruder Paul Breitkopf

Olia San, Herrs Braut Lilly Sedina

Riquette, Kammerzofe Viktoria's Doris Vos

Stefan Koltan, Duellantenmeister Josef Möller

Jancso, sein Burche E. Seidenbinner a. G.

Bela, Vorköf der Bürgermeister von Dorosima

Ein russischer Offizier Gottlieb Zeithammer

Ein japanischer Bonze Peter Bland

Kamafuri o Miti Fritz Mehlner

James, Butler der amerikanischen Botshaft Mia Reinhardt

Sekretär der Gesandtschaft Guitan Albert

Ein russischer Nachtmeister Hans Bernhöft

Ein Kolak Guido Lehmann

Zeit: Nach dem Kriege. Die der Handlung: Sibirien

Japan. St. Petersburg und Dorosima (Ungarn).

Tänze: Ritta Koffi.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.

Anfang 14 1/2 Uhr. Ende gegen 17 1/2 Uhr.

Abends: Stammreihe C

31. Vorstellung. Der Mikado

oder: Ein Tag in Ti-Ti-Pu.

Burleske Operette in 2 Akten (4 Bildern) v. Gilbert.

Musik von Arthur Sullivan.

Musikal. Leit.: R. Tanner — Spielleit.: B. Herrmann

Der Mikado von Japan Gottlieb Zeithammer

Nanki-Poo, sein Sohn, als fahrender Musikant

verkleidet und in Dum-Dum verliebt Wilhelm Dellhof

Ko-Ko, Geheimer Oberkassier in Ti-Ti-Pu Heinrich Schorn

Boob-Bah, Staatsbeamter „für Alles“ Hans Bernhöft

Bibi-Tubb, ein Oberbedienter des Landes J. Mehlner

Dum-Dum Marga Mayer

Bitto-Sing Käthe Kullari

Peep-Bo Emma Küst

Katisha, eine kleine häßliche Dame, in Nanki-Poo

verliebt Lilly Sedina

Ki-Ki-Ki, des Mikado Fächerträger Zdenko Jitner

Japan. Zeit 1620 oder so.

Tänze (entworfen und einstudiert von Ritta Koffi).

— Schwertertanz: Tansgruppe. — Ko-Maske-Tana

(Musik nach alt-japanischen Motiven arrangiert und

instrumiert von Werner Rembeur): Bedi Dähler,

Elisabeth Schanz.

Nach dem 1. Akt (2. Bild) 12 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr. Preise C. Ende etwa 22 Uhr

Montag, 2. Mai 1932.

30. Vorstellung. Aida.

Große Oper in 4 Akten (7 Bildern) von G. Verdi.

Musikalische Leitung: Ernst Zulauf.

In der Inszenierung von Carl Hagemann.

Der König Alexander Nikolajewitsch

Amneris, seine Tochter Anna Andrallo

Aida, äthiopische Sklavin Gabriele Englerth

Rhadames, Feldherr Ewald Labold

Ramphis, Oberpriester Heinrich Höglin

Amonastro, Aida's Vater Adolf Horbach

Ein Kote Heinrich Schorn

Erste Priesterin Theresie Müller-Mischel

Zweite Priesterin Käthe Kullari

Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15. nach dem 3. Akt

(5. Bild) 10 Minuten Pause.

Anfang 19 1/2 Uhr. Preise C. Ende 22 1/2 Uhr

Dienstag, 3. Mai: „Der Mikado“, 30. Vorstellung.

Stammreihe A. Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa

22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Sonntag, 1. Mai 1932.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Nachmittags:

Das öffentliche Aergernis.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Spielleitung: Kurt Sellnik.

Uchula, Freitau von Fritzelwitz, Dr. Gerhäuser

Prof. Badur von Dieringen, ihr Bruder Guitan Schaub

Helma, ihre Nichte Olla Seidenreich

Dr. Lub Weber, Gesandtschaftssekretär, Franz Kollner

kein Kesse Paul Breitkopf

Udo, Graf von Castelli Guitan Albert

Dorine Blaser, Tänzerin Vera Hartegg

Joseph Vola Stein

Frida, ihre Tochter Doris Vos

Ort der Handlung: Berlin.

Alle drei Akte spielen in der Villa von Bietsch an

drei aufeinanderfolgenden Tagen.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Montag, 2. Mai 1932.

29. Vorstellung. Elga.

Sechs Szenen von Gerhart Hauptmann.

Spielleitung: Wolf von Gordon.

Ein Ritter Guitan Albert

Der Diener des Ritters Hans Bernhöft

Ein Mönch, ehemals Graf Starischenki Herbert Dirmoser

Gestalten im Traum des Ritters:

Graf Starischenki Herbert Dirmoser

Marina, seine Mutter Marga Rubin

Elga, seine Frau Vera Hartegg

Klein-Elga, sein Töchterchen Käthe Müller

Die Amme Herta Ritter

Dimitri Otto Brenner

Grishka Bogislav von Degen

Grainfi, Elgas Better Peter Bland

Timofea, Hausverwalter August Mander

Dorita, Elgas Kammerzofe Doris Vos

Erster Diener des Grafen Starischenki Paul Wiegner

Zweiter Diener des Grafen Starischenki A. Mehlner

Eine Baule findet nicht statt.

Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende etwa 21 1/2 Uhr

Frankfurt a. M. (Kassel)
Seite 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 1. Mai 1932.

6.15 Von Bremen: Hafenkonzert vom Dampfer „Europa“. 8.15 Aus der Friedenskirche Kassel: Evangelische Morgenfeier der Evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel. 11.00 „Hand der Schüler, Hand der Lehrer“ von Dr. Karl Geiringer, Wien. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen“ von Joh. Seb. Bach. 12.00 Konzert auf Schallplatten. 13.05 Stunde des Chorgesangs: 1. „Die Arbeiterfängerbewegung als Kulturbewegung“. 2. Chöre, gesungen vom Volkshor „Union“, Offenbach a. M. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Wirtschafts-Geflügelsschau in Wiesbaden“. 2. „Die Bedeutung der Laubtraubenzucht, III. 3. „Gemeines Kreuzkraut und Frühjahrskreuzkraut“. 14.10 Stunde des Landes: 1. „Die Zukunft des bäuerlichen Nachwuchses von Dr. W. Hubbe, Bonn. 2. „Die bäuerliche Nachbarschaft“ (Dr. Baur und Dipl.-Landwirt Schmitz, Bonn). 15.00 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Alle Vögel sind schon da“. 15.30 1. „Über Landsgemeinden“ von H. Euter. 2. „Bericht von der Landsgemeinde von Trogen“ (Appenzell). 16.30 Von Wiesbaden: Konzert des städtischen Kurorchesters. 17.30 Randon-Konzert. (Hermann Uhlste). 18.00 „Der Himmel im Mai und Juni“. — Die Welt unseres größten Bruderplaneten Jupiter“ von Professor Edmund Sittig. 18.25 „Aus den Werken spanischer Dichter des 13. und 14. Jahrhunderts“ von Peter Dr. Ewald Müller, Kloster Frauenberg. 18.50 Dreißig bunte Minuten. 19.20 Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Sportnachrichten. 19.35 Stuttgart: Gastspiel der „Spielgemeinschaft des Westens“, Berlin, mit Agnes Straub: „Minna von Barnhelm“. Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing. 21.00 Stuttgart: Frühlings-Konzert des Philharmonischen Orchesters. 22.05 Von Kreibitz: Volksmusik: Originalkompositionen von J. Schrammel. 22.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.55 Von Berlin: Tansmusik der Kapelle Vincenz Douglas.

Montag, 2. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Konzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 „Die Mitarbeit der Frau an der Verwirklichung des Siedlungsgedankens“ von Johanna Baefker. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Warum Eheberatung?“ (Dr. Lotte Fink und Dr. Paul Raven). 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Militärkonzert des Musikkorps des 3. Jäger-Bat. Infanterie-Regiment 15. 21.10 „Der Klatsch“. Hörspiel von Hans Fallada und Heinz Dietrich Renter. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik. — Die Funken mit Alexander Paszlo spielen zum Tanz.

Dienstag, 3. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Stuttgart: Konzert der Kapelle Berndt Buch-

binder. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Konzert auf Schallplatten. (Enrico Caruso). 13.30 Vom staatlichen Hauptgeflügel-Trafalier: Ausschnitt von der Trafalier Pferde-Auktion. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochante: „Was muß man vom Geflügel wissen?“ 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: Leistungen der Wunschkarte von Dipl.-Ing. Saurat Schleicher. 18.50 „Vom Kaufmann“. (Dr. K. Bauer-Mengelberg und Dr. Walter Helmes). 19.20 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 „Rustikalische Grundbegriffe“. — Ihr Wesen und ihre Bedeutung von Hans Rosbaud. 20.00 Aus dem Opernhaus Frankfurt: „Macbeth“. Oper in drei Akten von Francesco Maria Piave. Musik von G. Verdi. 22.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik der Kapelle Haas-Mahagonny.

Mittwoch, 4. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: „Ratz Erben gegen Kräfte wegen Herausgabe einer Sache“. Ein Zivilprozeß von Actualis. 11.50 Zeitangabe, Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Von Nürnberg: Konzert des Frankfurter Kammerorchesters Nürnberg. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Konzert auf Schallplatten. — Eine Stunde Unterhaltung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbe-Runderkunde. 14.25 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Stunde der Jugend: Gymnastikstunde mit Mädchen. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stunde der Arbeit: „Die Freizeitgestaltung des Erwerbslosen“ von Dr. Karl Wilfer. 18.50 Stuttgart: „Buchhaltung und Kleingewerbe“ von Dr. Hans Wolff. 19.15 Zehn Minuten Nachrichten über Kunst und Wissenschaft. 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Frühling an der Bergstraße. Hörbericht von R. Lanen. 20.00 Von Baden-Baden: Heitere Musik des städtischen Kurorchesters. 21.00 Dichtergalerie: Wilhelm Lehmann. — Zu seinem 50. Geburtstag. 21.30 Von Mannheim: Klaviermusik. (Otto Vog, Heidelberg). 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.30 Stuttgart: Unheimliche Stunde. 23.15 Von München: Nachtmusik.

Donnerstag, 5. Mai 1932.

6.15 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Motorschiff „St. Louis“. 8.15 Aus der Jesuitenkirche, Koblenz: Kathol. Morgenfeier. 9.20 Stunde des Chorgesangs. (Gesangchor der Blindenanstalt, Frankfurt a. M.). 10.30 Schlussbericht über die Arbeit der Frankfurter Volkshilfe im Sendebereich des Südwestfunks. Von Dr. Alfons Paquet. 11.00 „Das ovale Bild“. „Der Schmetterling, der kampfte“. Zwei Erzählungen von Leo Sternberg. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Gott fährt auf mit Tauchern“ von Joh. Seb. Bach. 12.10 Schallplattenkonzert. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 15.00 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 18.00 Stunde der Bühne: „Die Mai-Festspiele und Uraufführung „Die große Katharina“, Oper von Inaz Vilien, Text von Bernard Shaw, im Wiesbadener

Staatstheater“, Einführungsvortrag vom Intendanten Paul Besser. 18.25 „Mittelmeer im April“, Reisebericht von der Hella-Fahrt von Hermann Herrigel. 18.50 Eine Viertelstunde April: Ina Seidel, gesprochen von Charl. Christmann. 19.05 „Dies nebenbei“. Klein Prosa von Ossip Kalandar. 19.20 Sportbericht. 19.25 Von Wiesbaden: Auto- und Flugturnier in Wiesbaden. 19.45 Operetten-Konzert. 21.20 Österreichischer Heimatabend. Literarisch-musikalische Hörfolge. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.50 Stuttgart: Nachtmusik der Stuttgarter Philharmoniker.

Freitag, 6. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Amerikanische Musik. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbefunk. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: Zeitfragen: „Der Stand der Genfer Abrüstungskonferenz“ von Hans Lauer, Frankfurt a. M. 18.50 Stuttgart: Arztvortrag: „In der Sprechstunde des Arztes“. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Stuttgart: Volks- und Studentenlieder. (Ellen Rattegne und Franz Baumann). 20.00 Von Karlsruhe: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Karlsruhe. 21.00 Stuttgart: Zwei Kurzgeschichten von Trude Wolf. 1. „Der Schluß vor dem Anfang“. 2. „Schnulch — ein großer Aufzug“. 21.20 Von Baden-Baden: Konzert für Cembalo. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesbericht. 22.45 Nachtkonzert des Rundfunkorchesters.

Samstag, 7. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.10 Von Hamburg: Schulfunk: „Eine Seemannsverhandlung“. Ein Lehrspiel von Rudolf Kinau. 11.50 Zeitangabe, Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen. 12.00 Konzert auf Schallplatten. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Stuttgart: Blasmusik des Württembergischen Tonkünstler-Orchesters. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbefunk. 14.40 Giegener Wetterbericht. 14.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.00 Stunde der Jugend: 1. Geschichten von Hans Friedr. Blund. 2. Kinderchor der Kirchen-Schule. 16.00 Aus dem Gustav-Siegler-Haus Stuttgart: Musikstunde des Konservatoriums für Musik. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Konzert des Philharmonischen Orchesters, Kassel. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stuttgart: Ziel und Weg der deutschen Sportfliegerei“ von Reg.-Baumeister Albrecht Kurrer. 18.50 „Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftslage der Völker: Österreich“ von Prof. Dr. Fritz Neumark. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: Kirchblüte im Remstal: Stetten — Strümpfelbach — Schnait. Ein Funkenbericht. 20.15 Stuttgart: Frühlingsluft. Operette in 3 Akten von C. Lindau und J. Wilhelm. Musik nach Josef Straußens Motiven von Ernst Reiterer. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Jazz auf zwei Hügeln. (Silbe Poewe und Polbi Sperling-Donath). 23.15 Von Berlin: Nachtmusik.

Der diesjährige große

Pfingstverkauf

zeigt Ihnen die Leistungsfähigkeit unseres Hauses.

Wir bringen in

Spitzenblusenstoffen
Längsschals — Blumen
Kragen — Krawatten

sowie allen Besatzartikeln eine unübertroffene Auswahl.

Besuchen Sie bitte noch heute

das große Spezialgeschäft

G. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Neu aufgenommen „Beyer-Schnitte“.

2862

Naturwein-Versteigerung

der
Winzer-Genossenschaft
e. G. m. b. H.

Hochheim a. Main

am Freitag, den 6. Mai 1932

nachm. 1 1/2 Uhr

im Saale des „Kaiserhofs“ zu Hochheim a. M.

Zum Ausgebot kommen:

42 Halbstück 1931er Naturweine.

Probe am Tage der Versteigerung von vormittags 9 Uhr ab im „Kaiserhof“.

Proben werden nach auswärts nicht abgegeben.

F 204

Sommerprossen verschwinden!

durch die neueste Creme „Erika 1932“
Erfolg sicher! Große Kurdose RM. 3.— und Porto.
Alleiniger Versand: F152
Parfümerie Erika, Hannover 23, Schließfach 238.

Kauft Möbel beim Fachmann!

Lager in Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern und Küchen

Hch. Velte, Schreinermeister, Goebenstr. 3
(kein Laden)

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 2. Mai 1932, 10 Uhr werde ich in Wiesbaden

Adolfstraße 3

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1 Strickmaschine 7/100, 1 Strickmaschine 10/120,
(Gander-Grat), 2 Näh- und 1 Nähbedmaschine,
1 Spul- und 1 Nähapparat mit Transmission,
2 Öfen, 2 Tische, 3 Regale, 1 elektr. Bügeleisen,
1 Tafelwaage, 1 Badaboden, Beleuchtungskörper,
Schmelz, Stühle u. a. m.
Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, 29. April 1932.
Richter, Obergerichtsvollzieher, Dranienstraße 48.

ENGLISCHE STOFFE

Tel. 29937

CECIL B. BROWNE

Langgasse 26 • Am Römerort 2, 1

Zur nächsten
VersteigerungFreitag, den 6. Mai 1932,
werden noch Sachen zum
Ritversteigern angenommen
und abgeholt (s. d. Posten),
jed. Freitag Versteigerung.

Wilh. Klapper

Auktionator u. Exagator
Südengstraße 4 (an der
oberen Webergasse).
Telephon 28459.

Aparthe Damen-Hüte

gr. Ausw., bill. Preile.
Sensibilis. Marktstr. 40, 1
Seilstrückermeister
Nicht Abnehmer. Näheres
Vießer. Zigarren-Geschäft
Römerberg 24.

Versteigerung

Am Dienstag, 3. Mai, vormittags
10 1/2 Uhr und nachmittags 3 Uhr versteigere
ich in meinem Auktionslokal Taunusstr. 5
(gegenüber dem Kochbrunnen) im Auftrage
aus Privatbesitz folgendes:Echter Schmuck: Brillantanhänger an
Platinette (ein Stein über zwei Karat),
eine doppelte Perle (260 echte Perlen),
Platinschloß mit Brillanten, ein Paar
Ohrringe Platin, 14 Brillanten und zwei
Perlen. Eine Vorstecknadel mit kleiner
Perle, eine Vorstecknadel mit großer
Koralle.Porzellan: Ein komplettes Spieleservice,
ein apartes Fischservice, einzelne Service-
teile (Meißel), viele Porzellsachen
(Figuren, Vasen, Teller usw.) 2 große
Sèvres-Vasen, auch Säulen.
Teppiche: Versch. Zimmerteppiche und
Brücken, darunter 2 wundervolle Senné-
Vorlagen, ein großer antiker wundervoller
Gobelin.Möbel: Palisander-Salon, Helleiche Speise-
zimmer, Biederm.-Möbel: (Sofa, Schrank,
Kommode, Sekretär und Spiegel), goti-
scher Schrank, süddeutscher Schrank,
reichgeschmückter Gewehrschrank und viele
andere Kleinmöbel, Sessel und Stühle,
zum Teil antik. 2 Klubsessel, 1 Dielen-
garnitur (Bank, Tisch und 2 Sessel).
Ein sehr guter Flügel.Viele Gemälde u. Stiche bekannter Meister
Verschiedene Silberbestecke, Zinngeräte
und Aufstellsachen aller Art.
Ein wundervoller echter Hermellnumhang
(aus fürstlichem Besitz). Diverse alte
Spitzen, diverse seidene Abendschals,
Orient-Stickereien usw.Kunst-Auktionshaus
Ben SolimanTaunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
Sorgfältigste u. reellste Bedienung. - Kosten-
lose Beratung. - Übernahme von Auflösung
von Warenlagern. - Haushalten usw. - Beste
Verwertung. 2. Verwertung von Kunstgegenst.
Mobiliar usw. — Beste Referenzen. 3298

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Rudolf Beck

Zahnarzt

Luisenstraße 6

Telephon 27240

Rudolf Lermann**Aenne Lermann**

geb. Zengerle

Vermählte

Wiesbaden, 1. Mai 1932.

Platter Str. 158.

Ihre Vermählung geben bekannt

Spön Lindequist**Anita Lindequist**

geb. Kabermann

Stockholm Berlin W. Sandhausstr. 8 Wiesbaden

April 1932.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Erich Wiff**Duty Wiff**

geb. Kleber

Wiesbaden, den 1. Mai 1932

Die Trauung findet um 15 Uhr in Wiesbaden in der Ringkirche statt

Wiesbaden, Möhringstr. 2

Bin.-Spandau, Privatstr. 7a

Statt Karten.

Für die anlässlich unseres 40jährigen Geschäftsjubiläums
erwiesenen Ehrungen und die übersandten Glückwünsche, Blumen-
spenden und Geschenke sagen wir hiermit allen Freunden, Verwandten
und Bekannten herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir der werten Kundschaft für das bisher
erwiesene Vertrauen und bitten, dasselbe auch weiterhin zu bewahren.

Bäckermeister Christian Bruch u. Frau.

Wiesbaden, den 30. April 1932.

Wellritzstraße 28.



Nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft in
Frieden, versehen mit dem heiligen Sterbesakrament meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Käthe Wolff

geb. Bott

nach vollendetem 63. Lebensjahr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heh. Wolff**Frau Sophie Conrad, geb. Wolff****Ernst Wolff****Otto Conrad****Frau Paula Wolff, geb. Ronge**

nebst Enkelchen.

Wiesbaden, Nürnberg, München, den 27. April 1932.
Erathstraße 7.

Das heilige Seelenamt findet am Montag, den 2. Mai 1932, vor-
mittags 9 Uhr in der Bonifatiuskirche statt. — Die Beisetzung findet
am gleichen Tag nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Man
bittet von Kondolenzbesuchen abzusehen.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden entschlief sanft mein innigstgeliebter guter Mann, mein
herzensguter treubesorgter Vater, unser lieber Schwiegervater,
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gottlieb Schmidt

im Alter von 56 Jahren.

In tiefstem Schmerz

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Schmidt, Wwe.**Annie Künstle, geb. Schmidt****Rudolf Künstle.**

Wiesbaden, den 30. April 1932.

Westendstraße 10, II. r.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 3. Mai, vormittags
11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. 1093

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Ehrungen und die übersandten
Glückwünsche, Blumen Spenden und Geschenke
danken wir herzlichst.

Georg Berghof und Frau
Hedwig, geb. Schlott.

Nach mehrjähriger Fachausbildung an
den Universitätskliniken Würzburg und Köln
und nach zweijähriger selbständiger Praxis
habe ich mich in Wiesbaden niedergelassen.

Sprechstunden: 1/2 12—1 u. 3—5 Uhr,
außer Samstag nachmittagsim Hause des verstorb. Herrn Dr. Rockstroh,
Frankfurter Str. 5. 1091**Dr. med. Fritz Steil**

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Sander „Mate“
0.35 0.85 1.65 2.90
Allerschrärfste Preissenkung

auch in allen andern Artikeln
Schloßdrogerie **Siebert, Marktstr. 9**

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder 1841
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder**
Leder-Stritter
Kirchgasse 74

**FÜR
SPIEL
& SPORT**
ist zu empfehlen,
der Brillen kräftigste
zu wählen!
Reichste Auswahl bei
Optiker Dorner
Marktstraße 14,
am Schloßplatz. 2934

Zurück.
Dr. Fries
Frauenarzt 1080
Taunusstraße 58.

**TRAUER-
DRUCKSACHEN**
Trauermaldungen in
Brief- u. Kartenform,
Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit
Trauerand, Nachrufe
und Grabreden, Be-
denkbücher, Kranz-
schleifendrucke.
**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT

**Parkett
wie neu!**

Elektrischer Bohrer spant,
scheuert, poliert. Leihweise
einen halben Tag 3.4, 1 Tag
5.4, evtl. mit Bedienung.
H. Heraeus & Co.
Taunusstraße 9, gegenüber
d. Kochbrunnen. Tel. 28941

Trauer-Papiere
Trauer-Drucksachen
115
KOCH AM ECK

Für die liebevolle Anteilnahme bei
dem schweren Verluste unseres teuren Ent-
schlafenen

Herrn Thomas Dorberth

sagen wir allen tiefempfundener Dank; be-
sonderen Dank dem Wiesbadener Militär-
verein für das ehrenvolle Geleit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Köln, Kairo, den 30. April 1932.

Verein für Feuerbestattung e. v. Wiesbaden

Gegründet 1892

F663

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich
Prüfung d. Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen
Geschäftsstelle: Frl. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, 1., Tel. 27287

Alte lackierte Möbel

Stühle, Holzschnitzereien, Rohr- und Weidengeflechte, Möbelverzier-
ungen frischt man auf durch Anstrich mit Rörigs feinstem „Möbel-
politurack“ welcher in eichenbraun, nußbraun, mahagoni und schwarz
stetig vorrätig ist. Rörigs Möbelpoliturack wird mit einem weichen
Borst- oder Haarpinsel leicht und dünn aufgetragen. Preis der Flasche
Mark 0.90. Genaue Gebrauchsanweisung auf jeder Flasche.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik.
Wiesbaden Marktstraße 6 Telephon 22500 Gegr. 1895 511

Heute abend ist meine geliebte Frau, unsere liebe
Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Sophie Jordan

geb. Kauffmann

im 73. Lebensjahr und im 50. Jahr unserer glücklichsten
Ehe nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.

In tiefstem Schmerz
Namens der Hinterbliebenen:

Martin Jordan

Geheimer Hofrat.

Wiesbaden (Seerobenstr. 5), den 25. April 1932.

Die Einäscherung findet am Montag, den 2. Mai, vormittags
10 Uhr auf dem Südfriedhof statt. 3905

Statt jeder besonderen Anzeile.

Heute verstarb plötzlich nach kurzem Kranksein nnsrer
innigstgeliebter Schwiegersohn, Schwiegervater Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Max Levy

im 76. Lebensjahr.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Sanitätsrat Dr. Leopold Strauß.

Wiesbaden (Schlichterstraße 6), Wiesbaden-Bleibich, New York,
Regensburg, Darmstadt und Hamburg, den 28. April 1932.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 2. Mai, mittags 12 Uhr
auf dem Südfriedhof Wiesbaden statt. — Es wird höflichst gebeten
von Blumenspenden und Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. 1099

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche und liebevolle Anteilnahme sowie
Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange meines nun in
Gott ruhenden Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters,
Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Peter Justi

spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen
Dank Herrn Pfarrer Pascher für die trostreichen Worte am Grabe
sowie die liebevolle Pflege im Städt. Krankenhaus, ferner dem
„Cäcilien-Verein“, dem „Krieger- und Militärverein“, dem Männer-
gesangsverein „Concordia“, dem Arbeitergesangsverein „Vorwärts“,
der Firma Hensch & Kaesebier sowie deren Angestellten und allen
denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Frau Karoline Justi, geb. Maybach
und Familie.

Wiesb.-Sonnenberg, den 30. April 1932.

NB. Ferner teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß ich
das Geschäft mit meinem Sohne in unveränderter Weise weiter-
führe und bitte, das seitherige Vertrauen auch auf mich übertragen
zu wollen. Hochachtungsvoll **Frau Karoline Justi.**

**Lebewohl**

das ärztlich empfohlene Mittel gegen Hühneraugen.
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben.
Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen
empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder)
45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher
zu haben: Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; W. Gräfe Neßl.,
Drog., Webergasse 39; Drog. A. Jünke, Kais.-Friedr.-
Ring 30; Central-Drog. J. Lindner u. Sohn, Friedrich-
straße 16; Germania-Drog. Apoth. C. Portzehl Neßl.,
Rheinstraße 67; Rob. Sauter, Oranien-Drog.,
Oranienstraße 50. F152

Im Donner der Motoren.

Autorennen und Autorennfahrer.

Von Rolf Marben.

3. Fortsetzung

(Nachdruck verboten.)

Caracciola kann, als er wieder flott ist, nichts aufholen; bis hinüber zum Meer liegt pottbider Nebel. Ausgeschlossen, jetzt irgend etwas zu machen. Er gibt trotzdem nicht auf. So schnell wie möglich kämpft er sich durch die Nebelschwaden. Davon, daß zwei der gefährlichsten Gegner, Ruvozzari und Vorracchini „angefahren“ sind und nicht mehr in Betracht kommen, hat er keine Ahnung.

Jetzt sind die „Tausend Meilen“ nur noch ein Duell zwischen Caracciola und Campari. Der Ausgang ist ganz offen.

Es ist wie verheert: der Nebel will und will nicht weichen. Die Scheinwerfer sind auf dieser Etappe machtlos. Graue Schwaden hängen wie milchige Wollen vor ihrem Licht. Sebastian sieht hier und da am Begrand Menschen. Sie fliegen wie Schatten, die mit ungeheurer Wucht rückwärts geschleudert werden, vorüber. Die Zuschauer kampieren in dieser Nacht direkt im Freien an der Straße, sofern sie sich überhaupt einen Augenblick zur Ruhe setzen.

Caracciola sieht nicht rechts und nicht links. Seine Augen bohren sich in den Nebel, der nicht enden will. Vor ihm, hinter ihm, unsichtbar, donnert und heult zuweilen ein Wagen. Beim Überholen in dieser schleimigen Finsternis geht es um Kopf und Kragen.

Sebastian weiß zwar nicht recht, wie man ein Testament macht, aber er hat das Gefühl, er hätte lieber eines aufsetzen sollen. In Untertürkheim liegen ein paar Erparnisse. Schade, wenn man jetzt gegen einen dieser vermaledeiten Chausseesteine oder Bäume anrasen würde.

Wieder Vollgas.

Endlich läßt der Nebel nach. Und hört schließlich ganz auf.

Die Scheinwerfer haben wieder klare Bahn. Caracciola steigert das Tempo mit einem Ruck bis aufs Letzte. Er holt aus dem Wagen heraus, was überhaupt nur drin steht. Der Tourenzähler pendelt an der Grenze des Möglichen. Sebastian, besorgt, löst die Blide nicht vom Armaturenbrett.

Ob sie Minuten oder Bruchteile von Sekunden oder gar nichts aufholen, das wissen die beiden im Wagen nicht. Sie jagen, was Motor und Nerven hergeben. Das ist alles. Die Kilometer werden wie Meter unter den Rädern weggezogen. Und trotzdem: es will nicht Morgen werden.

Ab und zu steht ein Konkurrenz-Wagen am Wege. Panne! Heute drum herum, aufgeregtes Durcheinander-

laufen. Man glaubt, Rufe und Flüche zu hören, — weg ist das Bild! Caracciola und Sebastian denken jeder für sich: das kann auch uns im nächsten Augenblick wieder passieren. Unwillkürlich horchen sie schärfer nach dem Klang des Motors. Aber es scheint alles in Ordnung zu sein.

Es ist gegen 2 Uhr morgens. Man muß bald am dritten Depot sein. Oder hat es noch Zeit?

Die Italiener haben's doch besser! Die kennen jeden Baum und Strauch auf der Straße und wissen auf den Meter genau, wo ihre Depots liegen.

Sebastian brüllt: „Stopp!“ Caracciola tritt auf die Bremse. Was gibt's? Das Depot?

Einer, der sich Zeit läßt.

Nein, Kontrolle. Sieben Kontroll-Stationen sind über die ganze Rennstrecke verteilt. Siebenmal muß die Blei-Bombe an der Steuerfahle gezackt werden. Außerdem hat jeder Fahrer ein kleines Buch, das von den Kontroll-Posten gestempelt wird. Verflügelter Aufenthalt!

Caracciola hält fast auf den Zentimeter vor der Hütte des Postens. Sebastian springt aus dem Wagen und reißt das Buch auf der Kühlerhaube auf. Er winkt dem Posten, der mit schläfrigen Augen in der Tür der Hütte steht. Los, los, den Stempel draufsetzen!

Der Mann macht eine Gebärde, die deutlich sagt: „Kommt gefälligst in die Hütte!“ Da packt den immer ruhigen Caracciola doch die But. Hat dieser Kerl keine Ahnung, daß jede zwanzigste Sekunde kostbar ist? Er greift nach dem Werkzeug, faßt einen Hammer und droht dem Mann: wenn du das Ding an den Kopf haben willst, dann laß die Zeit! Da macht der lange Beine und springt mit seinem Stempel an die Kühlerhaube und an das Steuer. Fertig. Weiter!

Wieder heult der Wagen vorwärts. Der Mechaniker am dritten Depot hält die Uhr in der Hand. Caracciola müßte eigentlich schon da sein. Ein Wagen segt vorbei, ein zweiter, — Caracciola ist es nicht.

Alles steht bereit, Benzin und Reifen. Das Vorfahrtsignal in zweihundert Meter Entfernung ist tadellos angebracht. Die Wagen, die durch die Nacht heranbrausen, stoppen nicht. Also sind es fremde Fahrer.

Am 3. Depot.

Keine Sekunde hat der Mechaniker ein Auge zugetan. Alle Nerven seines Hünen-Körpers sind so angespannt, daß der ganze Mann bei jedem heranbrausenden Donner

eines Motors vibriert. Er kennt den Klang von Caracciolas SSR, unter Hunderten heraus.

Da! Das ist der Klang! Caracciola kommt. Gott sei Dank!

Auf drei Kilometer hat der Mechaniker den Motor gehört. Jetzt ist das Donnern und Heulen ganz nahe. Jetzt muß es abebben, jetzt muß Caracciola am Vorfahrtsignal bremsen.

Aber was ist da los? Caracciola bremst ja gar nicht! Weiß der Himmel, — er hat das Vorfahrtsignal übersehen!

Da rettet der Mechaniker die Situation: er springt mitten auf die Straße und baut sich vor dem heransegelnden Kompressor wie eine Windmühle auf. Hallo! Hallo!!

Caracciola hält. Das wäre noch in letzter Sekunde gut gegangen! Ohne Zeitverlust.

Das war siebzehn Kilometer hinter Bologna, das von Caracciola jetzt zum zweiten Male, aber in anderer Richtung passiert wurde.

Aber dem Horizont flammte das Früh-Rot auf. Das Ziel ist nicht mehr weit. Caracciola hat nur das eine Gefühl: er muß Campari überholen. Der muß mächtig weit vorn liegen ...

Ziel!

Frau Caracciola und Neubauer in Brescia wissen durch die Zeittafel, daß er Campari längst — überholt hat. Aber was sie nicht wissen: daß Caracciola in dieser Minute, ein paar Kilometer vor dem Ziel, Reifenpanne hat. Daß er drei Minuten verliert!

Daß er mit diesen drei Minuten das Rennen, das er schon in der Tasche hat, vielleicht verschenken muß!

In der Morgendämmerung ist Brescia heute eine tobende Stadt. Flugzeuge fliegen den Fahrern entgegen und signalisieren: sie kommen! Frau Caracciola und Neubauer rennen nach dem Ziel-Platz. Mit den Stoppuhren in der Hand.

Hat Caracciola seinen Vorsprung von vier Minuten, den er in Bologna hatte, halten können? Die beiden können vor atemloser Erregung kein Wort sprechen.

Da braust Caracciola durchs Ziel. Unter ungeheurem Begeisterungssturm. Neubauer läuft auf ihn zu und schreit ihm ins Ohr: „Sie haben gewonnen!“ Caracciola macht eine unwillige Kopfbewegung: „Halten Sie mich nicht zum besten! Machen Sie keinen Unsinn!“

Daß er dieses schwerste Rennen seines Lebens gewonnen hatte, wollte er nicht glauben, weil ihm Campari und Ruvozzari, die schärfsten Gegner, ganz aus der Beobachtung gekommen waren. (Fortsetzung folgt.)

Große Gasherd-Ausstellung
724 bei **Jacob Post**, Hochstättenstraße 2.

Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavierstimmen. Stridarbeiten. Bürsten und Belen all. Art.

Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt, Nebenverkaufsstelle im Laden Marktstr. 38, bei Seile.

Blindenanstalt — Natl. Blindenfürsorge

Bachmayerstraße 11. Telefon 26036. F659

Bohnenstangen

Baum-, Rosen-, Tomatenpfähle

Blum, Holzhandlung

Telephon 27337

Lager: Rheinstr. 50 u. am Westbahnhof.

Das Ziel aller Klugen Hausfrauen ist der

Vollständige Ausverkauf
der Firma

Württemberg

Wiesbadener Neugasse 21

Wegen Aufgabe des Geschäfts
werden äußerst preiswert geräumt Riesenbestände in:

Porzellan, Glas und Haushaltwaren



Aber gewiss doch, Minna,

mit Soda und Bleichsoda kann man einweichen. Wir tun's aber nicht. Wir nehmen **BURNUS** weil es den Schmutz wirklich löst und völlig unschädlich ist. Die Wäsche hält noch mal so lange.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungssäfte) lösen den Schmutz so vollkommen, dass allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan ist. BURNUS erspart deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungs-material, Zeit und Arbeit und schont die Wäsche wie kein anderes Wasch-verfahren. Die einzigartige Wirkungsweise des BURNUS ist durch Deutsches Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpt. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druckschriften über das mühelose und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

Die Lufte fort aus dem Ort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die präzisierende Verantwortung.

Schulabbau!

Als ich in Nr. 105 des Wiesbadener Tagblatts unter gleicher Rubrik die „Überfüllten Schulklassen“ eines Vaters von der Hebbelschule las, hoffte ich, daß nun von vielen Seiten dieses Thema aufgegriffen würde. Jedoch umsonst! Und doch trifft dieselbe Härte sämtliche Eltern aller diesjährigen Schulkinder. Alle Aufnahme-lassen sollen sogenannte Durchziehklassen, also Klassen ohne eigenen Lehrer sein, d. h., mehrere Herren müssen sich in den Unterricht teilen. Bis jetzt mag das noch nicht so in die Erscheinung getreten sein, da die Neulinge vorerst jeden Tag nur eine Stunde Unterricht haben. Später haben sie dann an einem Vormittag nacheinander 2, ja vielleicht 3 verschiedene Lehrkräfte. Wie soll aber das beim sogenannten Gesamtunterricht gehen; denn bei der Aufnahmefläche besteht keine Pufferung nach Stunden. Wer aber Kinder in die Aufnahmefläche gehen hatte, kennt die Härte der 1. Schulzeit schon bei normalen Verhältnissen. Wer aber zahlt die Zehre?! Vor allem die armen Kinder, und nicht zuletzt auch die Lehrer, die bei diesem Mißstand gar nicht mit ihren Kleinen in inneren Kontakt kommen können. In den Volksschulen hat man einzig und allein die sogenannten Durchziehklassen. Hier hat man tüchtig abgebaut: Man redet in Groß-Wiesbaden von über 30 Lehrern weniger und 900 Schülern mehr. Solange aber die Zahl aller Schüler geteilt durch 60 nicht die Zahl der Lehrkräfte ergibt, soll noch weiterhin abgebaut werden. Hier heißt es für alle Eltern, die Augen offen zu halten. Bei dem Abbau aber sind es mit die besten Lehrkräfte gewesen, die man nach sozialen Gesichtspunkten ausgewählt haben will, aber leider nicht nach dem Gesichtspunkt des sozialen Objekts, nämlich des Schulkindes, wie mir manche Mitteilern klugend bezeugen. Hier, habe ich gehofft, hätte der Elternrat eingegriffen müssen, um Härten zu vermeiden und Fehler wiedergutzumachen. Vor allen Dingen muß er darüber wachen, daß nicht das Durchziehsystem nun stillschweigends auf die oberen Klassen der reinen Volksschule ausgedehnt wird. Noch niemals hat man mit der Volksschule Luxus getrieben, selbst nicht in den Zeiten, da wir die Mittel dazu gehabt hätten. Vor den Schulen, besonders aber den Volksschulen, sollten die Rotverordnungen haltmachen.

Eine Mutter.

Arbeitsbeschaffung durch Siedlung.

Viel wird geschrieben über Arbeitsbeschaffung durch Siedlung. — Es wäre vielleicht zu wünschen, daß man einmal genauer hört über die Ansiedlung in Ostpreußen oder sonst einer Gegend in Deutschland. Der Schreiber dieser Zeilen hat großes Interesse für solch eine Siedlung. Wo kann man sich ansiedeln — ohne Geld — gegen Arbeitshilfe und einer monatlichen Miete oder Pacht? Die Landsiedlung in Wiesbaden ist leider bereits vergeben. Oder gibt es auch noch andere Siedlungsgelegenheiten? Bitte hierüber genauere Auskunft aus dem Leserkreis.

H. G.

Rückfahrarten.

Die Reichsbahn habe ich schon öfters hier an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß sie im Kampf gegen den Rückgang ihrer Kunden und gegen die Konkurrenz der übrigen Verkehrsmittel sich nur technisch durch Beschleunigung des Reisetempos und laufmännisch durch Änderung der Tarife zur Wehr setzen kann. Es ist hier schon in den verschiedensten Formen der Vorschlag gemacht worden, namentlich die Erholungsfahrten, zu denen die Weihnachts- und Osterfahrten ein kleiner Aufstich waren, besonders zu berücksichtigen. Wie man hört, tagt eben eine Sitzung der Reichsbahnhauptverwaltung, in der über neue Wege beraten werden soll, den Verkehr zu heben.

Dabei spielen auch die Erweiterungen der Erholungsreisenzugleistungen eine Rolle. Darüber hinaus wird erwogen, ob die alte Rückfahrart etwa wieder eingeführt werden kann. Wir möchten diesen Gesichtspunkt auf das wärmste unterstützen. Wir sind mit den Sonntagsrückfahrarten bereits aufs dem besten Wege dazu. Das alte sogenannte „Retourbillet“ war eine nette Einrichtung. Es wurde aber bereits im Jahre 1907 abgeschafft. Es verdankt seinen Ursprung einer ähnlichen Situation wie die heutige ist. Damals bestanden noch die Privatbahnen, die lieber — und das war ganz richtig faktisch — die Rückfahrt verbilligten als daß sie die Rückfahrt einer Konkurrenzlinie überlassen hätten. Heute ist die Konkurrenz des Autos an Stelle der Privatbahnen getreten. Wir erinnern uns noch gut der prächtigen Einrichtung. Es gab Rückfahrarten, die bis zu 45 Tagen Gültigkeit hatten. Die Rückfahrt kostete die Hälfte des regulären Preises. Sie

war eine gerechte Lösung, denn sie kam auch dem zu gute, der nicht eine Erholungsreise machte, sondern auch dem, der beispielsweise eine Geschäftsreise zu machen hatte. Der Berufsreisende war dann nicht dem gegenüber benachteiligt, der sich eine Erholungsreise erlauben konnte.

Bei der Einführung des guten alten „Retourbillet“ wurde auch eine Vereinfachung des ganzen Fahrartenwesens eintreten. Man braucht dann keine Ferienarten für Schüler, Sonntagarten, Feiertagsarten usw. und auch der Schalterbetrieb wird auf eine einfache Weise erleichtert.

Man kann hoffen, daß die alte schöne Einrichtung wieder ihre Auferstehung feiert.

H. R.

„Verbilligte Urlaubsreisen.“

Herr H. B. hat mit seiner Kritik, die in der Tagblatt-Ausgabe vom 24. 4. veröffentlicht wurde, vollkommen recht. Wenn wirklich beabsichtigt wäre für die Geltungsdauer der Fahrpreisvergünstigung für die Urlaubsreisen zwischen Hin- und Rückfahrt eine Mindestfrist von 3 Wochen einzuführen, so wäre das unverständlich. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) hat gegen diese Absicht selbstverständlich sofort Einspruch erhoben. Gestützt auf die Ergebnisse seiner großen sozialen Erhebung, die auch die Urlaubsdauer der Angestellten erfaßt, hat der GDA den Standpunkt vertreten, daß durch Festlegung einer solchen Frist die ganze Einrichtung von vornherein für etwa 85 Prozent der Angestellten gegenstandslos gemacht werden würde. Der GDA hat vorgeschlagen, grundsätzlich von jeder derartigen Einschränkung abzusehen, sich aber aller äußersten Falles mit einer einwöchigen Frist

Vom frohen Wandern.

An Christi Himmelfahrt werden wieder Scharen von Wiesbadenern hinaus ins Freie ziehen. Es ist der größte Ausflugs- tag des Jahres. Die erzieherischen Werte des Wanderns können gar nicht hoch genug eingeschlagen werden. Abgesehen von der kräftigen Blutzufuhr, die alle Organe des Körpers erhalten, vor allem aber Lunge und Herz, und hier die Lungenspitzen, die sonst bei unserer sitzenden Beschäftigung und im Stadtleben immer zu kurz kommen, und von der kräftigen Sonnenbestrahlung, durch die sowohl die Zahl der roten Blutkörperchen als auch die Gesamtblutmenge zunimmt, sind vor allem die ethischen Werte des Wanderns nicht hoch genug einzuschätzen.

Wandern heißt nämlich nichts anders als etwas entbehren, als haushalten lernen. Für die Zeit des Wanderns muß man manches entbehren, auf die Bequemlichkeiten des Heimes, verzichten, wie gutes reichliches Essen, Möglichkeiten, sich zu pflegen, geheiztes Zimmer, nettes Bett, in dem sich so sanft ruht. Wasser, die Pumpe und ein hartes Bett treten oft an die Stelle der häuslichen Bequemlichkeiten. Und manchmal ein Zeit an die Stelle des behaglichen Heimes.

Beim Wandern heißt die Parole „sparsam

wirtschaften“. Wir haben in der Art große Fortschritte gemacht. Noch vor dem Kriege war das Übernehmen oft mit großen Kosten verbunden. Nun haben sich die Hotels der allgemeinen Geldknappheit angepaßt, Jugendherbergen haben uns ihre Tore geöffnet und das Zeltleben bürgert sich immer mehr ein.

Wir werden auch bescheiden in den Fragen unseres Mittagstisches. Wir haben früher oft abgefocht. Man hat auch hierin Fortschritte gemacht. Das Streben nach Vereinfachung der Lebensformen hat auch unsere Verpflegungserziehung ergriffen. Wandern heißt beobachten. Die im Einzelnen des Alltags abgestumpften Sinne, die nur das Kind, der Seemann und der Bauer nicht haben, finden neue Schärfung. Man öffnet wieder dem Kleinen, seither nicht Beachteten die Augen, man lernt, wozu einem Gott die Augen gegeben habe.

Wandern vermittelt Kenntnisse. Wir spüren die Räden unserer Erkenntnis, unseres Bücherwissens. Wir wissen, wo Moskau liegt, aber in der eigenen Gemeinde keinen Bescheid, wie der Dichter sagt. Wir werden so gefund-müde, wenn wir abends heimkehren, und sind so reich geworden an neuen Erkenntnissen.

zu begnügen. Eine sofortige telefonische Rückfrage des GDA bei der Reichsbahn hat leider nur ergeben, daß eine endgültige Entscheidung bis jetzt nicht getroffen ist. Dagegen ist dem GDA versichert worden, daß die Meldung über die Dreimonatsfrist den Tatsachen nicht entspreche. Bei dieser Gelegenheit möchte ich betonen, daß der GDA die Forderung nach einer Fahrpreisermäßigung für Urlaubsreisende einzelner schon unter dem 7. Mai 1920 dem Reichsverkehrsministerium gegenüber geltend gemacht hat. Die Reichsbahngesellschaft ergrifferte ja seinerzeit noch nicht. Die diesjährige Eingabe des GDA datiert vom 4. März. Der GDA darf hiernach die Priorität für sich in Anspruch nehmen.

Erich Zimmermann.

Aus unseren Aileen.

Zu den besonderen Freuden der reichen Wiesbadener Aileen und Parkanlagen gehören die nun aufspringenden Korkkorktanien. Ein paar kleine Hinweise auf die Schönheiten und Wertwürdigkeiten dieses Schauspielers. Die prachtvollen Blattknospen werden bereits gebildet, wenn im Herbst der Baum seine Blätter fallen läßt. Und die überwinternden mit ihren frühlingswundern in einem langen Winterschlaf. Wohlverpackt und sorgsam eingebettet. Eingehüllt in braune, lederähnliche, käserflügelartige Schuppendecken. Und daß ja kein Wasser und keine Kälte in die zarten Gebilde eindringt, ist jede Rinde mit seinem Harze verkleistert und mit einem zottigen Haarpelz gefüttert.

Und nun, wo der Saft in die Bäume steigt, wird der harre Harz der Hülle tropfweise, die Hülle fängt an zu bersten. Die Wunder beginnen, die wir anzusehen nicht satt werden können. Es ist wie sonst bei keinem Baume und keiner Pflanze förmlich das Wachsen zu sehen. Wenn man da einmal in einer solchen Knospe mit hören könnte, wie es da wohl arbeitet, braust, knirscht, pfeift, treibt.

Manchmal zieht ein Zauberkünstler aus einem kleinen Nichts bunte Tüchlein, blaue, rote, grüne Bänder und zu guterletzt noch einen papierenen Baum hervor, der sich vor unseren Augen entfaltet. Hier macht die Natur vor unseren Augen mit frischem lebendigen Material ihre Zauberkunststücke. Zieht buchstäblich aus dem wollegefüllten, auswattierten Knospenbündel die zusammengefalteten, zarten, blaugrünen, pfäumweichen Laubblätter heraus, breitet sie der Sonne entgegen und wächst in den Saft und die pralle Fülle. Die Sonne füllt die letzten Falten und Runzeln aus und nun reckt sich das Ganze immer höher. Eben noch wie kleine grüne Bananen aussehend, die auf der Spitze des Zweiges sitzen, breitet sich das Ganze immer weiter aus, und bald werden wir die grünen, frischen Blätterbüsche sehen.

Einige Tage später werden die Korkkorktanien die weißen Kerzen aufstehen mit den roten und gelben Zeichnungen, und wir frühlingstrogen Menschen, die wir von Jahr zu Jahr mehr spüren, wie die Natur das größte und verlässigste Vergnügen ist, werden wie unter einem Maienweihnachtsbaum lustwandeln.

Civis.

Boa zeigt:

die neue Opanke

der ideale Sommerschuh

4.90

Boa zeigt:

für die Dame

die neuen Modelle

9.75

Boa zeigt:

Herrenschuhe

Original Goodyear Welt schwarz und braun Boxcall

9.75

Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles!

Boa Schuh
Langgasse 18

Ab 1. Mai befindet sich unser Büro

Luisenstraße 37

nächst Kirchgasse

(im Hause der Buchdruckerei Rud. Bechtold & Co.)

Dr. Beres Dr. Kinkel
Rechtsanwalt u. Notar Rechtsanwalt

Intzt Wohlriech. Mottenmittel
Alles für die Wäsche
Schloßdrogerie Siebert
Alles hierzu liefert schnell, billig und gut
Farben und Lacke
Markstr. 9
Tel. 25079.

Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch beehren wir uns bekanntzugeben, daß wir in dem Hause **Jägerstraße 20 (Waldstraße)** eine **Auto- u. Motorrad-Reparatur-Werkstätte**

eröffnet haben. — Durch unsere langjährige prakt. Erfahrung sind wir in der Lage, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Ernst Schneider
Mech. u. Schlossermeister

Telephon 26807

Albert Schwenk
Mechaniker

Färberei Croon
chem. Reinigung
bedient Sie gut, schnell und mit großer Preisermäßigung.

Inh.: J. Zwick
Platter Str. 77
Goldgasse 16
Telephon 24800

Blumen
für Hüt.
B. v. Santen
41 Friedrichstraße 41
an der Neugasse.

Kunststopferei A. Müller

Tel. 28202 II Marktstr. II Tel. 28202

Reparaturen an Garderoben, Teppichen Gardinen usw. Repassieren von Strümpfen.

Annahme der Färberei Walkmühle.

MÖBEL
BECK
MAINZ
5. Etage, Ausstellung: Bahnhofstr. 6-8

Sport und Spiel.

Begeisterung für die deutschen Rennfahrer.

Was ich in Südamerika erlebte.

Von Hans Stud.

Der Berliner Vertreter des „Wiesbadener Tagblatt“ hatte Gelegenheit, den deutschen Rennfahrer Hans Stud, der dieser Tage von seiner Südamerikafahrt heimkehrte, über seine Eindrücke zu befragen; Stud äußerte sich etwa folgendermaßen:

Wenn man als Rennfahrer ins Ausland geht, um deutsche Tüchtigkeit auch draußen zu zeigen und zugleich für ein deutsches Fabrikat zu werben, kann man gewiß sein, mit einer Fülle von unerwarteten Erfahrungen nach Hause zurückzukehren. Das hängt zum Teil mit den veränderten Lebensbedingungen zusammen, zum Teil aber auch von der Einstellung des betreffenden Volkes Deutschland gegenüber, und nicht zuletzt vom Temperament des Volkes. Als ich im Dezember mit meinen drei Wagen nach Brasilien einschiffte, stand es für mich fest, daß diese Reise nicht nur sportlich lohnend sei, sondern auch menschlich zu einem großen Erlebnis würde. Die Wirklichkeit hatte alle Bilder, Hoffnungen und Wünsche, die ich in meinem Herzen trug, übertraffen.

Die Aufnahme, die ich drüben, sowohl in Brasilien wie in Argentinien fand, muß ungewöhnlich genannt werden. Das Land dort ist in gewissem Sinne für den Automobilsport noch Neuland. Demzufolge gibt es auch nur ganz wenige ausgeprägte Autostrecken. Wenn man aber einmal eine findet, dann ist sie ganz modern und ideal. Die andern aber eignen sich viel mehr für ein Hindernissenrennen als für ein Autorennen, und ich konnte mehrere Rennen nicht fahren, weil mein tiefgebauter Wagen mit dem Motorgehäuse alle paar Meter aufstieg und ich nach wenigen Kilometern meinen Wagen zu schanden gefahren hätte.

Das Automobil spielt dort unten noch eine untergeordnete Rolle; ich habe aber trotzdem erlebt, wie das Publikum sich für den Autosport begeistert, wenn ihm gute Leistungen gezeigt werden. Der Markt befindet sich seither vollkommen in den Händen der nordamerikanischen Autofabriken, und daß diese das Erscheinen der deutschen Konkurrenz nicht gerade mit liebreichen Blicken verfolgt haben, ist erklärlich, zumal der kleine und stabile Wagen dort freudig begrüßt wird, während die Nordamerikaner mehr ihre teuren Wagen dort abzulecken suchen. Ich war kaum acht Tage im Lande, als die Presse meine Erfolge sensationell aufzumachen begann und volle acht Wochen hindurch mit unglaublicher Intensität ausmaulte. Kein Wunder, daß auch der faßschnäuzigste Yankee-Konkurrent dadurch nervös wurde, zumal es mir gelang, mit meinen Wagen Erfolg an Erfolg zu reihen.

Wie das Publikum sich zu meinen Erfolgen stellte, das konnte ich schon bei einem meiner ersten Rennen beobachten. Die Presse hatte gut vorgearbeitet, und als ich auf dem Rennplatz eintraf, war ich sehr erstaunt, daß die Unternehmern gar nicht daran dachten, Eintrittsgeld zu erheben. Auf meine verwunderte Frage, wie das käme, erwiderte man mir: „Ach, das rentiert sich doch nicht; es werden kaum einige hundert Zuschauer erscheinen. Man hat sich hier noch nie für derartige Rennen interessiert.“ Das Erstaunen der Unternehmern wuchs aber von Stunde zu Stunde, denn statt einiger hundert kamen mehr als 30.000 Menschen, und händelnd trauerten die Unternehmern ihrer verlorenen Tageskasse nach.

Ein nettes Erlebnis hatte ich bei einem anderen Rennen. Als ich die Rennstrecke abfuhr, bemerkte ich an einer Steigung

einen Eingeborenen, der an einer Quelle postiert war, um den Automobilisten frisches Wasser reichen zu können. Er schimpfte konsequent hinter jedem Auto her, das vorüberfuhr. Auf der Rückfahrt hielt ich an und kam mit ihm in ein Gespräch. Ich fragte ihn, ob diese Rennstrecke schon einmal in 23 Minuten (so lange schätzte ich für diese Strecke) absolviert sei. Der Mann lachte mich aus und nannte mich wenig respektvoll einen Verrückten, denn noch kein Mensch habe weniger als 32 Minuten auf dieser Strecke gebraucht. Das Rennen kam und — ich schaffte es tatsächlich in der angegebenen Zeit. Als ich auf dem Heimwege wieder bei ihm Station machte, kam er mir mit einem riesigen Buschen Bananen entgegen. „Run“, rief ich ihm entgegen, „bin ich immer noch ein Verrückter?“ Lachend brachte er mir die Bananen. „Ja, Herr, Sie sind zwar ein Verrückter“, antwortete er, „aber — ein herrlicher Verrückter!“

In Rio de Janeiro passierte es mir, daß ich — nachdem ich mir den „Großen Preis von Brasilien“ geholt hatte — im 80-Kilometer-Tempo in mein Hotel zurückfuhr. Plötzlich hupte es hinter mir, als ob mich jemand überholen wollte. Nun kann ich überholen durchaus nicht vertragen, und die Folge war, daß ich im 100-Kilometer-Tempo weiterjagte. Als ich vor dem Hotel meinen Wagen verließ, klopfte mir plötzlich jemand von hinten auf die Achsel, und vor mir stand ein Polizeioffizier, der mich mit seinem schweren und überaus schnellen Motorrad tatsächlich hatte überholen wollen. Aber, anstatt mir pflichtgemäß ein Strafmandat aufzubrummen, zog er ein Photo von sich aus der Tasche, schrieb einige Worte darauf und überreichte sie mir mit den Worten: „Nehmen Sie, Herr! Sie sind der erste, den ich nicht einholen konnte. Mit diesem Photo als Ausweis, werden Sie alle meine Kollegen passieren lassen!“ Alles nur aus Begeisterung am Sport.

Die meist sehr schlechten Straßen und die Brennstoffversorgung waren die einzigen wunden Punkte. Der dort verwendete Brennstoff besteht aus Benzin mit Spiritus. Die Maschine läuft sich deshalb sehr schnell heiß, und aus diesem Grunde findet man dort alle 15 bis 20 Kilometer Wasserstationen, um den Kühler neu aufzufüllen. Aber diese Schattenseiten verschwinden aus dem Gedächtnis, wenn man an die glänzende Aufnahme an allen Orten zurückdenkt. Wie weit die Ritterlichkeit der Brasilianer geht, auch dafür ein kleines Beispiel. Wir kamen Samstagsnachmittag in Bordeaux an. Die Banken waren geschlossen, und wir waren nicht in der Lage, unsere Mittel gegen französisches Geld wechseln zu können ohne starke Einbuße zu erleiden. Als wir diese Gedanken noch an Bord austauschten, hörte sie zufällig ein Brasilianer, der mit uns die Überfahrt zurückgelegt hatte und ebenfalls mit seinem Auto weiterfuhr. Unsere Wagen wurden zuletzt ausgeladen und so kam es, daß wir außerhalb der Stadt ihn erst überholten. Als er unsere Wagen erkannte, hielt er an, trat an unser Auto heran und sagte: „Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen diese Frankfurter Noten überreiche. Ich kann es nicht dulden, daß ein Gast unseres Landes durch einen ungünstigen Zufall beim Umwechseln Schaden erleidet!“ Das ist brasilianische Ritterlichkeit, die wir in allen Varianten kennen lernten.

Unendlich vielseitig sind die Eindrücke, die wir mitgebracht haben. Sehr groß aber war auch der Eindruck, den wir hinterlassen haben, und ich bin überzeugt, daß wir der deutschen Autoindustrie einen bedeutenden Pionierdienst geleistet und ein neues, großes Absatzgebiet erschlossen haben. Dann hat unsere Reise, der ja noch weitere folgen sollen, erst ihre volle Auswirkung erreicht!

Cup-Mannschaft, bestehend aus Meschman und dem naturalisierten Anglo-Siamen Fisher, die vom 3. bis 5. Mai in Antwerpen spielen, hat mitgeteilt, daß sie noch nach Wiesbaden kommen und voraussichtlich die schweizerische Meisterin Fräulein P. P. mitbringen will. Aus Mailand ist Nachricht eingegangen, daß auch die Damen Corbiere, Burke und der Amerikaner Andrews zu kommen beabsichtigen. Von den deutschen Ranglistenspielerinnen haben inzwischen noch gemeldet: Kuhlmann, Piehner, Schwenker, Lütken, sowie die Damen Fräulein Hammer und Fräulein Kallmeyer. In Aussicht gestellt ist ferner die Teilnahme von Lorenz, Wolff, Uthmöller und M. Menzel, sowie Frau v. Reznicek.

Am Sonntag beginnen in Wiesbaden die Bezirksspiele um die Bezirksmeisterschaft. Gespielt wird in drei Klassen, und zwar in Klasse A (Meisterschaft), einer B-Klasse und einer Juniorenklasse. Von den Wiesbadener Klubs beteiligen sich in der A-Klasse: Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub und Tennisclub Grün-Weiß Wiesbaden-Biebrich. T. R. Blau-Weiß Wiesbaden beteiligt sich in der B-Klasse. In der Juniorenklasse spielen von Wiesbaden der Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub und der T. R. Grün-Weiß Wiesbaden-Biebrich. Für Wiesbaden sind folgende Spiele angelegt: A-Klasse: Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub — Tennisclub Mainz; Beginn vormittags 10 Uhr. Der Sieger davon spielt nachmittags 3 Uhr in der zweiten Runde gegen den T. R. Kreuznach. B-Klasse: T. R. Blau-Weiß — T. R. Rüsselsheim. Nachmittags spielt der Sieger aus diesem Spiel gegen T. R. Rot-Weiß Worms. Sämtliche Spiele werden auf den Tennisplätzen im Nerothal ausgetragen.

Tennis.

Cilly Kuhem und Marieluise Horn in Mailand in der Schlussrunde.

Die Spiele der internationalen italienischen Tennismeisterschaften in Mailand sind jetzt soweit gediehen, daß sowohl bei den Herren als auch bei den Damen die letzten vier feststehen. Es sind dies bei den Herren: de Stefani, Hughes, Merkin und Palmieri; bei den Damen: die beiden Deutschen Cilly Kuhem und Fräulein Horn, Valerip und Adamoff. Der Dresdener Haensch wurde sowohl im Herren-Einzel als auch im Gemischten Doppel besiegt, so daß er für die Schlussrunde nicht mehr in Frage kommt.

Ergebnisse: Herren-Einzel: de Stefani — Haensch 6:2, 6:2, 4:6, 6:4. Damen-Einzel: Horn — P. P. 6:3, 4:6, 6:4. Kuhem — Riboli 6:1, 3:6, 6:2. Damen-Doppel: Horn/Anei — Baumgarten/Mantilo 6:2, 6:2. Gemischtes Doppel: Horn/Haensch — Burke/Bodida 4:6, 3:6.

Auch Hughes und Kingsley in Wiesbaden.

Das vom 5.—8. Mai auf den Tennisplätzen im Nerothal stattfindende internationale Tennis-Turnier scheint eine ausgezeichnete Befragung zu erhalten. Jetzt haben auch noch die englischen Davis-Cup-Spieler Hughes und Kingsley zugesagt, so daß eines der besten Doppelspielpaare in Wiesbaden vertreten ist. Auch die Schweizer Davis-

Deutsches Turnen.

Jubiläum im Turnverein 1844 Idstein.

Am 29. Mai begeht die Frauenabteilung des T. V. Idstein das 25-jährige Bestehen. Der Gründer, Turnwart Wilhelm Schneider, war während der 25 Jahre stets ihr Leiter und ist es auch heute noch. Stolz kann er auf die von ihm geleitete große turnerische Arbeit zurückblicken. Des Gedenktages wird am Sonntag, 29. Mai, abends, durch ein Schauturnen der Kinder, Mädchen- und Frauenabteilungen in schlichter Weise gedacht.

Schwimmen.

Else Jacobsen schwamm Weltrekord.

Das zweitägige internationale Schwimmfest in Kopenhagener Bad nahm am Freitagabend einen feierlichen Ausklang. Die dänische Brustschwimmerin Else Jacobsen, die erst vor knapp drei Wochen an gleicher Stelle über 100 Meter eine neue Weltbestleistung geschaffen hatte, bekräftigte ihre augenblicklich glänzende Form und schwamm über 200 Yards mit 2:50,4 einen neuen Weltrekord heraus. Die bisherige Rekordmarke der Schwedin Kerstin Isberg stand auf 2:51 vom 26. 2. 1932. Mit genau acht Sekunden Abstand schlug die Engländerin M. Hinton als Zweite an. Else Jacobsen gewann auch die 100-Meter-Strecke in der glänzenden Zeit von 1:27,5 vor M. Hinton, die 1:30,4 benötigte. Einen ähnlichen Sieg gewann es im Kraulschwimmen über 100 Meter, das M. Hinton in 1:13,3 vor der Dänin Vilga Andersen (1:14) und ihre Landsmännin Phyllis Harding gewann, die sich dabei im Rückenschwimmen über 100 Meter durch einen Sieg in 1:23 über M. Hinton (1:26,1) und L. Andersen (1:26,1) entschädigte.

Im Kunstspringen bot unsere Europameisterin Olga Jordan ganz glänzende Leistungen, wie man sie bisher in Kopenhagen noch nicht gesehen hatte. Mit 81 Punkten legte die Münchnerin überlegen über die Dänin Inger Kraah (72,5).

Golf.

Deutsche Golfmeisterschaft 1932.

Auf dem vom preussischen Staat errichteten Golfplatz in Bad Ems, der als Meisterschaftsplatz angelegt ist, findet in diesem Jahr erstmals die Austragung der Deutschen Golfmeisterschaft statt. Es ist dies die neunnte Veranstaltung dieser Art, und zwar handelt es sich um die offene Meisterschaft, die auf den 13. und 14. August festgelegt wurde. Die Wettbewerbe beginnen auf dem landschaftlich ganz hervorragenden, liegenden Platz eine große Reihe von Städtewettspielen am Frankfurt, Wiesbaden, Aachen, Krefeld u. a.

Leicht-Athletik.

36. Sportverein / Schwimmklub Wiesbaden und S. K. Opel Rüsselsheim führen am Sonntagvormittag um 9 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße einen Jugend-Klubkampf durch.

Schach.

Das Turnier um die Berliner Schachmeisterschaft hat seinen Anfang genommen. Die Partien Helling gegen Rotenstein, ein Damenbauernspiel, fand das größte Interesse. In großer Bedrängnis mußte Helling die Dame für zwei leichte Figuren hingeben, erlangte dafür allerdings eine chancenreiche Angriffsstellung. Rotenstein verlor im Mittelspiel einen Turm gegen einen Springer. Zum Schluß gab man die Partie remis. In einem Damen gambit erzielte Ahues gegen Koch einen kleinen Positionsvorteil. Trotzdem konnte er nur ein Unentschieden erreichen. Die Spiele Schlage gegen Richter und Gumpich gegen v. Hennig endeten ebenfalls remis. — Die Partie Lohr gegen Sämisch mußte in einer verwinkelten Stellung abgebrochen werden. Sämisch scheint besser zu stehen. — Eine holländische eröffnete Partie Kellstab gegen Elstner kam ebenfalls nicht zu Ende, Kellstab steht in einer Gewinnstellung. — Die zweite Runde des Turniers brachte recht lebhaft und spannende Partien. Schlage gewann mit der weißen Steinen in einer indischen Eröffnung gegen Ahues. Rotenstein schlug Gumpich. Hartnäckig kämpften Lohr und Helling in einem selten gespielten Froms-Gambit. Helling bekam für den geopferten Bauern einen starken Angriff, der er sehr geschickt zum Siege führte. Eine französische Partie kam zwischen Koch und Kellstab zustande, sie wurde nach einem sehr interessanten Verlauf schließlich durch ewiges Schach remis. Das gleiche Ergebnis hatte das Spiel Richter gegen v. Hennig. Lange Zeit hatte Sämisch in einer unregelmäßig eröffneten Partie gegen Elstner einen kleinen Positionsvorteil, er eroberte selbst einen Bauern. Elstner bekam aber plötzlich Gelegenheit zu einer feinen Opferkombination, mit der er seinen Gegner mattsetzte. Der Stand nach der zweiten Runde ist: Helling, Rotenstein, Schlage 1½, Elstner 1 u. 1½, v. Hennig, Koch, Richter 1, Kellstab ½ und 1½, Ahues, Gumpich ½, Lohr, Sämisch 0 u. 1½.

Nachdem Meister Lohr seinen Zweitkampf mit dem holländischen Amateur van den Bosch siegreich beendet hat, steht er jetzt in einem Turnier mit Landau, dem Klubmeister von Rotterdam. Letzterer machte mit der schwarzen Dame in einem Damengambit einen schwachen Zug, wodurch der Gegner einen gewaltigen Positionsvorteil erhielt. Die Dame fand keinen sicheren Platz mehr, während die schwarzen Truppen auch nicht eingreifen konnten. Da der König nicht mehr rochieren konnte, gab Landau die Partie nach neunzehn Zügen auf.



Nein, es bleibt bei OPEL!

Da weiß man, was man hat! Die Konstruktion ist erprobt, als zuverlässig anerkannt, und die Wagen haben sich seit Jahr und Tag zu tausenden praktisch bewährt. Kurz: Opelwagen sind eine sichere Geldanlage, und bei den neuen niedrigen Preisen könnte man es garnicht verantworten, etwas anderes zu kaufen.

OPEL erfahrungsgemäss überlegen!

ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM AM MAIN

Die herabgesetzten Preise:

1,2 Ltr. 4 Zyl. ab RM 1890
1,8 Ltr. 6 Zyl. ab RM 2695

Preise ab Werk Russelsheim a. M.
Bequeme Zahlungsbedingungen
durch die Allgem. Finanzierungs-
Gesellschaft. — Günstige Kasko-
Versicherung durch die Allgem.
Automobil-Versicherungs-A. G.

Machen Sie eine Probefahrt!

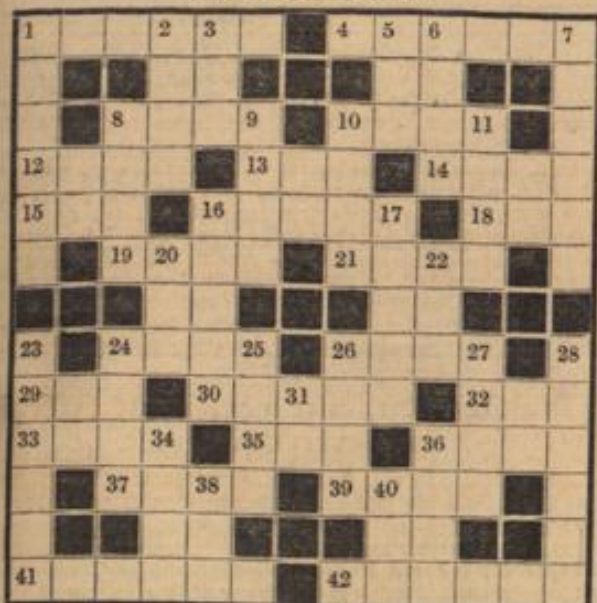


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Kreuzwort-Rätsel.



Waagerecht: 1. Stadt im Rheinland, 4. Kopfschmerz des Hirns, 8. Frauennamen, 10. ostdeutscher Fluß, 12. Enigelt, 13. Prinzipal (h = 1 Buchst.), 14. Himmelsrichtung, 15. Fluß zur Donau, 16. Himmelsrichtung, 18. Gewässer, 19. höchstes Mannesgut, 21. Teil des Rades, 24. dünner Stod, 26. römischer Kaiser, 29. Frauennamen, 30. Rührgerät, 32. Schiffsseite, 33. Schulzubehör, 35. Tiername der Fabel, 36. Stachelstier, 37. Stiel eines Ganges, 39. Drama von Ibsen, 41. Getreideart, 42. Fruchtstand des Weines.
Senkrecht: 1. europäische Hauptstadt, 2. Ehehälfte, 3. unbestimmter Artikel, 5. Schwur, 6. europäische Hauptstadt, 7. deutscher Dichter, 8. Verwandte, 9. Teil des Wagens (h = 1 Buchstabe), 10. Wärmepender, 11. Blume, 16. heftiger Sturm, 17. Teil des Fingers, 20. Kleidungsstück, 22. Art der Zahlung, 23. Sinn, 24. Flüssigkeit, 25. Spielzeug, 26. Zahlwort, 27. Frauennamen, 28. Süßfrucht, 34. Badmasse, 36. Mädchenname, 38. Bewohner Irlands, 40. Sinnesorgan.

Bilder-Rätsel.



Doppelsinn.

Trinkpokal verlor'ner Zeiten
Wird als Messergriff verwandt;
Stimmung kann ich auch bereiten,
Bläß mich gut der Ruskant.

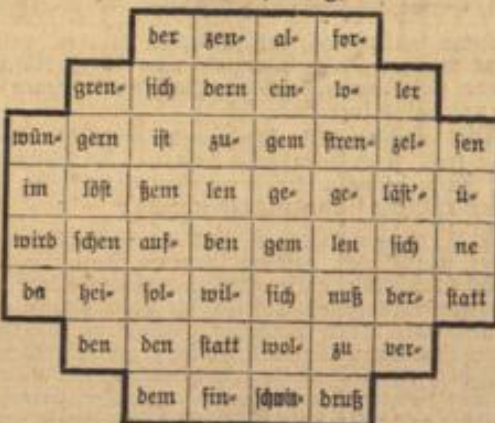
Silben-Rätsel.

Aus den Silben
al — ap — as — au — be — bis —
chau — da — den — er — es — fel —
fel — fro — gard — in — kel —
knecht — ko — kür — lands — lun —
ma — ma — nach — ne — ni —
ni — no — nun — nus — pan — ra —
ra — sau — se — si — stoff —
su — te — ten — ter — ter — tin —
tof — tra — trau — u — un —
us — vi — wal — ze

Sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel für April ergeben (h = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten:
1. Süßfrucht, 2. Fußbekleidung, 3. Pflanze, 4. Anteilnahme, 5. Soldner, 6. Ehemache, 7. Jahrbuch, 8. Jähmittel für Pulverladungen, 9. Schlachtenort in Böhmen, 10. Schweizer Kanton, 11. Reuling im Kloster, 12. Ort in Oberbayern, 13. Genußgift, 14. Götteritz der Äten, 15. lebenswichtiger Stoff, 16. große Sandinsel, 17. bedeut. Afrikanischer und Ethnologe, 18. Planet.

Rätselsprung.



Auflösungen aus voriger Nummer.

Silben-Kreuzwort-Rätsel: Senkrecht: 1. Orgel, 2. Nifito, 3. Torwart, 4. Heje, 6. Burggraf, 7. Etui, 8. Gebirge, 11. Kurni, 13. Radio, 14. Regel, 16. Aue, 17. Ire. Waagerecht: 1. Organistator, 4. Hagel, 5. Wartburg, 7. Etage, 9. Batu, 10. Ringen, 12. Trade, 15. Kiau, 17. Jgel, 18. Eleonore. — **Wagische Quadrate:** 1. Quadrat: 1. Kies, 2. Imme, 3. Emuni, 4. Seil; 2. Quadrat: 5. Gabe, 6. Aber, 7. Beet, 8. Orte; 3. Quadrat: 9. Lido, 10. Jris, 11. Dill, 12. Oslo; 4. Quadrat: 13. Silo, 14. Jgel, 15. Lehm, 16. Olme; 5. Quadrat: 17. Oran, 18. Roja, 19. Men, 20. Rana. — **Borigolf:** Roje, Hoje, Gase, Sale, Raje, Rame, Dame. — **Silben-Rätsel:** 1. Windhund, 2. Edelstein, 3. Rostbramius, 4. Rachen, 5. Abendrot, 6. Mailand, 7. Senat, 8. Lotem, 9. Gogol, 10. Elias, 11. Obernhau, 12. Rotteichen, 13. Gefelle, 14. Savonarola, 15. Triangel, 16. Adebear, 17. Goliath, 18. Darium, 19. Jier, 20. Erpel, 21. Caffian, 22. Oberhaus, 23. Relle. Die Bauernregel lautet: Wenn am St. Georgstag die Sonne scheint, gibt's viel Kepsel. — **Für Klassiker-Freunde:** Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter!

Lüftigen Ltn.



Probates Mittel.

„Strecken Sie mal die Zunge raus — so — und nun lassen Sie sie so lange draußen, bis ich ausgeredet habe.“

Im Frühling.

„Wenn du mich küßt, werde ich laut schreien!“
„Aber Küße, doch nicht vor all den Leuten hier!“
„Dann laß uns an einen ruhigeren Ort gehen!“ (Tit-Bits)

Zuversichtlich.

„Kann ich das Buch „Wie wird man in drei Monaten Millionär?“ geliehen bekommen?“
„Für welche Zeit denn?“
„Für drei Monate!“ (Pages Gales)

Verwickelte Familienverhältnisse.

„Mutti, ich habe gestern gesehen, wie der Ingenieur Schwester Marie geküßt hat!“
„Das macht nichts, Peterschen, sie verloben sich ja am kommenden Sonntag!“
„Ja, Mutti — und wann verloben sich denn Bati und die Köchin?“ (Berlinske Tibende)



Kritik.

Onkel: „Hänschen, du siehst Tante Anni aber wirklich sehr ähnlich!“
Hänschen: „Na, wenn schon, Jungs brauchen doch nicht hübsch zu sein.“

Beim Goldschmied.

„Ich wollte Sie gern bitten, diesen Verlobungsring wieder zurückzunehmen!“
„Wie? Paßt er nicht?“
„Doch, er schon — aber ich passe nicht!“ (Mitt für Mita)

In der Mädchenschule.

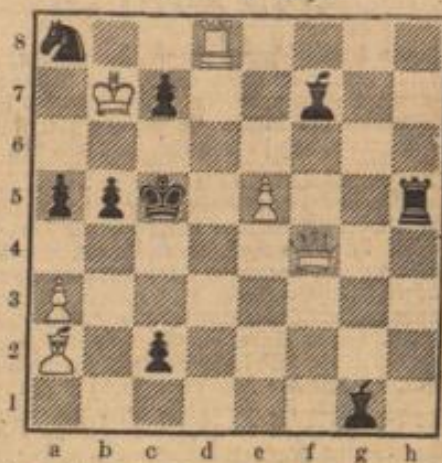
Lehrerin: „Ein unwillkürlicher Muskel ist ein Muskel, der ohne oder sogar gegen unseren Willen sich bewegt, wie zum Beispiel das Herz. Wer weiß noch ein anderes Beispiel?“
Schülerin: „Die Zunge!“ (Rebelspalter)

Das neue Dienstmädchen.

„Dreizehn Kinder lagen Sie? Ich glaube doch, die Stelle ist nichts für mich!“
„Wieso? Sind Sie etwa abergläubisch?“ (Tit-Bits)

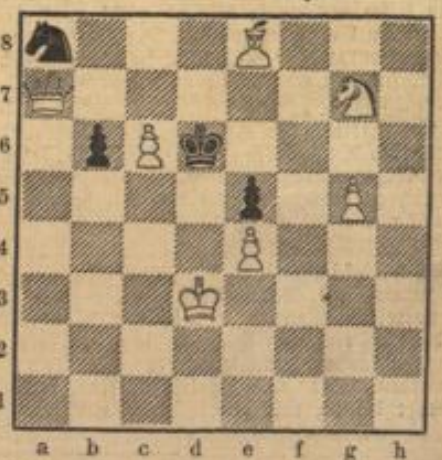
Bearbeitet von Gustav Mohr.

Nr. 37. H. Meyer.



Weiß: Kb7, Df4, Td8, La2, Ba3, e5.
Schwarz: Kc5, Th5, Lf7, gl, Sa8, Ba5, b5, c2, c7.
Matt in 2 Zügen.

Nr. 38. Otto Heydt.



Weiß: Kd3, Da7, Le8, Sg7, Be6, e4, g5.
Schwarz: Kd6, Sa8, Bb6, e5.
Matt in 2 Zügen.

Die beschreibende, d. h. die erzählende Methode der Notation der Schachpartien ist für das Schach was das Zählen auf den Fingern für die Arithmetik, die Abbildung der betreffenden Gegenstände für die Schrift, der unmittelbare Naturdienst für die Mythologie gewesen ist. Im Prinzip wird dieser kindliche Anfang noch immer von den meisten ausländischen Schachzeitschriften festgehalten. Ob man sich etwas kürzer faßt und elliptisch sagt: Kings pawn two (squares), ändert an der Sache durchaus nichts, man redet doch fortwährend aus der Jugendzeit unseres Spieles, man ist über den empirischen Anfang noch nicht hinaus, man hat die starre Tradition noch nicht durchbrochen. Wir wissen aber aus der Geschichte, wie langsam sich der intellektuelle und ethische Fortschritt bewegt, und wundern uns also nicht. Wenn die übergroße Majorität der Kulturvölker trotz alledem noch in keinem Punkte über die naive semitische Weltanschauung hinaus ist, so wäre es im Gegenteil höchst naiv zu erwarten, daß auf dem Gebiete eines Spieles bloß die reine Vernunft herrschen soll. Dies ist noch um so weniger wahrscheinlich, weil das Schach — mit sehr wenigen Ausnahmen — noch niemals wissenschaftlich behandelt worden ist, sondern von dem ungeschickten Dilettantismus mißhandelt worden ist. Von den ausgezeichneten analytischen Spielforschungen bedeutender Meister am Brett — von den eigentlichen Spielbüchern der Schachautoren seit Lopez — rede ich hier selbstverständlich nicht. Aber Turnlehrer, Kunststreiter und „Zauberer“ sind noch keine Anatome, Hippologen und Chemiker. Ueber die mit dem Schach zusammenhängenden wissenschaftlichen Fragen haben große Schachspieler mit wahrhaft proletarischer Unwissenheit die unglaublichsten Dinge in die Welt hinausgeschwätzt. Allein auch auf diesem Gebiete wird die wissenschaftliche Kritik früher oder später ihr Todesgericht abhalten. Die beiden Autoren Damiano (1812) und Lopez (1861) behielten für die Schachtheorie die beschreibende Methode bei. Selenus aber dehnte 1816 in seinem schwerfälligen Folianten die nebensächliche Bemerkung Lopez' auf das ganze Schach oder Königs-Spiel aus. Der gute Selenus, der sich gewiß nicht als wortkarger Freund einer knappen Ausdrucksweise offenbarte, fand also die Beschreibung der Züge zu umständlich, schrieb aber gleichzeitig das langweiligste Lehrbuch, das existiert.

Partie Nr. 20. Gespielt im Hauptturnier des Emscher Schachkongresses am 26. März 1932.

Weiß: Schurig, Wiesbaden; Schwarz: Röhrig, Gießen.

1. Sf3—Sf6, 2. d4—e6, 3. Lf4—c5, 4. c3—Sc6, 5. e3—d5, 6. Ld3—Ld6, 7. dxc5—Lxc5, 8. 0-0—Ld6, 9. Sd2? Weiß spielt sehr riskant. 9. ... e5, 10. Lg5—e4, 11. Lxf6—gxf6, 12. Lxe4—dxc4, 13. Sxc4—Le7, 14. Sd4—Sxc4, 15. exd4—Dd5, 16. Tel—Kf8, 17. c4. Ein Bauernopfer, das dem Weißen noch eine offene Linie verschafft. 17. ... Dxc4, 18. Tel—Dd5, 19. Tc7—Dd8, 20. Del—Le6, 21. Dh6+—Ke8, 22. Sxf6+—Lxf6, 23. Te6+—Le7, 24. Te6xc7—Dxc7, 25. Txc7—Kxc7—Dg5 und Schwarz gab nach einigen Zügen auf.

Lösungen: Nr. 25. 1. Dbl. Nr. 26. 1. Dg4. Angegeben von Ingenieur Schmitt, Karl Kahl, Wilh. Biehler, Felix Bott und Paul Buerke.

Haus, Hof und Garten.

Des Gärtners Tagewerk im Mai.

Der junge Blätterknauf prangt in frischem, freudigem Grün, ein für Herz und Auge erhebendes Bild. Jubel und Frohsinn erfüllen Feld und Flur, alles schwelgt in dem beglückenden Gefühl der Liebe. „Es ist, als hätte der Himmel die Erde still gelüftet, daß sie von ihm nur träumen müßte.“

Die zunehmende Wärme am Tage und die lauen Nächte fördern das Wachstum allenthalben. Damit erwacht uns auch reichlich Arbeit im Garten, die durchweg von dem einen Gedanken beseelt ist, die aufgehenden Saaten und die jungen Kohl- und Rübenpflanzen auf den Beeten in ihrer Entwicklung zu pflegen, und sie möglichst rasch vorwärts zu bringen. Jäten, Häckeln und bei anhaltender Trockenheit Gießen, bestimmen unsere Haupttätigkeit. Gegen Ende des Monats dürfte namentlich in trockener Zeit die Winterfeuchtigkeit im Boden auf die Reize gehen, so daß die Wassermenge, die den durstenden Pflanzen zuzuführen ist, erheblich gesteigert werden muß. Man gieße die Pflanzen reichlich und bedecke die benetzten Stellen zum Schutze gegen Austrocknen und Verkrustung mit Erde oder Torfmull.

Im Obstgarten ist ebenfalls eine gründliche Bewässerung der Bäume und namentlich des Zwergobstes und der Spaliere nötig, um den Fruchtansatz zu erhalten. Er wird sonst in trockener Zeit infolge Wassermangel massenhaft abgestoßen. Gleichzeitig verbindet man mit der Wässerung einen Düngung. Die Veredlungsstellen sind durch beigebundene Stäbe zu stützen, um ein Ausbrechen derselben zu verhindern.

Wenn frisch gepflanzte Bäume nicht austreiben wollen, sind sie aus dem Boden zu nehmen. Die Wurzeln müssen nochmals beschnitten werden. Man stellt sie dann noch 24 Stunden ins Wasser. Hierauf werden sie von neuem gesetzt und gehen in den meisten Fällen sicher an.

Die Seitentriebe der Pfirsiche, die keine Früchte angeht haben, sind bis auf die zwei untersten Blätter zu kürzen. Die überflüssigen Triebe, namentlich die sogenannten Geize, sind gänzlich zu entfernen. Bei den Himbeeren belasse man jedem Stod nur 4—5 der stärksten Ästen und beseitige überall die schwachen Triebe.

Den Schädlingen ist die größte Aufmerksamkeit nach wie vor zuwenden. Namentlich gilt dies von den Raupen, die am vorteilhaftesten in den frühen Morgenstunden, wo sie noch dicht bei einander sitzen, bekämpft werden. Mit einem alten Lappen können dann hunderte dieser Tiere schnell vernichtet werden. Blatt- und Wurmläuse sind, solange sie noch kleine Herde bilden, mit einer Tricotin-Lösung der Firma

G. Dreger u. Co. in Frankfurt a. M., zu töten. Dasselbe Mittel vernichtet auch wirksam die Raupen des so gefährlichen Stachelbeerspanners.

Im Gemüsegarten trägt fleißiges Häckeln des Bodens, so oft er verkrustet ist, wesentlich zur Erhaltung der Feuchtigkeit im Erdreich bei, so daß es vor völliger Austrocknung geschützt bleibt. Durch die mit dem Häckeln verbundene Durchlüftung der oberen Schicht wird die Entwicklung der jungen Pflanzen stark angeregt. Wenn die Sektlinge erstarkt sind, werden sie gehäufelt. Auch bei Erbsen und Bohnen ist dies ratsam, sobald sie handhoch gediehen sind. Kohlpflanzen, Tomaten und Salat, alles Stichtstresse, erhalten alle 10 bis 14 Tage einen Düngung (1 Gramm Alberts Spezial-Gartendünger auf 1 Liter Wasser). Vom Jäten der Gemüsepflanzen nehme man während deren Wachstum Abstand, da Güte und Haltbarkeit sonst nachteilig beeinflusst werden.

Rechtzeitiges Abkratzen der Erdbeeren hat einen früheren Ertrag zur Folge. Es geschieht am besten vor oder nach der Blüte, damit diese nicht beschädigt wird. Günstig auf die Fruchtentwicklung wirkt eine reichliche Bewässerung nach dem Abblühen.

Ausgesetzt werden jetzt noch: Oberkohlstrahlen, Winterkohl, Kopfsalat, Endivien, Gelberüben (Röhren), Radieschen und Rettiche, ferner von Mitte Mai ab Busch- und Stangenbohnen, Gurken, Melonen und Kürbisse.

Immer wieder muß vor zu dichter Ausaat entschieden gewarnt werden. Niemals erzielt man dabei fräftige, gedrungene Sackpflanzen, die widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge sind.

Zu pflanzen sind: Weiß- und Rotkraut, Rosenkohl, Sellerie (recht flach setzen) und Tomaten. Nur Pflanzen mit gutem Wurzelballen sollten verwendet werden. Sie sind gut anzugießen, damit sie nicht lange trauern.

Im Blumengarten sind die abgeblühten Ziersträucher, wie Flieder, gefüllte Mandeln, Forsythie, Harz zurückschneiden. Rosenzweige werden nach der Blüte um zwei Blätter zurückgenommen. Auf sonstige Beete pflanzt man Pelargonien (Geranien), Verbänen, Heliotrop, Aklern, Vöblen, auf schattigen Standorten Fuchien, immerblühende Begonien, auch Knollenbegonien, Petunien u. a. Dahlien, Gladiolen und Montbretien sind auszusäen. Der Jierstraen wird regelmäßig geschnitten, danach gewalzt und immer nach Möglichkeit feucht gehalten.

Aprikosen.

Die aus Armenien stammende Aprikose ist außerordentlich wärmebedürftig. Sie hat sich keineswegs trotz jahrhundertlangem Anbau an unser raues Klima anzupassen verstanden. Sie gedeiht deshalb auch selbst in warmen Ländern Süddeutschlands (Rhein- und Mainebene) nur in geschützter Lage bei freiem Stand. Aber selbst hier erfrieren ihre sehr frühe ausbrechenden Blüten häufig. Auch die vom Froste beschädigten Triebe erkranken bald und sterben plötzlich ab. Im Obstgarten sollten daher die Bäume nur als Spalier, am besten in der Richtung von Ost nach West gezogen werden. Noch mehr Schutz findet der Aprikosenbaum auf der Südost- oder Südseite einer Mauer oder Hauswand. Er kommt in einem lockeren, kalkhaltigen, etwas sandigen Boden am besten fort. Selbst in verwittertem Schiefer- oder Granitboden findet die Aprikose zureichende Lebensbedingungen. Bei mäßigem Wuchs bleibt sie gesund und trägt willig. Nur in nassem, schwerem Untergrunde neigt der Baum zu Gummi- und geht bald ein, während er sonst bei weitem Stand (für Halb- und Hochstamm 4—6 Meter) 15—20 Jahre alt wird. Im Rheingau zieht man fast durchweg Sortenreife und vor allem widerstandsfähige Bäume. In anderen Gegenden ist das nicht der Fall. Dort erzielt man sehr häufig minderwertige Abkömmlinge aus dem Samen. Sicherer ist es daher, die Aprikosen auf St. Julienneplante zu veredeln. Am frühesten (bereits Ende Juli) reift die große Frühhaprikose, die am Rhein und im östlichen Frankreich in großer Menge angebaut wird. Besonders bei den Konservenfabriken ist die Sorte Ambrosia wegen ihres saftigen und süßen Fleisches beliebt. Allgemein verbreitet ist die Aprikose von Nancy, eine der besten Sorten, die allerdings erst Mitte bis Ende August reift. Sie eignet sich sehr gut zur Bepflanzung von Mauern.

Gurken und Tomaten nicht zu früh pflanzen.

Um einen kleinen Vorsprung zu erzielen, lassen sich immer noch allzu eifrige Gartenfreunde dazu verleiten, Bohnen und Tomaten schon zu Anfang Mai, wo möglich noch früher anzupflanzen. Sie rechnen nicht mit den sogenannten Eisheiligen, die fast mit regelmäßiger Sicherheit am 11., 12. und 13. Mai aufzutreten pflegen und häufig die ersten Keimlinge und jungen Pflanzen restlos vernichten. Abgesehen davon leiden auch die Keimlinge unter der nachfolgenden Bitterung ganz erheblich. Es tritt eine Wachstumsstörung ein, von der sie sich nur langsam oder gar nicht mehr erholen können. Dieses Kränkeln der Keimlinge, namentlich der wärmebedürftigen Bohnen und Gurken, rührt sich später bei dem Fruchtansatz und tritt dann bei dem minderen Ertrage offen zu Tage. Auch die Tomaten scheitern bei solch unfreundlichem Wetter nur langsam in ihrer Entwicklung heran. Wozu also das frühe Legen der Bohnen und vorzeitige Pflanzung der Tomaten? Es ist ein Lotteriespiel, das nur höchst selten einen Treffer bringt. Entschieden vorteilhafter ist es daher, Bohnen und Tomaten erst nach Mitte Mai zu pflanzen, da dann in der Regel warmes Wetter einsetzt, das das Wachstum ohne Unterbrechung mächtig fördert.

Die Obstspalierreue im Garten.

Nach vor 25 Jahren stand die Obstspalierreue bei uns in hoher Blüte. Die Obstspaliere, für jeden Obstgarten eine vornehme Zierde, waren oft von letzterer Pracht. Heute sind wohl die meisten Spaliere durch ihre Verwahrlosung verwildert, dem Verfall geweiht. Die Gegenwart kann sich bei den schlechten Verhältnissen nicht mehr diesen Luxus erlauben, zumal die Spalierreue nur in seltenen Fällen einen Nutzen abzuwerfen vermag. Viele Mißerfolge kamen noch hinzu, die besonders bei Liebhabern, die Kenntnisse und Fertigkeiten in der Aufzucht und dem Schnitt der strengen Spalierform häufig nicht besaßen, zu verzeichnen waren. Wer also

nichts von der Behandlung der Spalierformen versteht, der sollte unter allen Umständen davon bleiben. Man beschränke sich vielmehr auf einfache kleine Formen, wie z. B. den senkrechten Schnurbaum und die U-Form, deren Aufzucht verhältnismäßig wenig Zeit beansprucht. Nur von der Anpflanzung des waagrecht Schnurbaumes nehme man besonders als Anfänger Abstand. Gerade diese Form verlangt ständige Überwachung, da sie sonst nur zu leicht verwildert. Nur zu häufig werden waagrechte Schnurbaume auf fast wüchsiger Unterlage abgegeben. In solchen Fällen sind dann alle Bemühungen, den starken Holztrieb, der keine Fruchtstößen aufkommen läßt, zu bändigen, vergebens. Da auch schon die Errichtung freistehender Gestelle für die Spalierzucht erhebliche Kosten macht, die zur Zeit nur in ganz seltenen Fällen aufzubringen sind, wird man davon absehen müssen. Dadurch gewinnen die freistehenden Zwergformen für den Garten wieder an Bedeutung. Für Apfel, Pfirsiche, Sauerkirschen ist der Buschbaum die geeignete Form, die lange nicht die Kenntnisse für ihren Schnitt erfordern wie andere Zwergformen. Bei Birnen ist die Pyramide am geeignetsten und zwar bei Pfahlmangel die Spindelpyramide, die nur wenig Raum beansprucht.

Komposthaufen unter Obstbäumen.

Es kommt des öfteren vor, daß aus Pfahlmangel im Garten der Komposthaufen unter einem Obstbaume errichtet wird und hier mindestens zwei Jahre, wenn nicht noch länger, liegen bleibt. Ist doch eine solche Stelle geradezu verlockend für die Lagerung der Gartenabfälle, da unter dem Baume sonst nichts zu gedeihen pflegt, und in seinem Schatten der Komposthaufen vor dem Austrocknen bewahrt bleibt. Recht praktisch, aber dennoch falsch gedacht! Eine Beobachtung des Baumes während der guten Jahreszeit wird bald die Augen öffnen. Der an sich gesunde Baum fängt nämlich bald zu kränkeln an, ein Zustand, der sich auch bei den Früchten und hier noch am auffälligsten bemerkbar macht. Der Baum läßt im Ertrag seiner Früchte nach, diese bleiben kleiner als sonst, und zwar besonders auf der Seite, wo der Komposthaufen lagert. Wird dieser jedoch bald wieder entfernt, dann bessert sich die Verhältnisse für den Baum, und er wird bald wieder völlig gesund. Breitet man jedoch den Komposthaufen aus, daß er ringsum den Platz der ganzen Baumscheibe bedeckt, dann läuft man nur zu leicht Gefahr, daß der Baum in verhältnismäßig kurzer Zeit vollständig absterbt. Wie erklärt sich nun diese sonderbare Erscheinung? Durch die aufgehäuften Abfälle werden Luft und Feuchtigkeit von den Wurzeln des Baumes in einem um so größeren Maße abgehalten, als die Verwesung in dem Komposthaufen fortschreitet, und er zu einer dichten Masse zusammenfällt. Die Folge davon ist, daß die wichtigen Bodenbakterien, die den Wurzeln die Nährstoffe vermitteln, ihre Tätigkeit einstellen, weil es ihnen an dem zum Leben nötigen Sauerstoff fehlt. Notgedrungen muß dann der ganze Baum aus Nahrungsmangel dahinsinken und bald eingehen. Auch größere Mengen von Laub, das sich bei der Verwesung stark erwärmt, können den Baumwuchs gefährden. Darum soll man die Baumscheibe unbedingt von derartigen Bedeckungen frei halten.

Das Wachstum der jungen Gemüsepflanzen ist zu fördern.

Das Gärtnerwort „Mit der Hade zieht man die Pflanzen groß“, zeigt den Weg, wie man zu frohwüchsigen und widerstandsfähigen Gemüsepflanzen kommt. Es will sagen, daß der Boden zwischen den Pflanzen, so oft er infolge des Gießens oder Regens verkrustet ist, aufgelockert werden sollte. Dadurch vermag die Luft die obere Schicht des Bodens zu durchdringen, und den dort tätigen Bodenbakterien Sauerstoff zuzuführen. So werden diese wiederum zu lebhafter Versorgung der Pflanzen mit Nahrung angeregt. Die vertru-

nete Oberfläche des Landes dagegen läßt ungehindert Feuchtigkeit verdunsten und es schließlich vollständig austrocknen, während bei offenem Boden das Wasser nicht bis zur Bodenoberfläche steigen kann. Man sollte daher innerhalb einer Woche sämtliche Gemüsebeete einmal oberflächlich durchhaken. Dabei wird gleichzeitig das Unkraut, ehe es Schaden anrichtet, vernichtet. In trockener Zeit versäume man jedoch auch nicht, die Gemüsepflanzen namentlich in der ersten Zeit durchdringend zu gießen, das heißt ihnen jeden 3. oder 4. Tag mindestens $\frac{1}{2}$ Liter Wasser zu verabfolgen. Die benetzten Stellen sind mit Erde oder angefeuchtetem Torfmull zu bedecken, damit das Wasser nicht zu rasch verdunstet und die Erde nicht verkrustet. Mit dem Gießen kann man auch alle 10 Tage einen Düngung in den ersten Wochen verbinden.

Die Dahlien, eine vornehme Zierde unserer Gärten.

Die Dahlie ist eine ausgesprochene Gartenblume, die uns von Ende Juli bis spät in den Herbst hinein trotz ihrer Anspruchslosigkeit durch eine überaus große Blütenmenge erfreut. Die Kultur macht keinerlei Schwierigkeiten. Die Knollen werden erst Ende April oder Anfang Mai in den Boden gebracht. Vor dem Pflanzen steckt man einen Pfahl. Große Knollenbüsche können geteilt werden, jedoch derart, daß jeder abgetrennte Teil einen sogenannten Kopf hat mit einem oder mehreren Augen, aus denen sich neue Triebe entwickeln. Um diese richtig zu erkennen, teilt man die Knollen erst, wenn sie etwas ausgetrieben haben. Das Antreiben kann in Töpfen im Zimmer geschehen und ist empfehlenswert, wenn man schon frühzeitig Blüten haben will.

Falsch ist es, die Dahlien auf gut gedüngtes Land zu setzen. Dadurch würde sich zu viel Krautwerk und zu wenig und schlechte Blüten entwickeln. Darum darf den Pflanzen kein Sticksüßerhalt zur Verfügung stehen. Indes soll der Boden nahrhaft und feucht sein. Überhaupt sind Dahlien in trockener Zeit öfters zu gießen und noch mehr zu überspritzen. Darum sind sie auch gegen den Herbst hin mit seinen reichen Niederschlägen oder im feuchten Klima am schönsten. Von den austretenden Stengeln läßt man nur 4—5 der kräftigsten stehen und entfernt von Juli ab alle Seitentriebe, desto schönere und vollkommene Blüten werden erzielt. Auch die verblühten Blumen sind zu beseitigen. Unbedingt nötig ist es, die Büsche an den Pfahl leicht anzuhängen, damit sie nicht vom Winde umgerissen werden.

Ein schlimmer Schädling der Dahlien ist der Obtriecher, der in den Blüten während der Nacht Schutz sucht und die Blütenblätter zerfrisst. Man fängt ihn in einem mit Holzwolle gefüllten Blumentopf, den man über den Pfahl hält.

Nach dem ersten, härteren Frost, dem das Krautwerk zum Opfer fällt, werden die Knollen aus der Erde genommen, und die Stengel handhoch abgeschnitten. Man läßt sie vollständig abtrocknen. Dann kommen sie in einen frostfreien, luftigen und trockenen Raum zum Überwintern.

Sperrige Zimmerlinden lassen sich korrigieren.

Ältere Zimmerlinden verlieren mit den Jahren immer mehr an Schönheit. Stamm und Äste streben nach dem Lichte, nehmen einen einseitigen Wuchs mit durcheinander wachsenden Zweigen an. Hier kann nur die Schere wieder Ordnung in den Wirtwart bringen. Die abstehenden Äste werden an ihrer Ursprungsstelle entfernt. Die Pflanze erleidet dadurch nicht den geringsten Schaden. Bei ihrem Wuchs hat sie bald ihre frühere Schönheit wieder erlangt. Am ganzen Stamme entstehen viele neue Triebe. Zur Vorbeugung eines einseitigen Wuchses gibt es nur ein Mittel. Man dreht alle acht Tage den Topf um ein Viertel, stets nach derselben Richtung. Nur dadurch wird es der Pflanze unmöglich gemacht, ihre Zweige nach einer Seite hin zu entwickeln. Ihr starkes Wachstum verlangt aber eine gute Ernährung, darum muß die Linde zweimal im Jahre und zwar im März und August in nahrhafte, mit etwas Lehm und Sand vermischte Mistbeete verpflanzt werden. Man nehme aber einen nicht viel größeren Topf, wie der alte ist. Will man die Pflanze im Winter zur Blüte bringen, so lasse man sie vom Herbst ab hungern, d. h. man unterlasse jede Düngung.

Erprobte Ratschläge.

Bei Saatkartoffeln sollte man die einzelnen Knollen nicht zu klein wählen. Einmal ist dies oft ein Zeichen der Degeneration einer Sorte, die dann bei der kommenden Ernte noch kleinere Knollen liefert. Zum anderen eignen sie sich nicht in einem trockenen Frühjahr, da dann die junge Pflanze länger als in feuchten Jahren auf die Nährstoffe und den Wasservorrat der Mutterknolle angewiesen ist. Es können darum in solchen Zeiten auch kleine, obwohl gesunde Knollen zu Mindererträgen führen. Daneben ist auch das Schneiden der Saatkartoffeln vorichtig auszuführen. Eine große Zahl von Sorten kann das Schneiden nicht vertragen. Dies kann sich dann auf einzelnen Böden schwer rächen. Die geschnittene Kartoffel gibt nämlich immer einer großen Zahl von Krankheitskeimen an der Schnittstelle eine nur zu günstige Eingangspforte. An Kartoffelstriebs und Nagfäule erkrankte Knollen sind unbedingt auszuschneiden, da deren Erreger sogleich die neue Pflanze zerstören. Trotz aller Vorsicht bei der Auswahl des Saatgutes sollte man während der Wachstumszeit immer ein Augenmerk auf etwa kranke Stöcke haben, und diese baldigst entfernen.

Das Entspitzen (Pinzieren) der Formobstbäume wird, sobald die Triebe 30—40 Zentimeter gediehen sind, vorgenommen. Man schneidet sie auf 4—5 Augen zurück, damit sich die bleibenden Augen in Fruchtstößen umbilden. Schwache und überflüssige, oder zu dicht kommende Zweige werden bei dieser Gelegenheit beseitigt. Dieses Verfahren wendet man bei Kernobst und bei Pfirsichen an. Statt des Pinzierens können Ende des Monats die Zweige abgedreht oder abgedreht werden. Bei den Weinstöcken bricht man die schwachen Triebe, die kein Geschweine tragen, aus.

Bei der Ernte der ersten Erdbeeren im Frühjahr muß sorgfältig vorgegangen werden. Die Früchte sollen vollreif in den frühen Morgenstunden, so lange sie noch taufisch sind, gepflückt werden. Damit sie keine Druckstellen bekommen, schneidet man sie mit der Schere ab. Dabei werden dann auch keine unreifen Früchte abgerissen. Etwa durch Regen beschmutzte Beeren sind kurz vor der Verwendung zu reinigen, denn bald nach dem Abwaschen verlieren sie bedeutend an Ansehen. Eine Unterlage von kurz geschnittenem Fichtenreisig oder Holzwolle ist daher empfehlenswert.